Nr. 57. Montag, den 9. März 1925. 32. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 2. März bis 15. März 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) einschl. Zustellungsgebühr. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. u. 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Betreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Fiegel; für den Anzeigenteil: W. Thoenes. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Dr. Simons wird stellvertretender Reichspräsident.

Große Anziehungskraft der Bochumer Werbewoche. — Eine neue Regierungserklärung über die Aufwertungsfrage.

Unsere 2. Sondernummer zur Bochumer Werbewoche

enhält außer einem illustrierten Artikel über Bochums neuere Schulbauten wieder eine Anzahl Aufsätze aus berufener fachmännischer Feder. Es werden u. a. folgende Fragen behandelt:

Bergassessor Grahn:	Die bergmännischen Sammlungen der Bochumer Bergschule.
Direktor Müller:	Die Westfälische Straßenbahn.
Wilhelm Kurth:	Die christlichen Gewerkschaften in Bochum.
Dr. O. Weber:	Bahnbauprojekte im Bochumer Bezirk.
Stadtamtmann Plate:	Die Wohlfahrtspflege in Bochum.

Auch die Anzeigen in der heutigen Nummer unterliegen dem Urteil unserer Leser auf ihre Wirksamkeit hin. Wir empfehlen deshalb im Hinblick auf unser Preisausschreiben auch den Anzeigenteil besonderer Beachtung.

Der deutsche Sicherheitsvorschlag.

Berlin, 8. März.

Ueber die Vorgeschichte des deutschen Vorschlages zur Lösung der Sicherheitsfrage wird bekannt, daß die ersten Besprechungen schon im Dezember in London durch den deutschen Botschafter eingeleitet wurden, als offenkundig war, daß die Kölner Zone nicht zur vertragsmäßigen Zeit geräumt würde. Man war sich in den hiesigen maßgebenden Kreisen durchaus im klaren darüber, daß mit dem Abschluß eines Sicherheitsvertrages über die Westgrenze der freiwillige Verzicht auf die Rückgewinnung Elsaß-Lothringens ein für allemal ausgesprochen ist. Vorherrschend war dabei die Auffassung, daß weder jetzt noch in Zukunft das deutsche Volk einer Regierung Folge leisten würde, die mit dem einzigen Ziel der Rückgewinnung Elsaß-Lothringens einen Krieg zu führen beabsichtigen sollte. Wenn anderseits die europäischen Hauptmächte, zu denen vielleicht noch die Vereinigten Staaten treten werden, die Westgrenze Deutschlands garantieren würden, so wäre damit tatsächlich eine Sicherheit auch für Frankreich geschaffen, die gar nicht zu überwinden wäre und die automatisch in logischer Folgerung auch eine Aenderung der bisherigen Politik Frankreichs dem Rheinlande gegenüber mit sich bringen müßte, äußerlich gekennzeichnet durch eine Aenderung oder sogar durch Verkürzung der Besatzungsfristen, innerlich durch die Aufhebung des Streites um die Rheinlande überhaupt. Dieses Ziel scheint so außerordentlich wichtig zu sein, daß damit auch die deutschen innerpolitischen Auseinandersetzungen über die Notwendigkeit oder Möglichkeit eines solchen Sicherheitspaktes von vornherein ausgeschaltet werden könnten. Ueber die Ostgrenze ist in diesem Zusammenhang in den bisherigen Diskussionen nicht gesprochen worden. Die deutsche Regierung ist bereit, mit allen Staaten, auch mit Polen, einen Schiedsgerichtsvertrag abzuschließen, durch den alle Differenzen auf friedlichem Wege geregelt werden. Darüber hinaus sind irgendwelche Andeutungen über Wünsche Deutschlands nach Osten hin niemals zum Ausdruck gebracht worden. In der Frage des Eintritts in den Völkerbund hat die deutsche Regierung ihren Standpunkt nicht geändert. Die Bedenken gegen die Uebernahme von Verpflichtungen militärischer Art, etwa in der Richtung, an den Exekutivmaßnahmen des Bundes teilzunehmen, bestehen nach wie vor.

Chamberlain bei Herriot.

Paris, 8. März.

Der englische Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten Austen Chamberlain, stattete gestern vormittag 10 Uhr 30 dem Präsidenten der Republik, Doumergue, einen Besuch ab, der fast eine Stunde dauerte. Um 1 Uhr fand zu Ehren Chamberlains am Quai d'Orsay ein Frühstück statt, an dem die Botschafter von Großbritannien, den Vereinigten Staaten, Belgien, Italien und Japan, der Vorsitzende der Botschafterkonferenz, Jules Cambon, der französische Vertreter beim Völkerbund, Briand, und der politische Direktor im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten, Laroche, teilnahmen. Um 2 Uhr 30 begann die politische Konferenz, die um 4 Uhr 30 beendet war. Es wurde folgender amtlicher Bericht veröffentlicht:

„Staatssekretär Chamberlain und Ministerpräsident Herriot haben zweimal miteinander beraten, um die auswärtigen Probleme, die augenblicklich gestellt sind, zu besprechen, besonders aber das Sicherheitsproblem. Sie haben im Geiste vollkommener Herzlichkeit und mit dem Wunsche, praktische und wirkungsvolle Lösungen zu suchen, einen ersten Meinungsaustausch gehabt. Sie sind dahin übereingekommen, daß diesem Meinungsaustausch im Einverständnis mit den alliierten Diplomaten Verhandlungen folgen sollen. Austen Chamberlain hat die Absicht, sich aufs neue in Paris aufzuhalten, um eine neue Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Herriot nach der Tagung des Völkerbundsrates in Genf zu haben."

Der Initiativantrag der Parteien.

Berlin, 8. März.

Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger aus parlamentarischen Kreisen hört, haben sich die großen Parteien des Reichstages dahin geeinigt, daß durch Gesetz der Reichsgerichtspräsident Dr. Simons als stellvertretender Reichspräsident ernannt werden soll. Die vorher erwogene Lösung, den Reichstagspräsidenten mit der Vertretung zu betrauen, ist aufgegeben worden, weil sich daraus für die Geschäftsführung des Reichstages zu große Schwierigkeiten ergeben würden.

Berlin, 8. März.

Der von der Reichstagsfraktion eingebrachte Initiativantrag über die Stellvertretung des Reichspräsidenten hat folgenden Wortlaut:

Paragraph 1. Zum Stellvertreter des am 28. Februar 1925 verstorbenen Reichspräsidenten wird der Präsident des Reichsgerichts bis zum Amtsantritt des neuen Reichspräsidenten bestimmt.

Paragraph 2. Die Vorschriften der Reichsverfassung über den Präsidenten finden für die Dauer der Stellvertretung auf den Stellvertreter Anwendung. Der Stellvertreter bezieht für die Dauer der Stellvertretung des Reichspräsidenten das diesem zustehende Diensteinkommen einschließlich der Aufwandsgelder.

Paragraph 3. Dieses Gesetz tritt am Tage nach der Verkündung in Kraft.

Berlin, 8. März.

Der Parteivorstand der sozialdemokratischen Partei hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, Otto Braun als Präsidentschaftskandidaten aufzustellen. Die sozialistische Reichstagsfraktion und der Parteiausschuß sind diesem Beschluß nachgekommen.

Das Zentrum wird seine letzte Entscheidung am Montag oder Dienstag treffen. Sein Berliner Hauptorgan „Die Germania" setzt sich mit stärkstem Nachdruck für Marx ein. In den Kreisen der Rechten scheint der Gedanke einer Kandidatur Stegerwald Boden zu gewinnen, und zwar aus der Erwägung heraus, daß man dadurch zu mindestens einen Teil der Zentrumsstimmen für sich gewinnen könnte. Die Agitation des Ausschusses der Rechtsparteien, der für eine gemeinsame Kandidatur wirbt und unter der Leitung des früheren preußischen Ministers v. Löbell steht, ist sehr lebhaft und geschickt. Welches aber ihre letzten Ziele sind, ist noch nicht klar zu erkennen. Von verschiedenen Seiten wird als der Kandidat, der die meisten Aussichten zu haben scheint, Dr. Jarres genannt.

Die Wahl des preußischen Ministerpräsidenten.

Berlin, 8. März.

Morgen tritt der preußische Aeltestenrat und der interfraktionelle Ausschuß zusammen, um sich über die Wahl des preußischen Ministerpräsidenten schlüssig zu werden. Es hat den Anschein, daß im Hinblick auf die Reichspräsidentenwahl die Entscheidung in Preußen doch noch um einige Tage hinausgeschoben wird.

Barmats Geschäfte mit der Reichsfettstelle.

Berlin, 7. März.

Im preußischen Untersuchungsausschuß für die Barmat-Kutisker-Angelegenheit wurde heute die Frage der Erteilung von Einfuhrbewilligungen für die Gebrüder Barmat verhandelt.

Der Zeuge **Schwon**, seinerzeit Direktor der Reichsfleischstelle, bekundete, die Reichsfleischstelle habe

auf Wunsch des Reichswirtschaftsministers

gegen ihren Willen zweimal Geschäfte mit der Amexima machen müssen. Das erste dieser Geschäfte datiere vom Juni 1919. Gegenstand des Geschäftes seien 10 000 Kisten amerikanischer Speck und 5000 Kisten Schweineschultern gewesen. Barmat habe erst auf Reklamation in Berlin den Lieferschein überreicht. Es habe sich aber herausgestellt, daß die auf dem Lieferschein angegebene Rotterdamer Firma gar keine Waren für Barmat hatte. Auf eine weitere Reklamation habe Barmat einen anderen Lieferschein übergeben, auf den aber nur 800 Kisten statt der vertragsmäßigen 15 000 geliefert worden seien. Barmat habe dann noch 600 Kisten angeboten, die Ware sei aber völlig verdorben gewesen. Der Vertrag sei schließlich annulliert worden. Gegen Barmat habe erst eine Arrestdrohung erlassen werden müssen, um die Akzepte für die Reichsfleischstelle wieder freizubekommen. 1920 habe die Reichsfleischstelle auf ausdrücklichen Wunsch des Reichswirtschaftsministeriums ein zweites Geschäft mit Barmat abschließen müssen. Das Angebot Barmats habe mindestens 20 Prozent über den Preisen gelegen, zu denen hätte überall gekauft werden können. Bei dem zweiten Geschäft habe es sich um 2800 Kisten Speck gehandelt. Er wisse nicht, ob die Lieferung erfolgt sei, da er aus der Reichsfleischstelle ausgeschieden sei. Barmat habe sich jedenfalls, wie festgestellt worden sei, die ihm von der Reichsfleischstelle gegebenen Akzepte diskontieren lassen und sich dafür holländische Gulden gekauft, für die er dann die oben genannten 800 Kisten Speck besorgt habe. Bei den Geschäften habe es sich mindestens um mehrere 100 000 Gulden gehandelt. Bei der Rückzahlung des Diskontkredits habe Barmat auch noch von der Inflation profitiert. Er habe den Eindruck gehabt, daß es Barmat nicht so sehr auf Warengeschäfte als darauf angekommen sei, mit den dafür zur Verfügung gestellten Akzepten

Valutageschäfte zu machen.

In der Nachmittagssitzung wurde der Kaufmann Direktor **Meyer** (Hamburg) vernommen, der vom April 1919 bis Oktober 1923 Leiter der Einfuhrgesellschaft für Getreide und Futtermittel war. Der Zeuge sagte aus, der Vorsitzende des Ausschusses des Reichswirtschaftsministeriums, Pölschow, habe ihm im Juni oder Juli 1919 telephonisch mitgeteilt, daß auf Veranlassung des Reichswirtschaftsministers Schmidt ein Herr ihm außerordentlich günstige Angebote in Lebensmitteln aus Holland machen wolle. Dieser Herr sei Barmat gewesen, der ihm Angebote in Hülsenfrüchten und in Getreide gemacht habe. Die Preise seien wesentlich höher gewesen als in anderen Angeboten. Barmat habe auf ihn einen schlechten Eindruck gemacht, und er (der Zeuge) habe abgelehnt. Im September 1919 hätte ihn Reichskanzler a. D. Bauer zusammen mit Barmat aufgesucht. Bauer habe geäußert, die Einfuhrgesellschaft für Getreide und Futtermittel sei die einzige Reichsstelle, die mit Barmat trotz aller Bemühungen bis jetzt noch keine Geschäfte mache.

Bauer habe ihm Barmat noch einmal empfohlen.

Er (der Zeuge) habe aber abgelehnt. Barmat habe ihm gedroht, daß gegen seine Reichsstelle Angriffe erfolgen würden. Tatsächlich sei auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Kassel besonders die Reichsgetreidestelle angegriffen worden. Beim Reichsernährungsministerium befinde sich ein von ihm über diese Angelegenheit ausgearbeiteter Bericht.

Dann wurde der frühere Reichsernährungsminister Dr. **Hermes** vernommen. Er erklärte, Bauer habe ihn persönlich gebeten, Barmat zu empfangen. Barmat habe früher für das Reich Geschäfte gemacht, vielleicht sei es möglich, daß derartige Geschäfte wieder getätigt würden. Er (Dr. Hermes) habe Barmat empfangen und ihn an die zuständigen Instanzen und die einzelnen Reichsstellen verwiesen. Das Ergebnis der Prüfung der von Barmat gemachten Angebote sei negativ gewesen. Außer Bauer sei nur noch der sächsische Wirtschaftsminister Schwartz bei ihm vorstellig geworden. Die Auskünfte, die er über Barmat habe einziehen lassen, hätten durchweg nicht günstig gelautet.

Dann wurde der Regierungsrat **Weyermann** vernommen, der früher in der Reichsfettstelle als stellvertretender Vorsitzender tätig war. Er sagte aus, Direktor Pötschow habe Barmat bei der Fettstelle empfohlen. Barmat sei später einmal in Begleitung des damaligen Reichskanzlers Bauer im Ernährungsministerium erschienen und

habe sich lebhaft beschwert,

daß seit einiger Zeit die Reichsfettstelle ihn von den Geschäften und Lieferungen offenbar systematisch ausschließe. Auf Grund dieser Beschwerde seien zwei Herren in das Reichsernährungsministerium gebeten worden. Dort hätten sie in Gegenwart von Barmat und Bauer in aller Offenheit die Gründe der Reichsfettstelle vorgetragen, die gegen eine Verbindung mit Barmat gesprochen hätten. Das Ministerium habe den Standpunkt der Fettstelle geteilt. Es habe sich um Objekte von 18 Millionen holländischer Gulden gehandelt.

Die Verhandlungen wandten sich nochmals dem Kondensmilch-Geschäft Barmats mit der Reichsfettstelle zu, das schließlich zum Abbruch der geschäftlichen Beziehungen mit Barmat führte. Der Zeuge erklärte dazu, vertragsgemäß habe Barmat 16 Unzen-Dosen liefern sollen, tatsächlich habe er zwar Dosen mit dem Aufdruck 16 Unzen geliefert, die jedoch nur 14 Unzen Inhalt gehabt hätten. In die gleiche Zeit falle die Trennung des Reichsernährungs- vom Reichswirtschaftsministerium. Als Dr. Hermes Reichsernährungsminister geworden sei, habe der Druck von oben aufgehört. Die Fettstelle habe die geschäftlichen Beziehungen zu Barmat eingestellt. Barmat habe immer höhere Preise als die Marktpreise gefordert.

Die Weiterverhandlung wurde auf Montag vormittags 10 Uhr vertagt.

Bahnbauprojekte im Bochumer Bezirk.

Von

Dr. O. **Weber**, Bochum.

Der Handelskammerbezirk Bochum ist geographisch der Mittelpunkt des rheinisch-westfälischen Industriegebietes. Auch wirtschaftlich ist er ein bedeutendes Zentrum, liegt doch in ihm allein ein Fünftel der gesamten deutschen Steinkohlenförderung. Die gewaltige Güterproduktion erfordert zur Güterübertragung ein leistungsfähiges Verkehrsnetz. Das geographische und wirtschaftliche Zentrum ist jedoch wider Erwarten nicht auch der Mittelpunkt des Verkehrswesens im Industriegebiet. Ein Blick auf die Karte zeigt, wieviel besser die Bezirke um Essen und Dortmund mit Eisenbahnlinien und Straßenbahnverbindungen versorgt sind. Da ist es zu verstehen, daß der Bochumer Bezirk vor allem darauf bedacht ist, Vorsorge zu treffen für neue Bahnverbindungen. Es sind Projekte in großer Zahl ausgearbeitet und besprochen worden. Und es ist für den Bezirk die höchste Zeit, soll nicht die Entwicklung der Wirtschaft durch die Unzulänglichkeit der Beförderungsmöglichkeiten empfindlich gestört werden.

In folgendem sollen kurz die wichtigsten Bahnbauprojekte skizziert werden, soweit sie nicht nur Einzelinteressen berühren

Die Bahnhofsanlagen der Stadt Bochum zeichnen sich dadurch aus, daß sie bezüglich ihrer räumlichen Beschränkung und der Unzulänglichkeit ihrer Einrichtung im Verhältnis zu dem von ihnen zu bewältigenden Verkehr so leicht nicht übertroffen werden können. Ihre Anpassung an die Bedürfnisse der Neuzeit ist eine wichtige Voraussetzung für die notwendige Ausgestaltung des Verkehrsnetzes. Ueber die Umgestaltung der Bahnhofsanlagen in Bochum hat Professor Dr. Ing. Giese von der technischen Hochschule in Charlottenburg im Auftrage der Industrie- und Handelskammer zu Bochum eine Denkschrift ausgearbeitet, in der er einen gangbaren Weg für eine zweckmäßige Zusammenfassung und den dringend erforderlichen Ausbau zeigt. Die Tatsache, daß einerseits bei Anschwellen des Verkehrs die Einrichtungen unbedingt versagen müssen und erhebliche Schwierigkeiten in der Verkehrsabwicklung entstehen werden, und andererseits die Erweiterung der Bahnhofsanlagen Voraussetzung ist für weitere Verkehrsverbesserungen, machen das Projekt zu einer Angelegenheit des gesamten Bezirkes. Die Schaffung neuer Eisenbahnlinien ist bei den jetzigen Bahnhofsverhältnissen zum mindesten außerordentlich schwierig, wenn nicht gar technisch unmöglich, da weite Schleifenführungen in Bochum erforderlich werden, was betrieblich und finanziell auf Schwierigkeiten stößt. Der Ausbau der Bahnhofsanlagen in Bochum muß deshalb an die erste Stelle aller Pläne und bei irgendwelchen Verhandlungen in den Vordergrund gestellt werden im Interesse des gesamten Bezirks.

Es ist ein unhaltbarer Zustand, daß zwischen Bochum und Gelsenkirchen keinerlei direkte Eisenbahnverbindung besteht. Die Straßenbahnverbindung ist, da sie größtenteils eingleisig ist, durchaus unzulänglich. Ein Verkehr von Bochum-Nord nach Gelsenkirchen-Wattenscheid über die rheinische Strecke ist nicht geeignet, einen Ersatz für das Fehlen einer direkten Verbindung zu bilden, da der Bahnhof Gelsenkirchen-Wattenscheid viel zu weit vom Zentrum der Stadt Gelsenkirchen entfernt liegt. Die Bestrebungen auf Schaffung einer direkten Verbindung zwischen Bochum und Gelsenkirchen mit einer zweigleisigen Abzweigung nach Wanne haben bisher zu dem Ergebnis geführt, daß die Notwendigkeit allgemein anerkannt und vom Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk die Linienführung als Verkehrsband festgelegt worden ist im Benehmen mit den in Frage kommenden Stadtverwaltungen. Die neue Bahn soll zwischen Gelsenkirchen-Wattenscheid und Bochum-Präsident in die rheinische Strecke einmünden und von dort nach dem jetzigen Bahnhof Bochum-Nord bezw. dem neuen Zentralbahnhof laufen. Es sei bemerkt, daß der Bahnhof Bochum-Nord in seiner jetzigen Gestaltung den Verkehr von Gelsenkirchen unbedingt aufnehmen kann. Dadurch wird die Möglichkeit gewährleistet, das Projekt in absehbarer Zeit zur Durchführung zu bringen. Große Kosten kann der Bau nicht erfordern, da ein neuer Schienenweg von nur wenig Kilometern gebaut werden muß.

Mehr als nur lokale Bedeutung gewinnt diese Verbindung allerdings erst dann, wenn über Gelsenkirchen hinaus eine Verbindung nach Buer-Süd—Gladbeck geschaffen wird. Dadurch wird ermöglicht, daß der Verkehr von Holland über Winterswyck-Gelsenkirchen-Bochum-Witten bis Hagen und darüber hinaus bis Frankfurt geführt werden kann. Bis zur Verwirklichung dieses Projektes muß es jedoch Aufgabe aller am Hollandverkehr beteiligten Stellen sein, darauf hinzuwirken, daß der Verkehr von Holland über Winterswyck nach Wanne und darüber hinaus nach Bochum-Nord—Witten und Hagen geleitet wird. Gerade in jüngster Zeit machen andere Städte der Umgebung große Anstrengungen, den Hollandverkehr auf Essen zu konzentrieren, was allerdings auch dort bauliche Veränderungen erfordert, ohne daß ein einwandfreier Verkehr geschaffen werden kann.

Schon vor dem Kriege hat die Reichsbahn großzügige Anlagen hergestellt zur Schaffung einer Verbindung von Witten nach Schwelm. Es fehlt hierzu lediglich noch der Oberbau. Seit der Ruhrbesetzung

ruhen jedoch die Arbeiten vollständig, sodaß befürchtet werden muß, daß das für die Strecke aufgewandte Kapital verloren geht.

An dieser Linie ist Bochum und damit der ganze Bezirk insofern interessiert, als sie eine direkte Verbindung des Industriegebiets mit dem Wuppertal herstellen wird. Der jetzige Umweg über Hagen wird durch Abschneiden des gewaltigen Bogens vermieden, und es wird bei der Beförderung von Personen und Gütern an Zeit und Kosten gespart. Bei dem großen Mangel an geeigneten Nord-Süd-Verbindungen wird gerade diese Strecke ein wertvolles Ergänzungsstück des in folgendem erwähnten Nord-Süd-Projektes bedeuten. Auch der Dortmunder Bezirk setzt sich für die Fertigstellung recht warm ein im Zusammenhang mit Bestrebungen auf Inbetriebnahme der Linie Dortmund—Lünen—Münster, die für uns immer eine gewisse schmerzliche Erinnerung auslöst.

Wie oben schon erwähnt, zeichnet sich das Verkehrsnetz im rheinisch-westfälischen Industriegebiet aus durch eine außerordentliche Unzulänglichkeit in den Nord-Süd-Verbindungen. Die Strecke von Bochum nach Wanne ist, da sie zum größten Teil eingleisig ist und in ihrem Verlauf große Kurven und Biegungen aufweist, nicht in der Lage, den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Auch die Verbindung über Wanne hinaus nach Recklinghausen-Münster wird auf die Dauer den Verkehr, vor allem den Güterverkehr, nicht bewältigen können, da sie schon jetzt überlastet ist. Es ist deshalb bereits im Jahre 1899 ein Plan aufgestellt worden zum Bau einer direkten Verbindung von Bochum über Herne-Lüdinghausen nach Münster, um eine direkte Verbindung der Nordseehäfen mit dem Herzen des Industriegebietes zu schaffen. Aus Gründen, die hier nicht erörtert werden sollen, ist der Bau dieser Bahn jedoch bisher unterblieben, obwohl zeitweilig die Stimmung im Reichsverkehrsministerium durchaus günstig war. Man hat dagegen den Bau der Bahn von Dortmund über Lünen nach Münster in Angriff genommen und damit nach dem Urteil von Fachleuten einen außerordentlichen Mißgriff getan.

Die Linienführung der projektierten Bahn Bochum-Herne-Münster wird von der jetzigen rheinischen Strecke ausgehen bezw. nach Fertigstellung des neuen Zentralbahnhofes, der ja in der Gabelung zwischen der rheinischen und der bergisch-märkischen Linie liegen soll, von diesem aus. Die Bahnverbindung Bochum-Herne-Lüdinghausen-Münster wird nicht als selbständige Linie nach Norden geführt, sondern unter Benutzung der bestehenden Bahnanlagen auf den vorhandenen vier Geleisen, die gegebenenfalls um zwei weitere vermehrt werden können, über Bahnhof Präsident bis Bahnhof Riemke und von da nach Erweiterung der hier bestehenden Bahnanlagen und Schaffung eines neuen Gleispaares bis Herne. Die Köln-Mindener Linie wird unmittelbar westlich Bahnhof Herne unterfahren, und hier sollen die neuen Bahnsteige angelegt werden, so daß der Herner Bahnhof zu einem Turmbahnhof umgestaltet wird. Von hier aus soll die Linienführung in gestreckter nordöstlicher Richtung zum Bahnhof Datteln führen. Der Rhein-Herne-Kanal wird östlich der Schachtanlage 5 der Zeche „Friedrich der Große" überschritten und die bisher angehaltene Linienführung nach Kreuzung der Emscher erreicht.

Die wiederholten Besprechungen, die sich vor allem deshalb sehr schwierig gestalteten, weil die Interessen des Bergbaues sehr stark berührt werden und Rücksicht auf Gebiete mit Bergsenkungen zu nehmen war, haben zu dieser Einigung geführt, die alle beteiligten Kreise befriedigt.

Die neue Bahn ist durchaus geeignet, sowohl das Gebiet von Bochum und Herne auf dem kürzesten Wege mit dem Norden zu verbinden, als auch außerdem das landwirtschaftliche Gebiet, das sie durchläuft, dem Verkehr zu erschließen und einen Austausch der Produkte zu ermöglichen. Wenn man berücksichtigt, daß von den an der neuen Bahn interessierten Bergwerken im Jahre 1919 16 447 393 Tonnen Kohlen gefördert wurden, daß die Kokserzeugung 5 153 844 Tonnen und die Brikettfabrikation 61 551 Tonnen betrug, so wird die Bedeutung dieser Strecke klar, vor allem, wo die Erzeugung in der Nachkriegszeit noch eine bedeutende Zunahme erfahren hat. Es handelt sich hier um Gebiete, die eine große Zukunft haben, insbesondere dann, wenn mit einem weiteren Abflauen des Bergbaues im südlichen Randgebiet und einem Wandern der Industrie nach dem Norden zu rechnen ist. Auch die Zahlen über den Güterverkehr:

	Empfang t	Versand t	Zusammen t
1913	4 300 082	8 749 808	13 049 890
1919	2 206 828	4 516 941	6 723 769
1920	2 614 041	5 660 556	8 274 597
1921	2 867 404	5 861 188	8 728 592

sprechen eine beredte Sprache über die wirtschaftliche Bedeutung. An der neuen Bahnlinie liegen bedeutende Städte und Ortschaften mit insgesamt etwa 600 000 Einwohnern, sodaß die Strecke auch für den Personenverkehr außerordentlich wichtig ist und sehr rentabel sein muß. Abgesehen von dem großen Durchgangsverkehr, der, da die Strecke kürzer ist und die Fahrpreise daher billiger sind, sich zum größten Teil hier abspielen wird, wird sich auch ein reger Orts- und Bezirksverkehr entfalten.

Die Vorarbeiten zu diesem Projekt sind jetzt zu einem gewissen Abschluß gelangt. Ueber die Linienführung bestehen keine Meinungsverschiedenheiten mehr. Der Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk hat im Zuge der neuen Strecke bereits Teile als Verkehrsbänder festgelegt oder steht hierüber in Verhandlungen mit den beteiligten Gemeinden.

Eine weitere Verbesserung des Nord-Südverkehrs wird durch den Bau einer Verbindung von Herne nach Recklinghausen erstrebt, die durch eine Kurve mit Wanne verbunden werden soll. Auch diese Linie ist von einer außerordentlichen Wichtigkeit für den Bochumer Bezirk, da die Wechselbeziehungen zu dem Vest von Recklinghausen außerordentlich stark sind. Die Stadt Recklinghausen legt auf diese Linie den allergrößten Wert, da jetzt eine Verbindung mit Bochum nur auf dem Umwege über Wanne mit langsam fahrenden Personenzügen oder mit der Straßenbahn möglich ist, die ihrerseits wieder unter starken Verkehrsschwierigkeiten leidet. Der Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk steht diesem Projekt sehr sympathisch gegenüber. Er bezeichnet eine solche Linienführung als das Rückgrat des gesamten Nord-Süd-Verkehrs. Die Ausführung dürfte nicht auf allzu große Schwierigkeiten stoßen, da der neu anzulegende Schienenweg nicht sehr lang ist und in die anderen Pläne mit eingefügt werden kann. Ob jedoch die neue Linie für den großen Durchgangsverkehr in Frage kommen wird, ist deshalb zweifelhaft, weil die Eisenbahnlinie Essen-Münster nach den bisherigen Erfahrungen sicher auch in dieser Beziehung den Vorzug genießen wird.

Die oben erwähnten Bahnbauprojekte sind so wichtig, daß man sie als die Lebensfrage für das mittlere Industriegebiet bezeichnen kann. Daneben bestehen noch eine ganze Reihe andere Pläne, die sich bei der jetzigen Gestaltung der Reichsbahn sicher in absehbarer Zeit nicht werden verwirklichen lassen können. Der von Professor Knipping aufgestellte Entwurf einer zweigleisigen Vollbahn Bochum über Gerthe—Castrop—Mengede—Brambauer nach Lünen zum Anschluß an die Linie Dortmund—Lünen—Münster dürfte überflüssig werden durch den Bau der Linie Bochum—Herne—Lüdinghausen—Münster. Eine direkte Verbindung von Bochum nach Witten zu erstreben, erscheint deshalb nicht angebracht, weil große bauliche und Geländeschwierigkeiten im Wege stehen, außerdem über Langendreer ein günstige Verbindung mit Witten besteht. Wichtiger schon dürfte der Bau einer Eisenbahnlinie von Bochum nach Hattingen sein. Hattingen ist von Bochum jetzt nur auf dem Umweg über Steele zu erreichen. Außerdem würde diese Strecke in gerader Linie eine Verbindung mit dem Wuppertale schaffen. Ob jedoch die Geländeschwierigkeiten den Ausbau nicht gänzlich verhindern werden und ob nicht nach Fertigstellung der Linie Witten-Schwelm die Verbindung mit dem Wuppertal ausreicht, soll hier nicht entschieden werden.

Die Aufwertungsfrage im Reichstage

Berlin, 7. März.

Präsident **Loebe** eröffnet die Sitzung gegen 1½ Uhr. Auf Antrag der Sozialdemokraten wird mit 140 gegen 185 Stimmen eine Umstellung der Tagesordnung dahin vorgenommen, daß an Stelle des Reichsverkehrsetats die Anträge zur Aufwertungsfrage an erste Stelle gerückt werden. Es handelt sich um den demokratischen Antrag auf Vorlegung eines neuen Aufwertungsgesetzes und um einen sozialdemokratischen Antrag auf Aufhebung der dritten Steuernotverordnung.

Reichsminister Dr. Frenken gibt namens der Reichsregierung folgende Erklärung ab:

Die Reichsregierung bedauert außerordentlich, daß ihre am 5. Februar 1925 gegebene Zusage, den Entwurf des Aufwertungsgesetzes den gesetzgebenden Körperschaften binnen drei Wochen zuzuleiten, nicht hat eingehalten werden können. Die Vorarbeiten zur Aufstellung des Gesetzentwurfs sind seit dem 5. Februar mit allem Nachdruck gefördert und im wesentlichen abgeschlossen worden, sodaß der Entwurf an sich in kürzester Frist vorgelegt werden kann. Bei der ungewöhnlichen wirtschafts- und rechtspolitischen Bedeutung der Aufwertungsfrage hat die Reichsregierung es für richtig gehalten, den Gesetzentwurf erst vorzulegen, wenn sie die Gewißheit gewonnen hat, daß er in seinen Grundlagen von einer Mehrheit dieses Hauses getragen wird. Diese Gewißheit konnte bisher noch nicht gewonnen werden. Die Bemühungen nach dieser Richtung werden jedoch unausgesetzt fortgesetzt. Es ist damit zu rechnen, daß die Vorlage des Entwurfs an die gesetzgebenden Körperschaften nunmehr baldigst erfolgen kann.

Zu der Forderung der Aufhebung der dritten Steuernotverordnung kann die Reichsregierung nur pflichtgemäß erklären, daß die Aufhebung der dritten Steuernotverordnung zu einem Chaos auf dem Gebiete der Rechtspflege und der Wirtschaft führen würde und daß sie die Verantwortung für diese Maßnahme nicht würde tragen können.

Abg. **Hergt** (Dnl.) erklärt, daß ihn die Worte des Ministers nicht befriedigt hätten. Bei den Ausschußverhandlungen habe sich die Notwendigkeit ergeben, Klarheit über die rechtliche Behandlung der verschiedenen Forderungen und über die Steuer zu schaffen, aus deren Ertrag die Aufwertung geleistet werden könne.

Abg. Dr. **Schelter** (Ztr.) meint, es sei nicht angängig, die Aufwertungsfrage parteipolitisch zu behandeln. Dem demokratischen Antrage werde das Zentrum zustimmen. Die Lösung sei jetzt dadurch komplizierter geworden, weil die Regierung die Aufwertungsfrage zu einer Steuerfrage mache.

Abg. Dr. **Wunderlich** (D. V. P.) sieht die Gründe für die Verzögerung der Lösung nicht als durchschlagend an. Wenn die Regierung nicht schleunigst mit einer Vorlage komme, werde die Regierung selbst eine einbringen müssen. Dem demokratischen Antrage stimme seine Partei zu.

Die Abgeordneten **Jörries** (Wirtsch. Vereinig.) und Dr. **Emminger** (Bayr. V. P.) bedauern die Hinausschiebung der gesetzlichen Lösung der Aufwertungsfrage.

Abg. Dr. **Best** (Dnl.) betont, die dritte Steuernotverordnung sei das schlimmste Unrecht, das seit Jahrhunderten an dem deutschen Volke begangen worden sei. Die prozentuale Aufwertung sei die gerechteste und die allein wirtschaftlich tragbare. Die Einwendungen des Großkapitals und der großen Wirtschaftsverbände seien nicht stichhaltig. Die chemische und die Schwerindustrie hätten ihre Substanz gegenuber der Vorkriegszeit verdoppelt und verdreifacht. Wenn diese Unternehmungen nach der dritten Steuernotverordnung nur 15 Prozent ihrer Schulden abzutragen hätten, so sei das eine ganz ungerechtfertigte Schädigung der Gläubiger. Die Goldbilanzen hätten einen sehr zweifelhaften Wert. So gebe beispielsweise die A. E. G. in einem für Amerika bestimmten Anleiheprospekt ihren Maschinenbesitz mit 200 Millionen Mark an, während er in der Goldmarkbilanz mit 14,75 Millionen Mark stehe. Anständigen Gesellschaften, die in der Lage und gewillt gewesen seien, ihre Gläubiger zu befriedigen, sei das wiederholt von ihren Emissionsbanken mit Androhung einer Anzeige beim Konzern verboten worden. Die riesigen Gewinne aus den Kriegslieferungen und aus der Kreditpolitik der Reichsbank während der Inflationszeit müßten dem Steuerfiskus zugeführt werden. Das fehle aber leider in den Steuerplanen der Regierung. Die dritte Steuernotverordnung müsse verschwinden.

Abg. **Seifert** (Nat.-Soz.) begrüßt den Vorstoß der Sozialdemokraten und betont, der Ausschuß müsse jetzt auf der Grundlage der Bestschen Entwürfe seine Arbeit kräftig fördern.

Damit ist die Aussprache beendet.

Der demokratische Antrag, der die Regierung ersucht, unverzüglich ein neues Aufwertungsgesetz vorzulegen, wird einstimmig angenommen. Der sozialdemokratische Antrag auf Aufhebung der dritten Steuernotverordnung zum 31. März und Ersatz durch ein Aufwertungsgesetz wird auf Antrag der Deutschnationalen einem Ausschuß überwiesen.

Hierauf wird die Einzelberatung des Etats des Reichsverkehrsministeriums fortgesetzt. Ohne wesentliche Debatte wird das Gesetz verabschiedet. Das Haus vertagt sich auf Montag 2 Uhr nachmittags.

*

Berlin, 7. März.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages nahm heute den Gesetzentwurf über die Aufnahme von Auslandskrediten durch die Gemeinden und die Gemeindeverbände an, ebenso einen Antrag, der dem Gesetz rückwirkende Kraft für alle seit dem 1. März 1925 abgeschlossenen Verträge verleiht.

Die Lohnverhandlungen der Eisenbahner gescheitert.

Berlin, 8. März.

Im Laufe der gestrigen Verhandlungen machte die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Beantwortung einer Anfrage der am Tarifvertrag beteiligten Gewerkschaften folgenden Vorschlag: Der Generaldirektor schlägt wiederholt vor, über eine Erhöhung der Ortslohnzulagen ab 1. März zu verhandeln und ist bereit, im letzten Drittel des Monats März die Frage einer allgemeinen Lohnerhöhung nach Maßgabe der wirtschaftlichen Verhältnisse erneut mit den Gewerkschaften zu prüfen. Der Generaldirektor ist einverstanden, daß eine gemeinschaftlicher Ausschuß zur Beratung etwa bestehender Härten in der Dienstdauer eingesetzt wird. Die Gewerkschaftsvertreter gaben darauf folgende Antwort: Die Gewerkschaften sind nicht in der Lage, diesen Vorschlag anzunehmen, müssen ihn vielmehr zu ihrem Bedauern ablehnen. Wenn die Verwaltung andere Vorschläge nicht zu machen hat, dann betrachten die Gewerkschaften die Verhandlungen als ergebnislos.

Die Gewerkschaften der verschiedenen Richtungen beschlossen, nachdem die Verhandlungen mit der Reichsbahnverwaltung abgebrochen worden waren, eine gemeinschaftliche Erklärung abzugeben, durch die der Streik in den Bezirken, die bereits in den Ausstand getreten sind, also hauptsächlich in Sachsen, anerkannt werden soll, im übrigen soll aber die Arbeiterschaft vor weiteren Arbeitsniederlegungen gewarnt werden, bis in den für Montag angesetzten Gewerkschaftsbesprechungen näheres vereinbart würde. Der Streik hat sich nunmehr auch auf sämtliche Berliner Güterbahnhöfe ausgedehnt. Sämtliche Eisenbahnarbeiter, die im Güterverkehr beschäftigt sind, sind in den Ausstand getreten. Es handelt sich um insgesamt 3000 Arbeiter.

Berlin, 8. März.

Es wird berichtet: Die Lohnabzüge, die von den Feierlichkeiten für den Reichspräsidenten gemacht worden sind, sollen zurückgezahlt werden. Die Streiklage in Sachsen verschärft sich.

Eine neue Bilanz des Generalagenten.

Berlin, 8. März.

Das Büro des Generalagenten für die Reparationszahlungen veröffentlicht eine Uebersicht über die Eingänge und Zahlungen seit Aufnahme der Tätigkeit des Generalagenten bis zum 28. Februar 1925. Danach betragen die Gesamteinnahmen 579,91 Millionen Mark, von denen 469,68 Millionen Mark aus dem Ertrage der deutschen Reparationsanleihe und 100 Millionen Mark aus den Zinsenzahlungen für die Eisenbahnobligationen stammen. An Gesamtzahlungen sind 463,69 Millionen Mark geleistet worden, davon u. a. 197,48 Millionen an Frankreich, 106,84 Millionen an Großbritannien, 45,16 Millionen an Belgien, 37,19 Millionen an Italien, 14,94 Millionen an Jugoslawien, 29,13 Millionen für den Dienst der Reparationsanleihe. Der Rest von 116,21 Millionen Mark verbleibt bei der Reichsbank als Kassenbestand.

Coolidges Dank an Dr. Luther.

Berlin, 8. März.

Beim Reichskanzler Dr. Luther ist folgendes Telegramm des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika eingegangen:

Die durch Telegramm vom 3. März übermittelten guten Wünsche der deutschen Regierung und des deutschen Volkes für die Wohlfahrt des amerikanischen Volkes und für meine Amtsführung haben mir große Freude bereitet. Es ist mir ein Vergnügen, meinen wärmsten Dank für Ihre freundliche Botschaft zum Ausdruck zu bringen.

Politische Uebersicht.

+ **Der Arbeitsplan des Reichstags.** Der Aeltestenrat des Reichstages beschäftigte sich Samstag vormittag mit dem Arbeitsplan des Hauses in den nächsten Wochen. Es wurde beschlossen, den 13. bis 16. März sitzungsfrei zu lassen. Ferner sollen die Plenarsitzungen ausfallen in der Woche vor der Reichspräsidentenwahl vom 23. bis 30. März einschließlich.

+ **Operation Lord Curzons.** Lord Curzon wird am Montag operiert.

Stadttheater Bochum.

„Die Götterdämmerung."

Vom Standpunkte heimischer Propaganda aus kann man es erfreulich nennen, daß die Aufführung der „Götterdämmerung" sich bis an den Anfang der Bochumer Woche verzögert hat. Vom künstlerischen Standpunkte dagegen wird man diese gewaltige Verzögerung einigermaßen bedauern müssen. Ein Zwischenraum von ungefähr je einem Monat trennte die ersten drei Glieder des „Ringes" voneinander; dieser war bei einer Neueinstudierung unter den Verhältnissen unsrer Bühne durchaus erklärlich und auch ganz gut erträglich. Daß aber acht Monate vergehen mußten, ehe dem „Siegfried" das Schlußglied der „Götterdämmerung" folgte, das erscheint entschieden etwas reichlich lang. Gerade diesmal hätte der Zwischenraum zwischen den einzelnen Tagen der Tetralogie nicht allzu groß sein sollen. Denn wir dürfen nicht vergessen, daß diese Neueinstudierung nach dem Willen ihres Schöpfers nicht eine beliebige Auffrischung sein sollte, sondern etwas grundsätzlich Neues, dem der kühne Gedanke zugrunde lag, daß erst wir Heutigen eigentlich in der Lage seien, die innersten, von Wagner selbst nur geahnten Absichten des „Ringes" in das sinnlich faßbare Leben der Bühne zu übertragen. Erfreulicher Weise hat Dr. Saladin Schmitt die erklärenden Worte, die er seiner Neuinszenierung im vergangenen Frühjahr mit auf den Weg gegeben hat, im letzten Heft des „Prismas" noch einmal abdrucken lassen, so daß man sich seinen Gedankengang wieder ins Gedächtnis zurückrufen kann. Es war folgender: Das Leitmotiv ist ein symbolisches Kunstmittel; Darsteller und Bühnenbildner aber sind lange Zeit im realistischen Stil stecken geblieben. So ergab sich eine Diskrepanz zwischen Musik und Regie, die nur dadurch behoben werden konnte, daß auch die Regie sich grundsätzlich symbolisch einstellte. Das bedeutet für den Darsteller eine Wendung von der realistischen Geste zur tänzerischen (im weitesten Sinne); für das Bühnenbild verringerten Nachdruck auf der Darstellung des „Ortes der Handlung", verstärkten Nachdruck auf der sichtbaren Symbolisierung der kosmischen Mächte; für die Beleuchtung Verzicht auf Realistik, Einwendung zu einer symbolhaften Rhythmisierung der Lichtwirkungen.

Die Fragen, ob diese theoretischen Forderungen in die Wirklichkeit umgesetzt worden sind und welches der künstlerische Gewinn der Neugestaltung gewesen ist, haben sich naturgemäß nicht beantworten lassen, bevor die „Götterdämmerung" herausgebracht war. Die Tatsache, daß sie vom Standpunkt der Tragödie aus das schwächste Glied des „Ringes" ist — der Zaubertrank hebt die eigentlich tragische Wirkung auf; er wirkt nicht als Notwendigkeit, sondern als Spiel des Zufalls und hat daher keine erschütternde, sondern lediglich eine niederdrückende Wirkung — diese Tatsache ändert nichts daran, daß die „Götterdämmerung" rein theatralisch die stärkste Durchschlagskraft besitzt. Sollten daher Dr. Schmitts Gedanken ihre theatralische Wirksamkeit erproben, so war hier der gegebene Ort. Erledigen wir zunächst diejenige Stelle, die durch die Anwendung jener Gedanken offensichtlich mißglückt war; das ist die Nornenszene. Ich habe schon im vorigen Jahre betont, daß an sich die Stellen, wo die übermenschliche Welt hereinspielt, am günstigsten für eine stark symbolhafte Gestaltung sind. Aber die Wirkung blieb in dieser Szene weit hinter der Absicht zurück. Das fortwährende Wechseln des Standpunktes, die ziemlich gezwungenen Gesten und das unruhige Licht nahmen der Szene fast alles von jener überweltlichen Feierlichkeit, die seinerzeit in den ähnlichen Erdaszenen so schön erreicht worden war.

Aus mißglückten Stellen kann man vielleicht mehr lernen als aus gelungenen. Sonst wäre sie im Rahmen des Ganzen kaum der Erwähnung wert; denn im übrigen war eigentlich alles wohlgelungen. Der wichtigste Schauplatz, die Halle der Gibichungen, entsprach mit ihren großen Formen, ihren wuchtigen Seitenpfeilern, den ragenden Aufbauten zu beiden Seiten des Hintergrundes, dem ungezwungenen Blick auf den breitströmenden Rhein, dem Grundcharakter der Neuinszenierung auf das beste; der steinerne Thronsitz in der Mitte gab die glücklichste Lösung dafür, in die Gruppierung der Personen wieder einen starken Rhythmus zu bringen. Von den so entstandenen Bildern möchte ich nur erwähnen die unheimliche Szene im ersten Akt, wo Hagen nach dem Schicksal des weltbeherrschenden Ringes forscht („Doch des Nibelungenhortes nennt die Märe Dich Herrn"), ferner die weite Oede des dritten Aktes beim nächtlichen Auftreten Gutrunes, endlich den Schwur Siegfrieds und Brünnhildes („Helle Wehr! Heilige Waffe!"). Eins der unvergeßlichsten Bilder wird wohl jedem Zuschauer das Trinken der Blutsbrüderschaft bleiben; solche Stellen zeigen aufs klarste, daß wir auf dem richtigen Wege sind, wenn wir die Wirkung nicht durch die Pracht der Dekoration, sondern durch die Gewalt des rhythmisierten Menschenkörpers zu erreichen suchen. Auch das Bild des Rheintals mit dem Erscheinen der Nixen war fast von jedem Erdenrest erlöst; vielleicht könnte man den Trauerzug über die ganze Höhe schreiten lassen, ehe der Vorhang fällt. Ueberwältigend wirkte im Schlußbild der Anblick der in den Gluten des Weltbrandes versinkenden Götterburg.

An den erwähnten Höhepunkten war auch die Beleuchtung eindringlich und zielsicher dem Gesamtwillen des neuen Stils eingeordnet. Daß dagegen an manchen offenbaren Ruhepunkten die Lichtwirkungen allzu unruhig scheinen, wurde schon des öfteren erwähnt.

Mir scheint, als ob in der „Götterdämmerung" die Gestalt Hagens sich am leichtesten einer symbolhaften Auffassung fügte. Denn er verkörpert am deutlichsten eine jener „kosmischen Mächte", von denen unser Intendant spricht. In der Gestaltung Robert von der Lindes wirkte er nicht nur äußerlich, sondern auch als Charakter überlebensgroß. Die Darstellung war so sehr aus einem Guß, daß es zwecklos wäre, besondere Höhepunkte der darstellerischen und gesanglichen Leistung herauszusuchen. Die Mächte des Lichtes vertrat Sofie Wolf als Brünhilde. Mag auch ihrer Stimme zuweilen an piano-Stellen der alte Schmelz fehlen, sie reißt doch immer wieder hin durch die gewaltige Kraft ihrer warmen Leidenschaft und durch die tragischen Höhepunkte ihrer Darstellungskunst, die sich im zweiten Akte zu erschütternder Wirkung steigerte. Der Siegfried der „Götterdämmerung" ist nicht mehr der unwiderstehlich fesselnde Jüngling; es liegt hier etwas Zwiespältiges in seiner Gestalt, und daher mag es kommen, daß Paul Hochheim zunächst nicht so überzeugend wirkte wie im „Siegfried". Im dritten Akt, wo er endlich seinem natürlichen Wesen zurückgegeben wird, lag wieder der alte sieghafte Zauber über seinem Spiel. Die dramatisch unglückliche Gestalt Gunthers wurde durch Wilhelm Trieloffs kraftvolle Stimme und düstere Gestaltungskraft vor allzu großer Schwäche bewahrt. Ziemlich blaß ist auch die Gestalt Gutrunes bei Wagner geraten; doch hatte Gertrud Stemann im dritten Akt gute Augenblicke. Die übrigen Rollen hatten übernommen Ludwig Heiligers (Alberich), Else Dröll-Pfaff (Woltraute), die Damen Siegert, Luzbacher, Kindling (Rheintöchter), Teuwen, Manford, Quester (Nornen). Unter Richard Hillenbrands Leitung klappten die Chöre der Mannen gut.

Wie bei „Walküre" und „Siegfried" hatte auch hier Paul Drach die musikalische Leitung. „Götterdämmerungsorchester" ist ja fast ein Schlagwort für massige Wirkung geworden; man darf aber darüber nicht vergessen, daß die Hauptleistung des Dirigenten doch auch hier nicht im Uebermaß dynamischer Wirkungen, sondern in der Erweckung des überquellenden motivischen Reichtums der Partitur liegt. Die satte Färbung dieses auch heute noch unerreichten Orchesterkolorits brachte Paul Drach wunderbar heraus; rein symphonische Höhepunkte wie der große Trauermarsch waren unüberbietbare Leistungen. Hervorgehoben werden muß die Tonschönheit der Blechbläser auch an den Stellen äußerster Kraftentfaltung.

Wir stehen am Ende des „Ringes" und fragen nun nach dem künstlerischen Gewinn der Neugestaltung. Im Bühnenbildnerischen war er unbestreitbar groß. In der langen Reihe der Bilder vom Beginn des „Rheingoldes" an waren viele, die sich mit der Wucht sinnbildhafter Größe dem Gedächtnis eingeprägt haben. Und wenn die schauspielerische Leistung dem Stürmen der Musik gegenüber nicht mehr so „blaß und zwergenhaft" anmutete, wie früher oft, so ist das ein Erfolg der Stilisierung zum „Tänzerischen", die wohl im einzelnen noch der Nachprüfung bedarf, auch teilweise ruhig noch schärfer sein könnte, im ganzen aber als Prinzip die Feuerprobe gut bestanden hat. Der künstlerische Gewinn braucht aber nicht nur auf der folgerichtigen Durchführung der eingangs erwähnten Gedanken, sondern mindestens ebenso auf der scheinbar so prosaischen Tatsache, daß alle Beteiligten sich zur Durchführung eben dieser Gedanken wieder einmal in langer, mühevoller Arbeit in das gewaltige Werk haben versenken müssen; und solche Arbeit trägt immer ihre künstlerische Frucht, ganz abgesehen von diesem oder jenem Stilprinzip. Die äußere Anerkennung ihrer außergewöhnlichen Leistung fanden die Darsteller zusammen mit der szenischen, musikalischen und technischen Leitung in Beifallsstürmen, wie sie unser Theater wohl noch nicht oft erlebt hat.

R. B.

Die Westfälische Straßenbahn

Von

Direktor P. Müller, Gerthe.

Die Westfälische Straßenbahn ist am 6. Dezember 1907 als kommunale G. m. b. H. gegründet worden. Es ist wohl zweifellos richtig, daß sie in dieser Form nicht gegründet sein würde, wenn damals schon die Verhältnisse der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn A.-G. so wie jetzt geordnet gewesen wären. Da aber damals weder die Stadt Bochum bauen konnte, noch die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn bauen wollte, so blieb den interessierten Gemeinden nichts anderes übrig, als selber zu bauen. Sie haben es bisher nicht bereut. Ob allerdings auch unter Leitung der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn A.-G. der im Rahmen der Westfälischen Straßenbahn getätigte Zusammenschluß der verschiedenen Straßenbahnen der Nachbarbezirke hätte erfolgen können, steht dahin. Leider sind die kurz vor dem Kriege mit der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn angeknüpften Verhandlungen über eine gemeinsame Betriebsgesellschaft, die nahe vor dem Abschluß standen, durch den Krieg gescheitert. Die jetzigen Verhältnisse gestalten die Wiederaufnahme dieser Verhandlungen äußerst schwierig. Eine Vereinigung der Gesellschaften, die vom Standpunkte des allgemeinen Verkehrsinteresses zu begrüßen sein würde, kommt daher vorläufig nicht in Frage. Dagegen findet allmählich von innen her durch die Einrichtung der Gemeinschaftslinien eine Verschmelzung der Interessen statt, die nach außen hin für den Verkehr viele Vorteile bietet, wenn sie auch nicht die Betriebsgemeinschaft völlig ersetzen kann. Bedauerlicherweise hat die Stadt Bochum bisher von ihrem Eintrittsrecht in die Westfälische Straßenbahn noch nicht Gebrauch gemacht. Durch diesen Eintritt würde ein weiteres Verbindungsglied mit der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn geschaffen, in der die Stadt Bochum Großaktionärin ist. Die Ansicht, daß gemeinsame Arbeit für beide Unternehmen nutzbringend ist, hat sich immer mehr durchgesetzt. Auch über den Ausbau weiterer Linien in den Gebieten hat sich bisher noch stets und unschwer eine Einigung erzielen lassen.

Die Westfälische Straßenbahn hatte es sich zur Aufgabe gemacht, die verschiedenen um die Stadt Bochum liegenden Straßenbahnen auf kommunaler Grundlage zusammenzuschließen. Diesen Zusammenschluß hat sie auch im großen ganzen erreicht. Es gehören zu ihrem Unternehmen

die frühere Bochum-Castroper Straßenbahn (Stammunternehmen),
die Märkische Straßenbahn (Witten),
die Straßenbahn der Stadt Herne,
die Kommunale Straßenbahn des Landkreises Gelsenkirchen.

Nach den schweren Jahren der Inflation, welche die Westfälische Straßenbahn ebenso wie die meisten andern Bahnen an den Rand des Abgrundes brachten, haben sich die Verhältnisse glücklicherweise seit der Stabilisierung der Mark gebessert, so daß der Weg des Wiederaufbaues beschritten werden konnte. Der volle Friedensstand ist noch nicht erreicht. Noch haben die Verkehrsunternehmungen schwer zu kämpfen, da viel im Kriege und den nachfolgenden Inflationsjahren Unterbliebenes nachzuholen ist. Die Verkehrsunternehmen sind das beste Barometer der Wirtschaft. Hoffen wir auch im Interesse dieser, daß es den Verkehrsunternehmen ständig besser gehen möge.

Auch an dem jetzt so sehr im Vordergrunde des Interesses stehenden Autoverkehr hat sich die Westfälische Straßenbahn eifrig beteiligt. Die Einrichtung einer Autobuslinie von Dortmund über Stockum nach Witten und von Witten über Haßlinghausen nach Barmen-Elberfeld soll noch in diesem Frühjahr erfolgen.

Die Westfälische Straßenbahn hat sich auch für den Güterverkehr auf Straßenbahnen besonders eingesetzt und sich für die Einrichtung des Lastkraftwagenverkehrs in Verbindung mit der Reichsbahn lebhaft interessiert.

Wir wünschen, daß in gemeinschaftlicher Arbeit mit den übrigen Verkehrsunternehmen unseres Bezirks die gestellten Aufgaben möglichst vollkommen gelöst werden zum besten unserer Wirtschaft.

Die christlichen Gewerkschaften in Bochum.

Von

Wilh. Kurth, Bochum,

Vorsitzendem der Ortsverwaltung Bochum des Christlichen Metallarbeiterverbandes.

Das Jahr 1924 war für die christlichen Gewerkschaften Deutschlands ein Jubeljahr. Neben dem 25-jährigen Bestehen des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften konnten mehrere Berufsverbände dieses Jubelfest feiern.

Die Gründung der Berufsverbände war der Abschluß jahrzehntelanger Arbeit auf gewerkschaftlichem Gebiete. Die einzelnen Gründer leisteten ihre Arbeit ohne einen einheitlichen organisatorischen Plan und ohne eine fest umrissene prinzipielle Grundlage. Ein Wesensmal haftete aber allen diesen Organisationsversuchen und Gründungen an, das Aufbäumen christlich gesinnter Arbeiter gegen die konstante Verletzung ihrer Ideale und Grundsätze durch die christentumsfeindliche Sozialdemokratie. Erst der 1. Kongreß der christlichen Gewerkschaften in Mainz im Jahre 1899 legte die Richtlinien für die gemeinsamen Arbeiten fest.

Neben der Linderung der großen materiellen und seelischen Not der Arbeiterschaft haben sich die christlichen Gewerkschaften große Verdienste um Staat, Wirtschaft und Kultur erworben.

Es ist ein unbestrittenes Verdienst der christlichen Gewerkschaften, daß sie die Bewegung aus der Sphäre des kleinlichen Interessenstandpunktes herausgehoben und mitten in den Fragenkomplex stellten, der ohne universelle Betrachtung des Geschehens in der Welt nicht zu lösen ist. Mit vollem Bewußtsein stellten die Gründer der christlichen Gewerkschaften die Bewegung in den lebendigen Strom christlichen und deutschen Geistes.

Es ist eine Genugtuung für jeden christlichen Gewerkschaftler, besonders aber für die noch lebenden alten Führer, daß selbst anerkannte Wissenschaftler wie Professor Sombart, der einstmals unsere Ideen bekämpfte, sie als die einzig richtigen anerkennen mußte. „Der Deutsche" Nr. 241 des vorigen Jahres schreibt:

> Am 22. Juli 1906 erschien in der Begrüßungsversammlung des Berliner Kongresses der christlichen Gewerkschaften Professor Sombart. Er brachte die Grüße der Gesellschaft für Sozialreform und konnte es sich dann nicht versagen, seine damalige Auffassung über unsere Bewegung darzulegen, indem er ausführte: „Meines Wissens hat die Sozialdemokratie eine ebenso hohe Lebens- und Weltauffassung wie Sie. Für die speziellen Fragen, die Sie zu vertreten haben, ist die Weltanschauung im Grunde genommen ganz gleichgültig — die Arbeiterbewegung hat mit der Umgestaltung der Gesellschaftsordnung nichts zu tun, ebensowenig mit dem Christentum."
>
> Inzwischen sind 18 Jahre verflossen. Selbst in die Stuben der Gelehrten drang der Klang der Wirklichkeit. Sombart steht 1924 da und sagt: „Die absolute Klassenkampfidee ist unwahr, unrichtig und unwert. Diesem Aberglauben ist der rechte Glauben entgegenzusetzen. Ich sehe keinen anderen Ausweg: den alten Glauben an Gott. Nur von diesem Standpunkte aus ist eine Bekämpfung des im letzten Ende aus Gottlosigkeit geborenen Klassenkampfstandpunktes möglich.

„Mit Gott durch Arbeit und Solidarität zum Aufstieg", so lautet die Devise auf dem Ehrendiplom, das der Christliche Metallarbeiterverband seinen Jubilaren widmet. Die Erkenntnis, daß Wirtschaft, Volk und Staat um so besser gedeihen, je stärker eine verantwortungsvolle Arbeiterschaft zum sozialen Aufstieg strebt, müßte heute längst Gemeingut des gesamten deutschen Volkes sein.

Es soll nicht verkannt werden, daß sich im Leben der Arbeiterschaft eine große Veränderung vollzogen hat. Anfänge der wirtschaftlichen Mitbestimmung durch Betriebsräte, Kollektivverträge usw. sind vorhanden. Im staatsbürgerlichen und gesellschaftlichen Leben ist der Arbeiter gleichberechtigt, wenn auch noch nicht von allen Schichten des Volkes gleichgeachtet.

Die Arbeiterschaft nicht nur zum mitberatenden, sondern zum mitverantwortlichen, mitbestimmenden und mitbesitzenden Träger der Wirtschaft zu machen, ist das Ziel der christlichen Gewerkschaften. Die Genossenschaften, die in enger Fühlung mit den Gewerkschaften arbeiten dürften in dieser Richtung Wegebereiter sein. Durch eine eigene Bank sucht die christliche Arbeitnehmerschaft ihre Sparkraft der Wirtschaft dienstbar zu machen, um diese mit einem sozialen Geiste zu durchdringen. Eine unabhängige Tageszeitung soll für die Ideen des Christentums werben, um so auf unser gesamtes wirtschaftliches und staatliches Leben im Geiste des Christentums einzuwirken.

Auch Bochum hat ein Stück Gewerkschaftsgeschichte aufzuweisen. Die großen industriellen Anlagen, der Bergbau, die zahlreichen mittleren und kleineren Betriebe benötigten erhebliche Arbeitermassen; die den Schutz der Gewerkschaften nicht entbehren konnten. Die christlichen Gewerkschaften faßten schnell Fuß. Nachdem bereits im Jahre 1895 der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Zahlstellen gegründet hatte, entstanden im Jahre 1899 Zahlstellen des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter und der Bauarbeiter. Diesem folgten im Jahre 1900 die Schneider und verwandte Berufe, 1902 der christliche Metallarbeiterverband, 1903 die Maler und verwandte Berufe. 1909 entstand eine Ortsgruppe der Eisenbahner. Die Nahrungs- und Genußmittelindustriearbeiter konnten im Jahre 1911 eine Zahlstelle gründen. Später erfolgten noch Gründungen der verschiedensten Berufsverbände. Diese Verbände sind zu einem Kartell zusammengeschlossen, um eine gemeinsame Tätigkeit entfalten zu können. Durch die Gründung des Deutschen Gewerkschaftsbundes (D. G. B.) wurde die Basis der christlichen Arbeitnehmer bedeutend erweitert. Dem D. G. B. gehören als Spitzenorganisation an: der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften, der Gesamtverband der Angestelltengewerkschaften, der Gesamtverband der Beamten und Staatsangestelltengewerkschaften.

Der christlich-nationalen Arbeitnehmerbewegung ist somit eine Grundlage gegeben, von der aus sie die Möglichkeit hat, im Interesse des gesamten deutschen Volkes zu arbeiten.

Aus der Chronik der Bewegung dürften einige Daten von besonderem Interesse sein.

1899: Erster Kongreß der christlichen Gewerkschaften in Mainz.

1903: Der „Deutsche Arbeiterkongreß" in Frankfurt am Main stellt die Oeffentlichkeit vor die Tatsache einer machtvollen christlich-nationalen Arbeitnehmerbewegung.

1905: Im Ruhrgebiet führen 300 000 Bergarbeiter unter Leitung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter den größten Arbeitskampf, den Deutschland bis dahin erlebt hat. — In Köln und in anderen Städten werden sozialistische Versuche, die christlichen Gewerkschaften „klein zu streiken", erfolgreich abgewehrt. — Giesberts zieht als erster christlicher Gewerkschaftler in den Reichstag.

1907: Sechs christliche Gewerkschaftler in den Reichstag gewählt. — 2. Deutscher Arbeiterkongreß in Berlin. — Zum ersten Male ein Reichskanzler auf einer Arbeitertagung.

1912: Höhepunkt des Kampfes um die Behauptung der interkonfessionellen Grundlage der christlichen Gewerkschaften. Erklärung des Essener Kongresses: „Wir bleiben, was wir sind!"

1918: Arbeitsgemeinschaft. Tarifverträge. Gründung des Deutschdemokratischen Gewerkschaftsbundes als Vorläufer des D. G. B.

1920: Der Essener Kongreß. Bekenntnis zur Volksgemeinschaft. Lauter Widerhall im deutschen Volke.

1924: 25 Jahre christliche Gewerkschaften.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

b **Werne**, 9. März. Um die Schlagfertigkeit der Sanitätskolonne zur Nachtzeit zu erproben, fand eine unvermutete Alarmierung statt. Bereits 20 Minuten nach der Alarmierung des ersten Mitgliedes war in Gegenwart des bereits eingetroffenen Kolonnenarztes, wie des Führers die Lösung der gestellten Aufgabe in vollem Gange. Etwa 40 Minuten nach Beginn des Alarmes waren bereits 17 Mann und 5 Führer anwesend, wobei hervorzuheben ist, daß die Wohnungen der Mitglieder wegen der verschlossenen Haustüren nicht zugänglich waren und sämtliche Personen erst aus dem Schlafe geweckt werden mußten.

Langendreer, 9. März. Zu dem Raubüberfall am Mittwoch nachmittag auf den Knappschaftszahlbeamten Euler wird noch mitgeteilt, daß der Räuber schon eine Stunde vorher auf Euler in einem anderen Lokale gewartet hatte. Er warf ihm eine Hand voll Pfeffer ins Gesicht und entriß ihm die Tasche, wobei der Beamte von dem Täter mit einem Revolver bedroht wurde. Der Räuber jagte auf seinem Stahlroß durch die Urbanusstraße nach dem Papenholz. In der Tasche befanden sich zwei Beutel mit Silbergeld, 8200 Mark in Zwanzigmarkscheinen, 1200 Mark in Zehnmarkscheinen und 470 Mark in Fünfmarkscheinen. Der Täter hat dann an der Grenze Langendreer—Heven in einem schluchtartigen Gelände die Tasche ihres Inhalts beraut, das Hartgeld indessen, das bei der Flucht hinderlich war, an der genannten Stelle mit der Tasche liegen lassen. Alsdann setzte er seine Flucht in der Richtung Kleinherbede oder Heven fort. Personalbeschreibung des Täters: Größe 1,75 bis 1,78 Meter, Gestalt schlank, Gesicht schmal mit einem Anflug von Schnurbart, Sprache: Westfälische Mundart; Bekleidung: Hellgrauer Hut, brauner Ueberzieher, wahrscheinlich schwarze Ledergamaschen. Das Fahrrad wird wie folgt beschrieben: Schwarzer Rahmen, rote Mäntel, gerade hochstehende Lenkstange (sogenannter Gesundheitslenker), flache Pedalen ohne Haken. Für die Ergreifung des Täters zahlt die Polizeiverwaltung unter Ausschluß des Rechtsweges eine Belohnung von 1000 Mark. Sachdienliche Angaben jeglicher Art sind an die unterzeichnete Polizeiverwaltung zu richten.

h **Stockum**, 9. März. Morgen (Dienstag nachmittag 5 Uhr findet in der hiesigen evangelischen Volksschule eine Gemeindevertreter-Sitzung statt.

Aus dem Kreise Hattingen.

u **Stiepel**, 8. März. Der Arbeiter W. unterschlug einen größeren Geldbetrag, den er für abgegebene Waren einzuziehen hatte.

H. **Stiepel**, 9. März. Da für die Wahl der engeren Kirchenvertretung nur ein Wahlvorschlag eingereicht wurde, darf — da die Frist abgelaufen — dieser als gewählt betrachtet werden. Es sind gewählt im Bezirk Haar: Wilhelm Becker, Friedrich Dickten, August Haarmann, Heinrich Haarmann-Stemmann, Heinrich Strunk, August Thierhoff; im Bezirk Dorf: Wilhelm Behrenbeck, Hugo Böhle, Georg Kortwig, Heinrich Kosthaus und im Bezirk Buchholz: Riepenberg und Utermann. Die Errichtung des zweiten Pfarrhauses und die Verhandlungen mit der Stadt Bochum über die Ablösung des Patronates stehen bevor. Auch muß Stellung genommen werden zur Anlage eines Friedhofes füe den Bezirk Haar und zur Errichtung eines Betsaales in diesem Bezirk. — Die seit langem angekündigte Umwandlung des hiesigen Postamtes in eine Postagentur soll am 1. April dieses Jahres erfolgen. Dem jetzigen Postmeister soll ein anderes Postamt übertragen werden. Das Postamt wurde am 1. Mai 1905 gegründet. Der erste Postverwalter war Herr Pampus, nach dessen Tode im Jahre 1911 der jetzige Postmeister den Dienst übernahm.

k. **Hattingen**, 7. März. Nach eingehender Debatte beschloß der Kreistag: 1. Unter Voraussetzung der Uebernahme der Kosten des Grunderwerbs für die neue Verbandsstraße von Gelsenkirchen über Wattenscheid, Eppendorf, Linden-Dahlhausen, Baak Ruhrbrücke, Hattingen nach Maßgabe des Beschlusses des Verbandsausschusses vom 13. Februar 1925 die zusätzlichen Kosten zum Grunderwerb auf den Kreis zu übernehmen; 2. unter der Voraussetzung der Regelung der Finanzierung des Grunderwerbs und des Ausbaues der Verbandsstraße durch den Verband in der vom Verbandsausschuß vorgeschlagenen Weise, die Verbandsstraße als Kreisstraße für Rechnung und zu Lasten des Siedlungsverbandes auszubauen und zu befestigen und später in die Unterhaltung des Kreises nach Abnahme durch den Kreis zu übernehmen.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

× **Eppendorf**, 7. März Durch zu frühes Losgehen eines Sprengschusses wurde auf der Zeche „Engelsburg" der jugendliche Bergmann Enzseler getötet und sein Kamerad Werner aus Eiberg schwer verletzt.

× **Wanne**, 9. März. Mit einem gewissen und berechtigten Stolze vermag Wanne zu behaupten, daß es nach der inneren Einrichtung geradezu das Muster eines Berufsschulgebäudes sein eigen nennen kann. Die alte Wilhelmschule an der Wilhelmstraße in Wanne — ein Gebäude aus dem Jahre 1897 — ist nach den Plänen des Wanner Hochbauamtes als zukünftiges Heim der Berufsschule Wanne-Röhlinghausen hergerichtet worden. Sie wurde am gestrigen Sonntag durch eine kleine, schöne Feier ihrem Zwecke übergeben. Durch geschickte Lösung der Raumfrage ist es unter Würdigung der heutigen Wirtschaftslage gelungen, außer den Klassenzimmern für die verschiedenartigsten Berufe die erforderlichen Geschäftsräume, Lehrerzimmer, Lehrmittelraum mit Schreibmaschinenübungsraum, eine Kochlehrküche, ein Jugendheim mit Altersspeiseraum, eine Kochküche für die Altersspeisung, ferner Vorratsräume, Nebengelasse, Garderoben mit Waschraum usw. zu schaffen. Die Wirtschaftlichkeit der Anlage im Hinblick auf die Unterhaltung des immerhin alten Gebäudes ist dadurch gewahrt, daß solide Wandplattenbekleidung geschickt und künstlerisch verwandt ist und sich aus beachtenswerten Mosaiken zusammenfügen. Diese künstlerischen Plattenarbeiten sind von der Firma Westhoff & Frie A.-G. Wanne geliefert und ausgeführt. Der Eindruck des Schulgebäudes im Innern durch seinen Gesamtzuschnitt entspricht der Bedeutung, die einem Hause zukommt, das dazu berufen ist, rund 2000 Schüler erzieherisch heranzubilden zu nützlichen Gliedern unseres Wirtschafts-, Staats- und Volkslebens. Möge nun das neue Heim recht viele so leistungsfähige junge Männer und Frauen heranbilden, wie sie der Wanner Bildhauer W. Braun in seinem Schmied so mustergültig darstellt. Nach allem sind die Berufsschulen in ihrem jetzigen Auf- und Ausbau wohl die modernsten des nördlichen Industriegebietes und wir möchten es nicht unterlassen, die Besichtigung der Schule für die interessierten Kreise zu empfehlen, damit die dort gemachten Erfahrungen den geplanten Bauten dieser Art in unserer Heimat zugute kommen.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

+ **Herne**, 8. März. Die Stadtverordnten hatten einen Untersuchungsausschuß eingesetzt, der die verschiedenen unliebsamen Vorkommnisse im Rathaus prüfen sollte, doch ist es seit vielen Monaten nicht möglich gewesen, ihn zu einer Sitzung zu veranlassen. Mehrere Stadtverordnete haben wegen dieser Zustände bereits ihre Mitgliedschaft in dem Untersuchungsausschuß niedergelegt, so der Stadtverordnete Nießen von der Wirtschaftlichen Vereinigung. Als nunmehr der Stadtverordnetenvorsteher die Fraktion bat, einen anderen Herrn als Ersatz in den Untersuchungsausschuß zu entsenden, lehnte die Fraktion dies ab mit folgender schriftlich gegebenen Begründung: „Unser Kollege Nießen ist von unserer Fraktion in den Ausschuß entsandt worden, um die Untersuchung in den fraglichen Angelegenheiten zu fördern. Diese Aufgabe hat er nicht erfüllen können. Den Grund hat er der Fraktion und der Stadtverordnetenversammlung vorgetragen. Kollege Nießen ist leider nicht in der Lage, von sich aus den Zusammentritt des Ausschusses zu veranlassen. Auch Sie, sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher, sagten in der letzten Stadtverordnetensitzung, daß Ihnen bisher dieses nicht gelungen sei. Da jedes andere Mitglied unserer Fraktion in dieselbe Lage versetzt würde, falls es eine Wahl zum Untersuchungsausschuß annähme, lehnt die Fraktion eine Neuwahl ab." — In der Bürgerschaft herrscht Erregung.

p. **Witten**, 8. März. Am 6. d. Mts. nachmittags 4.30 Uhr, trafen die drei neuen Kirchenglocken unter festlichem Geläute der Glocken der Gedächtniskirche und in Begleitung der Gemeindeverordneten auf dem Kirchplatze der evangelischen Johanniskirche ein. Hierauf fand in Gegenwart der stark vertretenen Gemeindemitglieder eine kurze kirchliche Feier statt, wobei der Posaunen- und Kirchenchor mitwirkten. Die erste Hauptglocke ist aus dem Ertrag einer Sammlung unter den Mitgliedern der lutherischen Kirchengemeinde gestiftet. Die zweite Glocke wurde aus dem Ertrag der verkauften Altgegenstände des hiesigen Märkischen Museums zusammengebracht. Die dritte Glocke stiftete die Glasfabrik Müllensiefen, Crengeldanz, anläßlich des 100jährigen Bestehens ihrer Firma. Die Glocken haben ein Gesamtgewicht von 5000 Kilogramm.

× **Dortmund**, 7. März. Nach langen Bemühungen ist es gelungen, auch den letzten der auf „Minister Stein" tödlich verunglückten Bergleute zu bergen. Er wurde gestern nachmittag auf dem Nordfriedhof neben den übrigen dort ruhenden Kameraden in dem Massengrab beerdigt.

Aus dem Gerichtssaal

§ **Münster**, 6. März. Am 27. Februar 1919 nach Mitternacht erschoß der 37jährige Landwirt Heinrich Nienhaus in Hemden bei Bocholt seine betagten Eltern. Der Mörder stand gestern unter dieser schweren Beschuldigung vor den Geschworenen. Die Tat blieb bis zum Jahre 1924 im Dunkeln und wurde erst dadurch aufgeklärt, daß man einen Kriminalkommissar mit Nienhaus in eine Zelle sperrte. Diesem gestand Nienhaus die Tat. In der Verhandlung leugnete der Angeklagte die Tat. Im Laufe der Sitzung verdichteten sich aber die Schuldbeweise sehr erheblich. Das Gericht verurteilte ihn zum Tode unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte.

§ **Münster**, 6. März. Am Abend des 30. Dezember 1920 wurde der Drechslermeister Offendorf in seiner Wohnung beraubt und erschlagen. Jetzt erst konnte der Schreiner Jaspert wegen Mordes und schweren Raubes zum Tode verurteilt werden. Der Mittäter Sürth ist flüchtig. Frau Sürth erhielt wegen Beihilfe zum Raube zwei Jahre Gefängnis.

§ **Elberfeld**, 6. März. Die Unruhen und Ausschreitungen, von denen Anfang Januar vorigen Jahres Velbert heimgesucht wurde, hatten vor dem hiesigen erweiterten Schöffengericht ein Nachspiel. 31 Angeklagte hatten sich wegen Aufruhrs, Landfriedensbruchs, Sachbeschädigung, schwerer Körperverletzung, Bedrohung usw. zu verantworten. 25 wurden für schuldig befunden. Das Gericht erkannte auf Strafen von einem Jahr bis herunter zu drei Monaten Gefängnis.

Letzte Telegramme

Der Reichskanzler in Essen.

Essen, 9. März.

Reichskanzler Dr. Luther hat den von Professor Edmund Körner geschaffenen Neubau der Essener Börse am gestrigen Sonntag eingehend besichtigt, da er verhindert ist, an den am Montag stattfindenden Eröffnungsfeierlichkeiten teilzunehmen. Der Reichskanzler, dem bekanntlich als früheren Oberbürgermeister der Stadt Essen das Zustandekommen des Baues wesentlich zu danken ist, sprach seine uneingeschränkte Anerkennung über die hohen künstlerischen und technischen Leistungen aus.

Volks-, Berufs- und Betriebszählung im Juni.

Berlin, 9. März.

Die Reichsregierung hat dem Reichstag einen vom Reichswirtschaftsrat und vom Reichsrat grundsätzlich bereits gutgeheißenen Gesetzentwurf über Erhebungen über die Bevölkerungszahl, die berufliche Gliederung der Bevölkerung und die Struktur unseres Wirtschaftslebens zugehen lassen. Aus erhebungstechnischen und finanziellen Gründen soll zum ersten Male die Volkszählung und die Berufs- und Betriebszählung als einheitliches Zählungswerk gemeinsam durchgeführt werden. Als Zählungstag ist der 16. Juni 1925 in Aussicht genommen.

Amerikas neuer Botschafter für Berlin.

Neuyork, 9. März.

Charles Dewey Hilles wurde zum Botschafter der Vereinigten Staaten in Deutschland ernannt. Er ist ein hervorragender Versicherungsmann und Direktor von vielen Versicherungsgesellschaften und industriellen Konzernen. Früher war er Vorsitzender des republikanischen Nationalausschusses, dann zwei Jahre lang Unterstaatssekretär im Schatzamt der Vereinigten Staaten und 1911 und 1912 war er Privatsekretär von Präsident Taft. Seine Heimat ist Neuyork, er ist aber in Ohio geboren. Er ist 57 Jahre alt und verheiratet.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden.
Harnsäure, Eiweiß, Zucker.
1923: 13000 Badegäste.

Wildunger Helenenquelle

Hauptniederlage:
Karl Linden, Bochum,
Telephon 2388.

Frühjahrs-Konfektion

zu wirklich vorteilhaften Preisen!

Neue Damen-Konfektion

Taillenkleid aus prima Kammgarn-Cheviot, marine und farbig, reizende jugendliche Form, mit neuer bunter Stickerei und schwarzer Tresse garniert . . **9.75**

Taillenkleid aus reinwollenem Gabardine, marine, schwarz, taupe und braun, vorn reich mit Tressen garniert **18.00**

Taillenkleid aus prima Crêpe de chine, aparte Kasakform, mit gezogenen Rüschen, in guter Verarbeitung **35.00**

Taillenkleid aus prima reinwollenem gezwirntem Gabardine, fesche Macharl, mit neuester Stickerei-Bordüre und Goldknöpfen **39.50**

Taillenkleid aus prima Rips, eleg. Macharl, mit kleinem, neuem Kragen, mit aparter Goldstich-Garnitur und Lackriesen . . **48.00**

Taillenkleid aus prima Mouliné, in holz und mandelgrün, neue, glatte Form, mit Tressen-Paspel . . . **56.00**

Taillenkleid aus Ia. Rips in marine, braun, holz, taupe und schwarz, sehr kleidsame Form, mit Plissée-Garnitur **72.00**

Taillenkleid aus Ia. Rips in braun, holz usw., vorteilhafte Form für ganz starke Damen **95.00**

Jackenkleid aus prima Donegal, jugendliche Form, mit Gürtel, Jacke ganz auf Foulardine gefüttert . . . **25.75**

Jackenkleid aus engl. kariertem Stoff, neue, zweireihige Form, mit Herren-Revers, Jacke ganz gefüttert **37.50**

Jackenkleid aus neuem engl. gemustem Stoff, fesche Sakkoform, zweireihig, mit Herren-Revers, auf Seidenserge **45.00**

Jackenkleid aus prima reinwollenem Gabardine marine, blau, holz und schwarz, reizende Form, mit aparten Tressen und Knopf-Garnitur **58.50**

Jackenkleid aus Ia. Rips-Ottomane, besond. schwere Qual., mit reicher Tressen-Verschnürung, aparte Macharl **75.00**

Jackenkleid aus Ia. Rips in marine, schwarz und braun, fesche Frauenform, mit gerader, langer Jacke **88.00**

Jackenkleid aus prima Mouliné, in modernen Holzfarben, flotte Sakkoform, mit langem Revers, Jacke ganz auf reinseid. Duchesse **108.00**

Jackenkleid aus prima Mouliné, schicke Macharl, mit Herren-Revers, auf einem Knopf geschl. **128.00**

Mantel aus prima Donegal, richtig weit geschnitten, offen und geschlossen zu tragen **10.75**

Mantel aus gutem Tuch, moderne, gerade Form, vollweit geschnitten, mit Biesen und Knöpfen garniert **19.75**

Mantel aus Ia. Zwirn-Covercoat, richtig weit geschnitten, neueste Form, mit Seitengarnitur von Biesen **27.00**

Mantel aus reinwollenem Gambia, imprägniert, hübsche, moderne Form, mit Gürtel . **29.75**

Mantel aus prima reinwollenem Tuch, in allen modernen Farben, kleids. Form mit Seitengarn. **43.00**

Mantel aus Ia. Rips-Ottomane in neuen Farben, mit breiten Stoffblenden und Knopf-Garnitur **69.00**

Mantel aus prima Rips, entzückende Macharl, reich mit farbiger Leder-Aplikation u. Gold-Stepperei garniert . . . **78.00**

Mantel aus prima Epinglé, sehr schicke, neue Form, ganz auf Seide gefüttert . . **128.00**

Neue Mädchen-Konfektion

Kleid aus schwarz-weiß kariertem Stoff, flotte Kittelform, mit farbigem Paspel, sehr preiswert . . Größe 45: **2.75**

Kleid aus dunkelkariert. Stoff, hübsche Macharl, mit unifarbigem Besatz u. Knöpfen, ... Größe 45: **4.25**

Kleid aus lebhaftem Schotten, reizende Form, mit Seidentresse garniert, und weißem Bubikragen, Größe 45: **5.50**

Kleid aus reinwollenem Foulé, in vielen lebhaften Farben, hübsche Macharl, mit neuer Wollstickerei, Größe 45: **7.75**

Kleid aus reinwollenem Popeline, beste Qualität, neue Form, mit mod. Knopf-Garnitur und Blende, Gr. 45: **9.50**

Kleid aus reinwollenem Serge, prima Qualität, entzückende Kittelform, mit apart. Schottenblende, Gr. 45: **10.50**

Kleid aus reinwollenem Foulétuch, lebhafte Farben, flotte Form, mit anders farbigem Einsatz u. Knopf-Garn., Gr. 60: **11.50**

Mantel aus gutem Donegal, flotte Raglan-Form, Kragen und Manschetten farbig unterlegt . . Größe 45: **4.75**

Mantel aus solidem Donegal, mit farb. Besatz und aufgesetzten Taschen, ... Größe 65: **6.50**

Mantel aus bestem Cheviot, in lebhaften Farben, neue Form, mit hübscher Knopfgarnitur . . . . . Größe 45: **9.25**

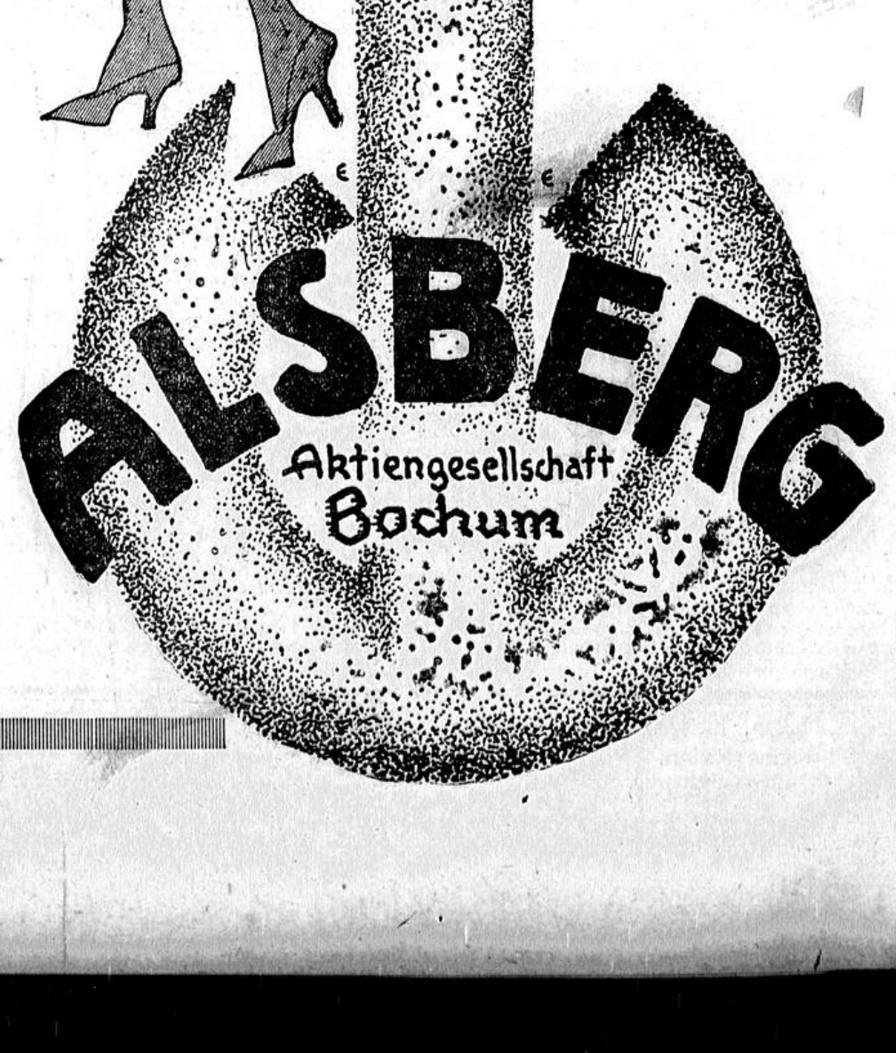
Mantel aus gutem Cheviot-Tuch, in vielen Farben, hübsche Form, mit Biesen-Garnitur, Größe 55: **10.25**

Mantel aus reinwollenem Cheviot-Tuch, in lebhaften Farben, mit aparten Schotten-Besatz, Größe 60: **13.75**

Mantel aus gutem Zwirn-Covercoat, flotte Form, mit Rückenfalte und Biesen-Garnitur, Größe 60: **16.50**

Mantel aus prima reinwollenem Tuch, gutsitzende Form, mit aparter Biesen-Garnitur, Größe 60: **19.00**





Der Auftakt zur Bochumer Woche.

Der Wettergott war den Veranstaltungen der beiden ersten Tage nicht hold — und dennoch! „Schneegestöber, Hagelbraus — hält den Bochumer nicht zu Haus." War das ein Volksgewimmel im Samstagabend in den hellerleuchteten Straßen! Und erst am Sonntag! Obwohl der Himmel ein grämliches Gesicht machte, war doch schon zeitig alles auf den Beinen, um Posto zu nehmen für die Abnahme der festlichen, farbenprächtigen Umzüge. Als die Autowerbefahrt sich in Bewegung setzte, blinzelte die Sonne verschmitzt, doch bald setzte ein einstündiges Schneegestöber mit Graupelgemisch ein und brachte die stundenlange Menschenmauer etwas ins Wanken. Doch kaum hißte das Firmament die Bochumer Farbe blauweiß, als der Menschenschwarm wieder da war, stärker denn zuvor. Wohl noch nie hat Bochum soviel Menschen in seinen Mauern beherbergt, als gestern. Die Straßenbahn hatte ihren ganzen Wagenpark mobil gemacht, alles drängte aus der Umgegend hinein in die Feststadt. Hatte auch Herne den Zugang der Autowerbefahrt verbarrikadiert, indem man die Straße an der Riemker Grenze ganz aufgerissen hatte, ließ man in Wanne, Eickel und Wattenscheid den Zug der 100 geschmückten Wagen nur durch die Außenbezirke fahren — der Zuzug von dort nach Bochum war doch ganz gewaltig. Eine freundliche Aufnahme fand die Werbe-Autofahrt nach Castrop und nach Witten-Hattingen. Trotz des riesigen Verkehrs, für dessen glatte Abwicklung die Polizei mit Umsicht sorgte, ist es nirgend zu größeren Unfällen gekommen. Nur ein paar leichtere Unfälle trugen sich zu. Bis in die Abendstunden hinein wogte eine unabsehbare Menge durch die ein fesselndes Bild bietende Innenstadt. Die Ausstellung auf dem Schützenhofe übte eine außerordentlich starke Anziehungskraft aus. Es war am Nachmittag fast kein Durchkommen.

Der Sonntag, nicht begünstigt vom Wetter, war doch ein großer Tag für Bochum, dessen wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung voll zum Ausdruck kam.

Die Eröffnung der Ausstellung auf dem Schützenhofe.

Im Mittelpunkt der Veranstaltungen während der Bochumer Woche steht die Ausstellung des Großhandels und der Fabrikanten auf dem Schützenhofe. Was hier in so kurzer Zeit geleistet worden ist, stellt dem heimischen Gewerbe ein glänzendes Zeugnis aus. So groß die Hallen auch sind, so konnten sie doch nur einen Teil der Firmen, die sich um einen Platz beworben hatten, aufnehmen. Von den Zinnen des Portals am Haupteingang Castroper Straße flatterten im Märzwinde die Bochumer und die Reichsflagge. Erwartungsvoll sahen die Gäste, die von Nah und Fern gekommen waren, der feierlichen Eröffnung der Ausstellung entgegen. Zu ihr hatten sich in der in einen Festraum umgewandelten Glasveranda des Schützenhofsaales um 4 Uhr nachmittags die Mitglieder des Magistrats, zahlreiche Stadtverordnete, Vertreter der Industrie und des Handels, der ausstellenden Firmen und der Presse des Industriebezirks eingefunden. Mit dem markigen Vortrag des Steinhäuserschen Chores „Die Arbeit" durch den Männergesangverein „Schlägel und Eisen" unter Rudolf Hoffmanns temperamentvoller Leitung wurde der Festakt eröffnet.

Die Rede des Oberbürgermeisters.

Oberbürgermeister Dr. Ruer hielt dann folgende Ansprache:

Als Vorsitzender des Zentralkomitees darf ich die erste Bochumer Werbewoche hiermit eröffnen. Ich beglückwünsche die Kaufmannschaft zu dem von ihr mit Zielbewußtsein durchgeführten Plan, der zeigen soll, daß nicht nur Kohle und Rauch das Wahrzeichen unserer Stadt sind, sondern daß für die Befriedigung aller Bedürfnisse des Gewerbefleißes gesorgt ist. Ich hoffe, daß die Werbewoche die Herzen der Frauen gewinnt, daß der Schaufensterwettbewerb in seinen Folgen dem Geldbeutel manchen Ehemanns durch die Kauflust seiner besseren Hälfte gefährlich wird. Die Stadt hat gern das Unternehmen der Kaufmannschaft mit Rat und Tat gefördert, denn die Interessen beider laufen durchaus parallel. Je mehr es uns gelingt, neben einer Stätte der Arbeit alles dasjenige zu bieten, was das Leben angenehm macht, umso besser für uns und die Einwohnerschaft. Die Steuerkraft wird gehoben, wir sind ja überall stille Teilhaber, der Fremdenverkehr wird wachsen und eine Verknüpfung unserer Nachbargemeinden mit dem Stadtkern wird einsetzen.

An anderer Stelle habe ich mir schon auszuführen erlaubt, was die Stadtverwaltung in Gemeinsamkeit mit Industrie, Handel und Gewerbe und der ganzen Arbeiterschaft als ihre nächsten Zukunftsaufgaben betrachtet. Ich will mich hier nicht in Wiederholungen ergehen.

Es wird nötig sein, daß wir uns rühren und regen, daß wir zeigen, was wir können, und so moralische Eroberungen im Industriegebiet machen.

Dann wird man uns nicht ins Stammbuch schreiben, wie das neulich geschah, wir seien eine kleine westfälische Stadt. Außer für Unternehmungen wie die Werbewoche werden wir für die Verbesserung jeglichen Verkehrs, nicht allein der Straßenbahnen, sondern auch des Fernverkehrs zu sorgen haben, in dem wir stiefmütterlich behandelt werden. Ich hoffe auf Ihrer aller Zustimmung, wenn wir immer und immer wieder dagegen angehen, als Stadt zweiten oder dritten Ranges behandelt zu werden, an der die beschleunigten D-Züge vorbeifahren. Ich hoffe auf Ihrer aller Zustimmung, wenn wir uns bemühen, die Reichsbahn davon zu überzeugen, daß das größte Verkehrshindernis unserer Stadt, der Hauptbahnhof, baldigst verschwinden muß, daß der Bau eines Zentralbahnhofes in Anbetracht der Verkehrszersplitterung eine Aufgabe ist, so dringlich, daß kein Kapitalmangel sie verzögern darf. Es ist im kaufmännischen Leben engherzig, Reklame- und Werbungskosten zu scheuen. Um solche Werbungskosten aber handelt es sich, wenn in einem Verkehrsgebiet, das die Hauptüberschüsse der Reichsbahn liefert, nicht dafür gesorgt wird, daß die Einrichtungen verkehrs- und betriebssicher und dem Bedürfnis entsprechend gehalten werden.

Wir hoffen auf Ihre Unterstützung, wenn wir nach Möglichkeit schon in diesem Monat mit Hilfe aller wirtschaftlichen Kreise zur Gründung einer Hotelgesellschaft schreiten, bei der wir als Stadt nur den einzigen Ehrgeiz haben, ehrliche Mittler zwischen den verschiedenen Wirtschaftskreisen zu sein, die ihrerseits den Bau und Betrieb des Hotels tragen müssen. Wir setzen voraus, daß hier eine Hand die andere wäscht, nur daß die Einzelzeichnungen auf die Aktien erheblich höher ausfallen müssen als unser Beitrag zur Werbewoche. Auch solche Unternehmungen, wie die meisten Banken, die nicht ihre Zentralen hier haben, aber die großen flüssigen Mittel aus unserer Wirtschaft ihren Berliner und sonstigen Zentralen zuführen, werden bei der Entschließung wissen müssen, was sie der örtlichen Wirtschaft schulden. Auch hier wäscht eine Hand die andere.

Ich hoffe endlich, daß die nach einer Amtszeit von so wenigen Wochen schon so wertvoll gewordene Berührung mit den Handels-, Gewerbe- und Industriekreisen, die mir Anregung in Hülle und Fülle für neue Aufgaben der Stadtverwaltung gegeben hat, auch in Zukunft erhalten bleiben möge. Was an uns liegt, soll geschehen, um das engste Zusammenarbeiten zu gewährleisten. In diesem Sinne begrüße ich den ersten Versuch der Werbewoche mit einem herzlichen Glückauf!

Die Ansprache Dr. Winkelmanns.

Geschäftsführer Dr. Winkelmann entbot den Gruß der Vereinigten Kaufmannschaft als der Trägerin der Veranstaltung. Er führte aus:

Der Gedanke, eine Werbewoche zu veranstalten, stammt schon aus der Mitte des vorigen Jahres. Damals war eine Ausstellung des Bochumer Einzelhandels geplant. Inzwischen wurde das Londoner Abkommen getroffen und wir hegten die feste Hoffnung, daß nun bessere Verhältnisse eintreten würden. Der Bochumer Großhandel und ein Teil der Fabrikation schlossen sich der Vereinigten Kaufmannschaft an und nun glaubten wir, mit dem Plan der Werbewoche hervortreten zu können. Der Aufruf zur Mitarbeit hatte einen ungeahnten Erfolg. Wenn Ihnen, Herr Oberbürgermeister, der Vorsitz im Zentralkomitee übertragen wurde, so wollen Sie das als ein Symbol ansehen dafür, daß sich die Bürgerschaft Ihrer Führung anvertrauen will. Wir danken Ihnen wie dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung für die freundliche und tatkräftige Förderung unserer Sache und danken ebenso allen Herren, die sich in den Ausschüssen zur Mitarbeit zur Verfügung stellten. Wir freuen uns, daß der frühere Oberbürgermeister Graff in den Ehrenausschuß eingetreten ist. Dank gebührt allen Turn- und Sportvereinen, den Sängern und allen, die uns unterstützen. Besonderer Dank sei der Presse ausgesprochen für ihre unermüdliche Arbeit zur Förderung der Bochumer Woche. Dank sei auch ausgesprochen dem Ausstellungsarchitekten Holzapfel und seinem Stabe von Mitarbeitern und Handwerkern. Die Bochumer Woche ist nicht die Ausstellung eines einzelnen Standes, sondern die kraftvolle Willensäußerung der ganzen Bürgerschaft.

Der Vorsitzende des Ausstellungsausschusses,

Großkaufmann C. Hofmann, führte anschließend folgendes aus:

Frisch angefaßt und schnell vollendet, zeigt sich Ihnen unsere Ausstellung im schmucken Gewande. Innerhalb vier Wochen begonnen und bis auf den letzten Stand fertiggestellt, sehen wir, was geleistet werden kann, wenn alle Bevölkerungsschichten einer Stadt einem Ziele zustreben. Aussteller, architektonische, künstlerische und bautechnische Leitung, sowie alle Gruppen der hier beschäftigt gewesenen werktätigen Berufe wetteiferten, etwas Ganzes zu schaffen und ich glaube, es ist gelungen. Die städtischen Körperschaften haben dem Unternehmen jegliche Unterstützung angedeihen lassen, wofür ihnen Dank gesagt sei. Als der Plan im Gesamt-Vorstande der Vereinigten Kaufmannschaft erörtert wurde, ging man in großzügiger Weise an die Organisation der Bochumer Woche, in die unsere Ausstellung eingegliedert ist. Mit 4200 Quadratmeter bedeckter Fläche bedeutet die Ausstellung ein respektables Unternehmen. Sie müßte jedoch ein vielfaches dieser Quadratmeterzahlen aufweisen, wenn sie ein genaues Spiegelbild der Leistungsfähigkeit der Gruppen sein wollte, die heute hier vertreten sind. Viele Firmen sind durch Verbandsbeschlüsse verhindert, sich an Ausstellungen zu beteiligen. Eine andere Gruppe des Großhandels hat sich durch frühere Beschlüsse zur Unterstützung einer Spezial-Ausstellung in Essen verpflichtet. Viele Großhandels- und Fabrikations-Firmen sind ausstellungs- und messemüde und vielen kam der Gedanke einer Bochumer Ausstellung derart überraschend und war ihnen so neu, daß sie erst dann einen Entschluß fassen konnten, als sämtliche Ausstellungsplätze bereits in festen Händen waren. Daß die Zeit der mühelosen Geschäfte auf den Ausstellungen und Messen vorbei ist, wissen wir Aussteller sämtlich. Wenn nun die ausstellenden Bochumer Firmen trotzdem nicht die großen Kosten, den Zeitverlust und die Mühen scheuten, das Ausstellungs-Unternehmen nach besten Kräften zu unterstützen, so geschah dieses deshalb, weil in den Kreisen des Bochumer Großhandels und der Bochumer Fabrikation der Zug zum Vorwärtsstreben steckt. Gewiß wurde in den letzten Jahrzehnten in Bochum manches versäumt, was heute nur mit vieler Mühe wieder einzuholen ist, doch kann der Bochumer Großhändler und Fabrikant im allgemeinen von sich behaupten, daß er, dem frischen Vorwärtsdrängen der Bochumer Großindustrie folgend, mit den Zeitverhältnissen mitging und nicht nur seinen Platz in den hinter uns liegenden schweren Jahren behauptete, sondern sein Absatzgebiet bedeutend ausbaute. Naturgemäß tritt im rheinisch-westfälischen Industriegebiet der Handel und die Fabrikation in der Bedeutung gegen die Weltunternehmen der Großindustrie stark zurück, und doch gibt es in Bochum auch Großhandels- und Fabrikations-Firmen, deren Name im großen deutschen Vaterlande und auch im Auslande mit Achtung genannt wird. Außerdem ist die volkswirtschaftliche Bedeutung des Großhandels in der breiten Masse nicht zur Genüge bekannt. Jeder Bochumer hat heute die Empfindung, daß es mit der Großstadt Bochum voran geht. Wir Kaufleute hoffen, daß die Sterilität, in der sich Bochum auf vielen Gebieten befand, ein für alle Mal verschwunden ist und daß Bochum auf allen Gebieten der Städtewirtschaft in gesundem Maße vorwärts drängt.

Mit dem Chorlied „Die Heimat", von der Sängerschar mit tiefem Empfinden zu Gehör gebracht, war der Auftakt beendet und es wurde nun die Besichtigung der Ausstellung vorgenommen.

Ein Rundgang durch die Ausstellung.

Ringsum um den Schützenhofsaal und mit diesem verbunden, dehnt sich der geschmackvolle Hallenbau aus. Macht das Aeußere einen gefälligen Eindruck, so überrascht geradezu die innere Ausstellung. Vornehm, stilvoll — gar nicht aufdringlich und doch farbenfroh, harmonisch zu einander abgestimmt: so zeigen sich die langen Reihen der Einzelausstellungen von der vorteilhaftesten Seite. Und erst der alte Riesensaal — wie vorteilhaft hat er sich verändert! Architekt Holzapfel, der Schöpfer dieser Räume, fand in den Herren Löffler und Presber vom hiesigen Stadttheater Dekorationskünstler von besonderem Geschick in wirkungsvoller Aufmachung. Es war eine Lust, durch die Hallen zu schreiten und von Stand zu Stand zu gehen. Die einzelnen Aussteller hatten gewetteifert, ihre Erzeugnisse ins beste Licht zu rücken. Jede Schablone war vermieden, sodaß der Gesamteindruck ein auch nach der ästhetischen Seite hin befriedigender war.

Veranstaltungen am Montag, den 9. März.

10 bis 6 Uhr: Ausstellung auf dem Schützenhof.
9 bis 1 und 3½ bis 6 Uhr: Bergmännisches Museum; Führung um 11 Uhr.
10 bis 4 Uhr: Heimatmuseum Haus Rechen.
10 bis 4 Uhr: Städtische Gemäldegalerie.
11 Uhr: Promenadenkonzert in Bärendorf, Kohlenstraße, 12 Uhr in Weitmar; 6 Uhr auf dem Wilhelmsplatz, 7 Uhr auf dem Kaiser Friedrichplatz.
11 und 2 Uhr: Puppenspiele (Schülervorstellungen).
8 Uhr abends auf dem Wilhelmsplatz: Gesangvorträge des Westfälischen Sängerbundes.
Private Veranstaltungen siehe im Anzeigenteil.

Der Schaufensterwettbewerb.

Bochum steht im Zeichen des ersten Schaufensterwettbewerbs. Am Samstag um halb sechs Uhr fielen die letzten Vorhänge von einer Pracht, die einzeln zu beschreiben ein Ding der Unmöglichkeit ist. Zwar hatte sich Bochum schon seit vielen Jahren als Geschäftsstadt sehen lassen können. Aber was man jetzt schaut, ist einfach ein Märchentraum von Schönheit. Das ästhetische Empfinden ist an vielen, vielen Stellen aufs Höchste angeregt. Man muß sich einmal klar machen, daß an diesem Wettbewerbe 250 Firmen mit rund 800 Schaufenster beteiligt sind und daß womöglich jedes Schaufenster seiner eigenen Wertung bedarf. Daraus wird man erkennen, daß an eine Aufzählung hier gar nicht gedacht werden kann. Zudem ist ja das Publikum selbst offiziell zum Schiedsrichteramt berufen und hat sein Urteil in die eigenartigen blau-weißen B-W.-Briefkästen an den Straßenecken zu werfen. Jede Beeinflussung von anderer Seite aus muß also unterbleiben. Aber das darf doch aus vollster Ueberzeugung gesagt werden: Was hier insgesamt und im einzelnen geleistet worden ist, bleibt verblüffend und kann selbst in Berlin auf der Leipziger Straße oder in Düsseldorf auf der Graf-Adolfstraße- oder in Frankfurt auf der Zeil kaum mehr überboten werden. Ganz abgesehen von den ganz großen Schaustücken einer Firma, deren weiße Woche mit der Bochumer Werbung glücklich zusammentrifft, sieht man so viele Gruppen- und Sonderdekorationen von hohem Stilgefühl und schmückender Neuheit, daß man uns zustimmen wird in der Ansicht: Die Preisrichter werden es wahrlich schwer haben, hier ein gerechtes allgemein giltiges Urteil zu finden. Die Rennbahn vom Bahnhof bis fast zum Stadtpark und die ganze Altstadt gleichen einem Geschäftsparadiese. Bis einschließlich der Zigarre ist alles festlich „aufgemacht". In den Schokoladengeschäften springt zum Teil der Osterhase tanzend umher, zum Teil sind Märchenideen zur dekorativen Tat geworden. Was die Damen-Konfektion und Wäscheausstattung an vornehmem Glanz und Lichtfülle verbreitet, ist ein langes Kapitel für sich. Manches Einzelfenster erzählt ganze Geschichten von der Kinderpflege bis zu den feinsten Wünschen der modernen Weltdame. Und oft hört man den Ruf, der übrigens auch selbst effektvoll für sich illustriert wird: Dies Kleid, diese Bluse, diesen Pelz möchte ich haben. Das gleiche läßt sich von der Herren-Konfektion, der Hut-, Pelz- und Schuhbranche sagen. Die Putz- und Modehäuser zeigen klassische Formen. Was an Schönheit und erlesenen Geschmack die Fenster der Porzellangeschäfte bergen, wetteifert mit dem Glanz der Goldschmiede und Juwelenhändler. Kurz: alle Zweige verdienen Lob. Nicht nur die innere Stadt ist an diesem Wettbewerbe beteiligt; alle Stadtteile, besonders auch das Moltkemarkviertel tut tapfer mit. Groß und Klein vereinigt sich zum schönstem Einklang. Möbel- und Galanteriewarengeschäfte haben Ausstellungen geschaffen, daß man sie stundenlang studieren möchte. Buch- und Kunstläden locken den Sinn, Piano- und die Musikalienfirmen zeigen große und kleine Ausstattungen von zum Teil höchster Kultur. Und die Beleuchtungsgeschäfte! Sie beweisen für sich und in ihrer Verbindung mit den anderen Branchen ein bisher noch nie in solchem Ausmaß gesehenes Können. Das Entzücken der Kinder

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Die Spur des Dschingis Khan.

21) Roman von Hans Dominik.

Amerikanisches Copyright by August Scherl G. m. b. H., Berlin 1923.
(Nachdruck verboten.)

John Dewey hatte während dieser langen Auseinandersetzung seines Gegenübers gedankenvoll auf den bunten Teppich geblickt.

„Und Sie halten jetzt schon den Zeitpunkt für gekommen, der Herrschaft der weißen Rasse für immer ein Ende zu machen? Der Gedanke ist kühn!"

„Der Kampf beginnt jetzt! Mehr will ich nicht sagen. Wir würden schneller zur Entscheidung kommen, wenn der große Schitsu am Leben geblieben wäre. Man raunt in seinem Reich, daß die weiße Hand die Kugel des Attentäters lenkte. Aber unser Land ist nicht arm an großen Männern. Ein anderer wird erstehen . . . das Werk zu vollenden."

„Wer wird für den unmündigen Thronerben die Regentschaft übernehmen? Wird . . . er es sein?"

Der Chinese nickte.

„Bestimmt?"

„Er übernimmt eine schwere Bürde. So schwer, daß sie vielleicht auch der lebende Kaiser nicht hätte tragen können. Die Arbeiten der europäischen Siedlungsgesellschaft drängen zu einer Entscheidung. Ist Neuland im Herzen Asiens mit hundert Millionen europäischer Siedler besetzt, dürfte es schwer sein, den Vorstoß nach Westen zu wagen. Die Gebirgszüge, die China vom Westland trennen, werden dann, gehörig befestigt, eine chinesische Mauer sein . . . gegen China."

„Er ist ein Mann der Tat. Er wird keinen Tag verlieren. Der diplomatische oder militärische Sieg in der Besitzfrage des Kuldschagebietes wird die große Umwälzung einleiten . . ."

„Sie rechnen mit dem Sieg, Melan Fang!"

„Unbedingt! Die größeren Machtmittel sind auf unserer Seite . . . nicht zu reden von unserem unerschöpflichen Menschenreservoir."

„Und doch . . ."

Ein nervöses Zucken lief über das Gesicht des Chinesen, als diese Frage des kühlen Rechners Dewey sein Ohr traf.

„. . . und doch will er den entscheidenden Schritt nicht wagen, ohne die Hilfe der schwarzen Rasse sicher zu sein . . . wollten Sie sagen."

Dewey nickte schweigend.

„Ich kann Ihre Bedenken nicht teilen. Haben Sie bei Ihren großen geschäftlichen Unternehmungen nicht auch zuweilen mit der Hilfe anderer gerechnet?"

Wieder schüttelte Dewey den Kopf.

„Nie!"

Melang Fang rückte unruhig auf seinem Stuhl.

„Es ist wichtig, den kommenden Krieg schnell und sicher zu beenden. Es ist ein Gebot der Menschlichkeit, dazu alle Mittel, die sich bieten, zu benutzen."

Ein ironischer Zug legte sich um Deweys Mund.

„Schlagworte wie Menschlichkeit haben schlechten Kurs in solchen Fällen. Sprechen wir offen, Melan Fang. China allein fühlt sich nicht stark genug. Es will die Kräfte Amerikas binden, damit Europa in dieser blutigen Auseinandersetzung auf keine amerikanische Hilfe zählen kann. Der Bürgerkrieg zwischen Weißen und Schwarzen in der Union scheint das beste Mittel. Der Plan ist gut. Aber . . ."

„Aber?"

„Ich bezweifele den Erfolg!"

John Dewey war aufgestanden und ging mit großen Schritten durch den Raum. Melan Fang hatte sich tief in seinen Sessel zurückgelehnt. Sein zusammengekniffenen Augen ruhten argwöhnisch auf dem unbewegten Gesicht Deweys. War das Spiel verloren?

„Sie sprechen in Rätseln, Mr. Dewey!"

„Es mag Ihnen rätselhaft vorkommen, daß ich meine Hände in ein Geschäft stecke, zu dessen Verlauf ich kein Vertrauen habe. Ihre Interessen und die der amerikanischen Negerbevölkerung sind grundverschieden. **Wir . . .**", ein grimmiger Humor sprach aus seinen Worten. „. . . Ich sage wir . . . mich einbegriffen . . . obgleich kein Satan mich jemals im Leben als black man taxiert hat . . . bis auf diesen englischen Lord . . . Wir kämpfen um die Gleichberechtigung mit anderen Rassen.

Unser Kampf hat ein ideales Ziel, ist eine interne Angelegenheit der Vereinigten Staaten. Ihr Streit wird die Weißen der ganzen Welt unter einer Fahne vereinigen, denn es geht um die weiße Existenz. Der Untergang des europäischen Abendlandes würde das Ende der weißen Kultur überhaupt bedeuten. Sehen Sie sich vor. Schrauben Sie Ihre Hoffnungen nicht allzu hoch, daß nicht . . . ein unerwartet starker Frost den Blütentraum auf viele Menschenalter vernichtet . . ."

Melan Fang wollte sprechen, aber John Dewey ließ sich nicht unterbrechen.

„Die weiße Intelligenz wird in diesem Kampf neue unerhörte ungeahnte Leistungen vollbringen und die Oberhand behalten. Ihre Prophezeiung wird einmal eintreten, aber wann . . .?

Der Chinese war aufgestanden. Geschmeidig lächelnd trat er an Dewey heran.

„Sie müssen gestehen, daß ein Kampf zwischen China und den Westländern eine gute Unterstützung Ihres Streites um die Gleichberechtigung der schwarzen amerikanischen Bürger ist. Unser Zusammengehen bringt beiden Vorteil . . ."

Er streckte Dewey die Hand hin, die dieser ergriff.

„Abgemacht!"

„Wann . . .?"

„Nach der Wahl um den Gouverneurposten von Louisiana. Wird Josua Borden, der schwarze Kandidat, gewählt und nicht bestätigt, beginnt der Kampf!"

„Ich bekam heute ein Telegramm aus Peking. Er will den genauen Termin wissen. Bei Ihnen und bei uns muß der Schlag gleichzeitig fallen."

„Den Tag anzugeben ist unmöglich."

„Der Tag der Wahl ist bestimmt und wird nicht verschoben?"

„Ich wüßte keinen Grund . . ."

„Sind Sie des unverbrüchlichen Schweigens aller Mitwissenden sicher Mr. Dewey?"

„Unbedingt . . . Warum fragen Sie?"

„Man hat mich auf einen Berichterstatter der Chicago-Preß aufmerksam gemacht. Es hat den Anschein, als sei er . . . Zufall oder . . . Verrat . . . der Organisation auf die Spur gekommen."

„So muß alles geschehen, was geeignet ist . . . Unheil zu verhüten. Sie haben . . . wohl Mittel und Wege dazu . . . Melan Fang . . ."

Der Kraftwagen, der Florence Dewey von Man Matteo zurück nach der Stadt brachte, mußte schon in der Market Street seinen Lauf verlangsamen. An der Kreuzung mit der Mason Street wurde das Gedränge auch auf dem Fahrdamm so arg, daß der Chauffeur bis zur Stocton Street weiterfuhr.

Die ganze Negerbevölkerung Friskos schien auf den Beinen zu sein. Von allen Seiten strömten schwarze Scharen heran und wälzten sich in der Richtung auf Chinatown durch die Straßen.

Der Chauffeur versuchte es, durch die Stocton Street seinem Ziel näher zu kommen. Doch vergeblich unternahm er es mehrere Male, nach Nobhill abzubiegen. Es ließ sich nicht mehr durchführen. Auch aus allen Seitenstraßen quollen fortwährend neue Massen immer dichter heran, je mehr sich der Wagen Chinatown näherte. An der Ecke der Sacramento Street wurde das Gedränge so dicht, daß das Auto eingekeilt stehenbleiben mußte. Auch der freie Platz vor der Markthalle war bereits von Tausenden besetzt, und immer neue Tausende drängten nach.

Florence hatte die Vorhänge ihres Wagens geschlossen.

Durch einen schmalen Spalt beobachtete sie die ungewöhnliche Szene. Erst neugierig, dann besorgt.

Aus der tosenden, wilden Menge drangen zerrissene Rufe an ihr Ohr.

„Hängt das weiße Vieh! . . . schlagt ihn tot, den Hund . . . an den Pfahl mit dem Mädchenschänder! . . ."

Fortsetzung folgt.

erregt eine Puppen- und Tierschau in der Altstadt, die Freude der jungen Mütter eine ganze Kinderpromenade, die wie ein Ausschnitt aus dem Stadtpark wirkt. Und die Blumenläden! Und die Konditoreien und die Delikatessengeschäfte! Da läuft jedem, der solches sieht, das Wasser im Munde zusammen. Ein Mütterchen hatte recht, als es mitten auf dem Bürgersteig vor Staunen stehen bleiben wollte und die heftig Nachdrängenden mit der Antwort belustigte, „laßt mich, laßt mich, heut ist's so schön, heut fällt Weihnachten, Ostern und Pfingsten alles auf einen Tag." Eine treffendere Illustration zu der ersten Bochumer Schaufensterkonkurrenz zu finden ist freilich kaum noch möglich. Solchen Ideenwettbewerb in größerer Ruhe zu genießen, als es bisher sowohl am Samstag wie am Sonntag möglich gewesen war, ist allein wert, eine Fahrt nach Großbochum aus der Umgehend her zu machen. Dieser Kräfteaufwand unserer Geschäftswelt und ihres tüchtigen Personals ist von so überzeugender Gewalt, daß sich dem sieghaften Eindruck einer solchen Wunderwelt niemand wird entziehen können. Diese Schönheitsschau wird in kürzerer oder längerer Frist der ganzen Stadt zum Vorteil gereichen. Es war auch gut, einmal zu zeigen, daß die schaurige Zeit der gähnenden Leere vorbei ist. Jetzt hat man wieder die Wahl. Nun möchte man wünschen, daß den tausenden Geschäften die gefüllten Geldbeutel der Allgemeinheit entsprächen! Aber auch diese Hoffnung wird sich nach einmal wieder erfüllen.

Die Autowerbefahrt.

Das war ein Hupen und Tuten den ganzen Morgen in allen Teilen der Stadt. Das industrielle Bochum fand sich zu einer großen Werbefahrt zusammen. Die Straßen um den Milchhof herum füllten sich bis um zehn Uhr mit einer unübersehbaren Wagenburg. In allen Farben strahlte Glanz aus ihr. Mit Blumen, Fähnchen, Guirlanden und bunten Bändern war nicht gespart. Selbst die düsteren, schwarzen Kohlenkarren hatten ein üppiges Festgewand angelegt. Sie wollten hinter ihren leichteren und gefälligeren Schwestern nicht zurückbleiben. Um halb elf Uhr setzte sich der Riesenzug, der wohl an die zweihundert Karosserien stark sein mochte, in Bewegung. Er bildete eine wahrhaft strahlende Kette; ein Zeugnis für die rege Betriebsamkeit der sämtlichen Gewerbe in unserer Stadt. Eine moderne Parade mit Geschäfts-Automobilen, die den nach hunderttausenden zählenden Beschauern aus Bochum und der ganzen Nachbarschaft ebensoviel Freude machte, wie sie den Fahrern, Führern und Insassen Mühe und Arbeit gekostet hatte. Freilich, manche Firmen wirkten weniger durch die bunte oder originelle Aufmachung, als durch die Menge und Mächtigkeit ihrer den Umfang des Geschäfts verkörpernden Wagen. Doch soll diese Bemerkung kein Vorwurf sein. Es ist das erste Mal, daß wir in Bochum einen solchen Messe-Umzug bereiteten. Da die Bochumer Woche zweifellos eine dauernde Einrichtung werden soll, wird das nächste Mal schon mehr Auslese getroffen werden können. Nach der Seite der künstlerischen Idee hin wird man schon gewisse Mindestforderungen stellen können und was dergleichen Bestimmungen sind, die den Eindruck einer solchen Geschäftsparade noch vervollkommnen können. Einen gewaltigen Eindruck hinterließ dieser gewerbliche Zug; es lag auch hier schon außerordentlich viel Humor, Gedankenarbeit und Schmiß drin. Da war der Wagen einer Brotfabrik mit einer wahren Pyramide leckeren Brotes; der Wagen einer Zuckerwarenfabrik mit riesigen Glasbehältern voll köstlich-süßem Inhalt, der alle Kinderherzen zum jubeln brachte; da war die riesige bekannt gute Tasse Kaffee; ein Brezelwagen; das Krusperhäuschen einer Feinbäckerei; da waren die Wagen der Metzgereien mit ihren knusprigen Schweinen und leckeren Delikatessen; die Drogeriewagen mit dem bekannten Dr. Unblutig und der berühmten Odeurflasche; nicht zu vergessen der wirklich geschmackvolle und saubere Schauwagen des Milchhofes; die Wagen der Bäckereinkaufsgenossenschaft; die wirklich in ihrer Art feinen Auffahrten der Röhren- und Schraubenfabriken und Installationsfirmen; der vereinigten Elektrizitätswerke; der Fahrzeugwerke; der Bauhütten und sonstigen Gewerken, die lustigen Aufmachungen der Brauereien, Brennereien und Mineralwasserfabriken; der Färbereien usw. Urgelungen war auch der Wagen einer Nährmittelfirma mit einem großen Bären, der sein Junges mittels Flasche tränkte. Es ist ganz unmöglich, noch weiter in die vielerlei Einzelheiten einzudringen. Jedenfalls stellte der Reklameumzug ein Schaustück dar, das schon viel von dem verriet, was zur Zeit der Messe in Frankfurt und Leipzig vor sich geht; wenn dort auch durch alte Ueberlieferung und größere Uebung noch mehr künstlerische Linie zu spüren sein mag. Die aber lernen wir auch noch. Der Anfang war sehr gut. Leider fehlte dem Zuge der Sonnenschein. Kaum als er sich halb entwickelt hatte, trat ein Schneegestöber ein, so anhaltend, daß der Farbenpracht und Lust ein Ende gemacht wurde. An den Verkehrsecken, wie beispielsweise an der Bahnhofstraße — Kreuzstraße — Hochstraße, zerrissen die Straßenbahnen wohl mehr als ein Dutzend Mal den Aufzug und verzögerten dadurch seine Beendigung. So konnte es kommen, daß der Sportfestzug an der Hermannshöhenbrücke noch auf das Ende des Automobilzuges stieß; mitten im gräßlichsten Schneegestöber. Man wird für die Zukunft für beide Züge andere Zeiten oder andere Wege anordnen müssen, oder sie, unter zeitweiliger Einstellung des Straßenbahnverkehrs, so hintereinanderführen, daß sich die Entwicklung glatt und schnell ermöglichen läßt.

Der Nachmittag brachte noch weitere Augenweide. Das Publikum hatte gerade Zeit genug, sich in den Wirtschaften und Kaffees notdürftig zu stärken, da sah man schon wieder die ersten bunten Wagen dem Moltkemarkt zurollen. Dieses Aufmarschfeld glich bis um 2 Uhr mittags einem förmlichen Heerlager. Hier war Treff- und Ausgangspunkt für den

historischer Festzug der Fuhrleute.

Unsere Fuhrmannsvereine haben ja von jeher bei uns auf „Tradition" gehalten und ihre verschiedensten Umzüge solcher Art sind noch in aller Erinnerung. Diesmal wurde er freilich zu einem Massenaufgebot, daß man aus dem Staunen nicht herauskam. Zwar sah man mancherlei Aufmachung vom Vormittag hier wiederkehren, war doch auch dieser Zug ganz auf den Gedanken der geschäftlichen Werbung eingestellt; aber man hatte doch sehenswerte Bilder der Entwickelung des Fuhrmannswesens von früher bis heute vor sich. Hier fiel unter vielen anderen schmucken Wagen besonders die Glockenfahrt der großen Bochumer Gußstahlfabrik in die Augen. Ganz nach Messe-Muster war die bunte Reiter- und Wagengruppe einer hiesigen Pelzfirma. Von den Cowboys, die in der Prärie die Pelztiere jagen, bis zum Bären- und Fuchsjäger von Alaska war darin alles vertreten. Handel und Handwerk belebte mit lustigen Gruppen der verschiedensten Art den Zug. Daß Bachus und Gambrinus, auf mächtigen Fässern thronend, nicht fehlten, versteht sich in einer Bierstadt vom Rufe Bochums von selbst. Lustig war auch der Wagen mit Wäscherinnen. Wundervolle Gala-Viererzüge mit herrlichen Gäulen fielen ins Auge; sie gaben gleichzeitig Kenntnis von der Leistungsfähigkeit unseres Sattlergewerbes. Das Auto hat die Pferde eben noch nicht ganz verdrängen können und es hat bei uns bis dahin auch noch gute Weile. So manches originelle Gefährt erregte das Wohlgefallen. Weitere Aufzählung aber würde ermüden Kurz: es fehlte nichts; von der Hochzeitskutsche bis zum Kohlenwagen. Selbst die Knochensammler machten ihre Reklamefahrt. Manche Gewerbe führten eine ganze Werkstatt mit. Ein Schuhhaus fuhr mit einem Siebenmeilenstiefel und den Bochumer Heinzelmännchen. Den Beschluß machte der große Wagen des Konsumvereins Wohlfahrt, der eine augenfällige Entwickelung vorführte. Es ist sicher dieser Zug der Fuhrleute nicht kleiner gewesen wie die Autofahrt am Mittag, manche meinten sogar, es sei des Guten fast zu viel gewesen. Diesem Zuge war Sonnenschein beschieden, zwar wehten kalte Märzenwinde, es fiel auch dazwischen wieder einmal Schnee, aber die Fahrt konnte sich doch über die ganze Innenstadt entfalten. So mochte es nicht ausbleiben, daß mehrfach Verkehrsstockungen eintraten, wenn Straßenbahn und Fuhrmannszug nebeneinanderliefen. Es war eine große Umsicht bei den Lenkern der Fahrzeuge nötig. Auch die Polizei hatte ein verantwortungsvolles Amt bei solcher allgemeinen Mobilmachung. Was an Ausgleich versucht werden mußte, davon kann sich nur derjenige einen Begriff machen, der mal „mitten dazwischensteckte", beispielsweise an den Ecken Viktoriastraße, Alleestraße, Mühlenstraße, Friedrichstraße und Kortumstraße und weiter in den engen Straßen der Altstadt.

---

* **Aus Sängerkreisen.** Der Männergesangverein „Schlägel und Eisen" beteiligt sich in origineller Weise an der Werbewoche. Er hat in einem Schaufenster der Firma Schwarz, Bongardstraße 21, dem Geburtshause seines Gründerdirigenten, Musikdirektor Rudolf Hoffmann, eine Reihe seiner wertvollsten Auszeichnungen und Erinnerungsgegenstände in künstlerischer Dekoration ausgestellt.

* **Vertrieb von Wohlfahrtsblocks.** Die Bochumer Frauenvereine haben es übernommen, in der Werbewoche die sogenannten Wohlfahrtsblocks zu vertreiben. Durch den Vertrieb der Blocks soll einmal dem Bettlerunwesen entgegengetreten werden; der Hauptzweck liegt jedoch in der Herbeischaffung von Mitteln, um wirklich bedürftigen Familien und Personen Hilfe gewähren zu können. Wenn Vertreterinnen der Frauenvereine in den nächsten Tagen an die Bürgerschaft herantreten, so weise man sie nicht ab; man denke daran, daß sie im Dienste der Nächstenliebe stehen und ehrenamtlich tätig sind. So wie sie ihre Zeit und Kraft für eine gute Sache einsetzen, so mag jeder, der es kann, ein Opfer bringen und damit ein Werk fördern helfen, das zum Wohle notleidender Mitbürger durchgeführt werden soll. Die Not ist in einzelnen Schichten unserer Bevölkerung groß, das Opfer, das von dem Einzelnen durch den Kauf eines Wohlfahrtsblockes gefordert wird, ist klein, und doch läßt es sich ermöglichen, durch diese Maßnahme größere Mittel zusammenzubringen, womit mancher armen Familie geholfen werden kann, denn viele Bächlein geben einen Strom. Daher auf zu löblichem Tun!

a **Verlegung der Postpaketannahme- und Ausgabe.** Wegen des bevorstehenden Abbruches der alten Postgebäudes Alleestraße 3 und 5 wird die Paketannahme- und Ausgabe vom 11. März nach dem alten städtischen Verwaltungsgebäude Viktoriastraße 6 verlegt werden. Vom gleichen Tage ab wickelt sich von hier aus das ganze Paketgeschäft ab.

\+ **Auflösung des Versorgungsamts Bochum.** Das Versorgungsamt teilt uns mit: Mit dem 1. April wird das Versorgungsamt Bochum aufgelöst und der Bezirk dem Versorgungsamt Dortmund zugelegt. Ab 23. März ist das Versorgungsamt Bochum für jeden Verkehr geschlossen. — Noch in den letzten Tagen hat sich der Zentralverband der Kriegsbeschädigten, Ortsgruppe Bochum, dem Einspruch der Stadtverwaltung gegen die Auflösung angeschlossen. Sie ist eine starke Rücksichtslosigkeit gegen die Tausende Kriegopfer, denen man nun umständliche und kostspielige Fahrten zumutet.

* **Die Besetzung unserer höheren Schulen.** Oberrealschule I: Zahl der Schüler in den Klassen: Oberprima 14, Unterprima 28, Obersekunda 45, Untersekunda 71, Oberteria 101, Unterteria 82, Quarta 112, Quinta 153, Sexta 152, zusammen 753. Davon sind evangelisch 471, katholisch 262, Dissidenten 5, jüdisch 15, aus Bochum 661, von auswärts 92. — Oberrealschule II und Reformrealgymnasium in Entwicklung: Zahl der Schüler in den Klassen: Oberprima 18, Unterprima 16, Obersekunda 57, Untersekunda 54, Oberteria 59, Untertertia 79, Quarta 116, Quinta 119, Sexta 149, zusammen 667. Davon sind evangelisch 432, katholisch 217, Dissidenten 7, jüdisch 11, aus Bochum 579, von auswärts 88. Lyzeum I und Oberlyzeum mit Frauenschule: Zahl der Schülerinnen in den Klassen: 1.: 56, 2.: 62, 3.: 79, 4.: 94, 5.:97, 6.: 117, 7.: 52, zusammen 557. Davon sind evangelisch 460, katholisch 61, jüdisch 36. Oberlyzeum: S. K. 13, U I 10, O II 15, zusammen 38, evangelisch 29, katholisch 7, jüdisch 2. Frauenschule: 40, evangelisch 25, katholisch 13, jüdisch 2. Kindergarten: 32, evangelisch 25, katholisch 7. Aufbauklasse: 12, evangelisch 8, katholisch 3, Dissidenten 1, aus Bochum 528, von auswärts 151. — Lyzeum II und Realgymnasial-Studienanstalt: Zahl der Schülerinnen in den Klassen: 1.: 19, 2.: 18, 3.: 25, 4.: 66, 5.: 95, 6.: 112, 7.: 48. Studienanstalt: U I: 12, O II: 19, U II: 25, O III: 26, U III: 37, zusammen 502. Davon sind evangelisch 399, katholisch 99, Dissidenten 3, jüdisch 1, aus Bochum 425, von auswärts 77. — Mädchenmittelschule: Zahl der Schülerinnen in den Klassen: 1.: 15, 2.: 44, 3.: 50, 4.: 86, 5.: 99, 6.: 93, 7.: 71, zusammen 458. Davon sind evangelisch 159, katholisch 294, Dissidenten 4, jüdisch 1, aus Bochum 418, von auswärts 40.

* **Die Ferien für Westfalen.** Der amtliche preußische Pressedienst veröffentlicht den Ferienplan für das Schuljahr 1925-26. Für die Provinz Westfalen liegen die Ferien wie folgt: Ostern: vom Freitag, den 3. April 1925, bis Donnerstag, den 23. April; Pfingsten: vom Freitag, den 29. Mai, bis Dienstag, den 9. Juni 1925; Herbst: vom Freitag, den 31. Juli, bis Donnerstag, den 10. September; Weihnachten: vom Dienstag, den 22. Dezember, bis Freitag, den 8. 1. 26. Schluß des Schuljahres 1925-26: Dienstag, 30. März 1926.

× **Gescheiterte Schlichtungsverhandlungen.** Die Tarif- und Schlichtungsverhandlungen der kaufmännischen und technischen Angestellten der nordwestlichen Gruppe Eisen und Stahl vor dem Reichskommissar Mehlich in Dortmund führten zu keiner Einigung.

a. **Holzarbeitertagung für den Industriebezirk.** Es wird uns geschrieben: Der Zentralverband christlicher Holzarbeiter hielt in Bochum für den gesamten rheinisch-westfälischen Industriebezirk eine Vertretertagung ab. Ueber die Lohn- und Tarifbewegung wurde berichtet, daß es durch den Einfluß des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter möglich war, trotz monatelangen schwierigen Verhandlungen zu einem Vertragsabschluß zu kommen, ohne daß wirtschaftliche Kämpfe, wie in den anderen Bezirken, notwendig waren. In der Lohnfrage war man der Auffassung, daß trotz wiederholter Lohnerhöhung die Löhne immer noch nicht ausreichen, um als Ausgleich gegenüber den bestehenden Lebensunterhaltungskosten zu gelten. Die Verbandsleitung wurde beauftragt, mit allem Nachdruck für die weitere Verbesserung der Lohnverhältnisse einzutreten. Als eine besonders wichtige Aufgabe wurde die Interessenvertretung der in den Fabriken und auf den Zechen beschäftigten Holzarbeiter betrachtet. Falls man es auch in Zukunft ablehne, den berechtigten Forderungen der Holzarbeiter nachzukommen, soll die Verbandsleitung unbedingt versuchen, mit der Industrie direkt in Verhandlungen einzutreten, um die Lohn- und Arbeitsbedingungen so zu regeln, daß sie den Anforderungen, die an die Spezialgruppen gestellt werden, mehr Rechnung tragen und die Bestimmungen des Tarifvertrages für das rheinisch-westfälische Holzgewerbe (Arbeitszeit) mit zur Anwendung kommen. Da der Verband auf die fachliche Ausbildung seiner Mitglieder großen Wert legt, soll versucht werden, mehr wie bisher sich der Lehrlingsbewegung zu widmen. Auch sollen in den Zahlstellen besondere Fachkurse errichtet werden.

⊡ **Zimmerbrand.** Am Samstag abend entstand im Hause Bruchstraße 17 durch unvorsichtiges Umgehen mit Licht ein Zimmerbrand, der von der herbeigerufenen Feuerwehr bald beseitigt war.

* **Unfälle.** Bei der Aufstellung der Turn- und Sportvereine wurde der Radler Titzel von einem Sportskollegen umgestoßen und kam unter beide Räder zu liegen. Titzel, der sich einen Beinbruch zuzog, wurde von dem Krankenwagen der herbeigerufenen Feuerwehr ins Krankenhaus gebracht. — Bei der Aufstellung der Turner glitt der Turner August Kaffsack aus Heven die Böschung an der Königsallee herunter. An einem Glasscherben durchschnitt er sich dabei die Pulsader, sodaß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Bei der Rückkehr vom historischen Festzug fiel das Pferd des Händlers T. Märtin, Dorstener Straße 109 beim Ausschirren in die Dunggrube. Es wurde von der alamierten Feuerwehr gehoben.

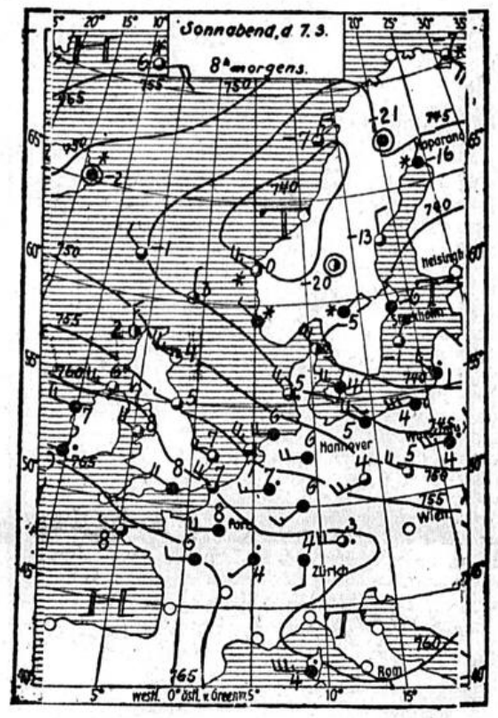
(*) **Polizeibericht.** Gestohlen wurden aus einem Ankleideraum einer Unternehmerfirma an der Langestraße ein Paar braune Herrenschuhe und ein dunkelgrüner Hut mit grünem Band. Zur Anzeige gelangte eine Person wegen Unterschlagung eines größeren Geldbetrages zum Nachteil einer hiesigen Tabakwaren-Niederlage. Festgenommen wurden eine Mannsperson wegen Diebstahls zum Nachteil des Städtischen Gas- und Wasserwerks, eine Person wegen Vergehens gegen § 183 R. St. G. B., eine Mannsperson, die beim Betteln betroffen, in geschickter Weise den linken Arm verdeckte und dadurch das Mitleid des Publikums erregte; drei Personen, davon zwei Eheleute, wegen schweren Diebstahls zum Nachteil einer hiesigen Wirtschaft an der Luisenstraße. — Gewarnt sei vor Taschendieben, die im Gedränge ihre Opfer suchen.

Aus dem Vereinsleben.

(-) **Geologische Gesellschaft für den rheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirk, Ortsgruppe Bochum.** Am Mittwoch, 11. März, spricht im großen Hörsaal der Bergschule zu Bochum um 6¼ Uhr Studienrat Dr. Rüsewald (Wanne) über: „Skizzen und Blockdiagramme in Geologie und Morphologie" (mit Lichtbildern).

(-) **Verband evangelischer Knappenvereine.** Die Vertreter der 15 Ortsvereine des Rheinisch-Westfälischen Verbandes evangelischer Knappenvereine hielten in Stoppenberg im Lokale Klostermann eine stark besuchte Versammlung ab. Der erste Vorsitzende Wilhelm Kühling (Bergeborbeck) gedachte des Grubenunglücks auf Zeche „Minister Stein". Der erste Verbandskassierer, Kling (Stoppenberg) gab den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß man im verflossenen Vereinsjahr einen ansehnlichen Ueberschuß herausgewirtschaftet hat. Die satzungsgemäß ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt, und zwar als zweiter Vorsitzender Wilhelm Malskaat (Recklinghausen), als zweiter Kassierer Wilhelm Szalies (Horstermark), als zweiter Schriftführer Otto Kruck (Bottrop), und als Beisitzer Heinrich Schippkühler (Bochum). Es wurde beschlossen, ab 1. März das Sterbegeld auf 80 Mark zu erhöhen. Das diesjährige Bundesfest soll im Monat Juni in Recklinghausen gefeiert werden, verbunden mit einer großen Kundgebung der evangelischen Knappen.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, = Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Sinner Liköre

Zahnpasta selbst zu bereiten!
Wenn Sie die naße Zahnbürste in
Dr. Bahr's Zahnpulver „Nr. 23".
eintauchen, dann bereiten Sie sich selbst frische aromatische Zahnpasta. Sie verhüten jeden Ärger mit der Tubenpackung und pflegen Ihre Zähne nach fachärztlicher Vorschrift ohne schädliche Chemikalien.
Drogerie **M. Reinhardt**, Drog. **B. Altmikus**, Drog. **W. Hülshoff**, Drog. **C. Balkenhol**, Drog. **Emil Traß Nachf.**

ECKENER FÜHRTE AUF Z.R.III NUR KAFFEE HAG

Der Weg zum Erfolg!

Wer sein Geschäft als Handels- und Gewerbetreibender kaufmännisch rationell und steuerrechtlich richtig führen, wer eine leitende Stellung einnehmen will, muß das umfangreiche Gebiet, das den Beruf des Kaufmanns umfaßt, theoretisch und praktisch vollständig beherrschen, um seine Untergebenen beaufsichtigen und leiten zu können. LL7

Der Kaufmann von heute

Kaufmännisches Unterrichts- und Fortbildungswerk für die berufliche Ausbildung in den gesammten Handelswissenschaften und ihren verwandten Gebieten, verbunden mit allen zum Sprach- und Schriftverkehr erforderlichen Wissenszweigen nebst zahlreichen Musterbeispielen sowie einer Einführung in die Grundlagen des politischen und wirtschaftlichen Lebens im neuen Deutschland. Herausgegeben von Diplom-Handelslehrer **Dr. phil. Karl Sewering**, Studienrat an der öffentlichen Handelslehranstalt zu Leipzig, unter Mitarbeit vieler anderer Autoritäten.

Das umfassende Werk bedeutender Männer der Theorie und Praxis stellt in seinem Aufbau den **Niederschlag des Lehrplans der Handelshochschulen** dar. Damit ist gegeben: dem Studierenden der Handelswissenschaften eine vorteilhafte Ergänzung seines Studiums zu sein, anderseits jedem strebsamen Kaufmann, dem es aus materiellen oder örtlichen Verhältnissen unmöglich ist, die Handelshochschule zu besuchen, sich den gesamten Stoff von A bis Z nach und nach ganz nach der zur Verfügung stehenden Zeit anzueignen und es bis zur kaufmännischen Höchstentwicklung zu bringen.

Aus dem Inhalt: Buchführung und Bilanzkunde (einfache-, doppelte-, amerikanische-, italienische-, französische-, Bank-, Fabrik-, Gesellschafts-, Geheimbuchführung usw., Inventuren, Bilanzen usw.); kaufmänn. Rechnen (Münzen-, Maß- und Gewichtssystem, Gesellschafts-, Durchschnitts-, Mischungs-, Prozent-, Zins-, Diskont-, Termin-, Lombard-, Kontokorrent-Rechnung, Devisen usw.); Geld-, Bank- und Börsenwesen; kaufmännische Rechtskunde, Handels-, Wechsel-, Scheckrecht, Börsen- u. Depotgesetz, Konkursrecht, unlauterer Wettbewerb usw.; Warenkunde und Technologie; Volkswirtschaftslehre; Verkehrs- und Wirtschaftsgeographie; Organisation und Geschäftsbetrieb; die kaufmännischen Steuergesetze; Handelskorrespondenz und Schriftverkehr mit 1451 Musterbeispielen und Vorlagen; die Reklame und ihre Organisation; Esperanto; Verkehrs-, Rund- und Kurzschrift; Stenographie: Gabelsberger u. Stolze-Schrey; Schriftdeutsch, Kaufmanns- und Zeitungsdeutsch; deutsches Wörterbuch und Fremdwörterverzeichnis (enth. 21 200 deutsche Wörter mit schwieriger Schreibweise); die Grundlagen des politischen und wirtschaftlichen Lebens im neuen Deutschland. — Gewaltige Stofffülle, die 6 Bände umfaßt und nur durch Ausnutzung aller Möglichkeiten auf 3 Bände gepreßt werden konnte. Der Preis konnte nur infolge Ausschaltung jeden Verlegergewinnes so niedrig gehalten werden. Lieferung durch den Buchhandel ausgeschlossen. **Ein Konkurrenzwerk unter ähnlichem Titel, jedoch im Umfang von nur 2 Bänden, wird gegenwärtig mit 36.– G.-M. angeboten. Urteile von Abnehmern:** Man ist erstaunt, welche große Fülle von einzelnen Wissensgebieten in diesem Werke im Vergleiche zu anderen geboten wird. W. L., Buchhalz i. H. — Ich kenne die ganze einschlägige Literatur, aber etwas derart Vollkommenes, wie den „K. v. H." habe ich noch nicht gesehen. H. Blechstein, Handelslehrer. — Nach gründlichem Studium des „K. v. H." bestätige ich meine volle Zufriedenheit. Fabrikant v. Goldammer. — Ich bedaure nur, das prächtige Werk nicht schon längst gekannt zu haben. Empfehle es bestens weiter. Fritz Lehmann, Großkaufmann. — Der „K. v. H." sollte die Bibel jedes Handlungsgehülfen sein; dann würde es keine Klagen über untüchtigkeiten mehr geben. Wir kämen dann idealen Zuständen wesentlich näher. K. Weber, Handlungsgehilfe. — Das uns zur Ansicht übersandte Werk „Der Kaufmann von heute" behalten wir. A. E. G. Kabelwerk Oberspree, und 1000 andere.
— Vertreter überall gesucht. —

Vorzugsweise liefern wir diese 3 eleganten Halbleinenbände sofort vollständig und Sie zahlen
statt 30.- Goldmk. auf einmal **nur 5.- Goldmk.** monatl.
obwohl die Kreditgewährung bei der heutigen Geschäftslage kaum möglich ist. Die Lieferung erfolgt frei Haus ohne jede Nebenspesen. Bei verzögerter Bestellung Preiserhöhung nicht ausgeschlossen. Auf Wunsch 3 Tage zur Ansicht, daher kein Risiko!

Pestalozzi-Buchhandlung Linke & Co., Halle (Saale).
Fernsprecher: 4583 und 3365.

Bestellschein! Ausschneiden und offen (5 Pfg. Porto) einsenden.

Ich bestelle hiermit auf Grund des Vorzugsangebots im „Bochumer Anzeiger" bei der Pestalozzi-Buchhandlung Linke & Co., Halle (Saale)
1 „Kaufmann von heute"
3 elez. Lexikonbände in Halbleinen, geb. 30 G.-M. frei Haus gegen Monatsabzahlungen von 5 G.-M. Die erste Monatsrate soll bei der Lieferung im Interesse der sicheren Zustellung durch Nachnahme erhoben werden. Zahlkarten erhalte ich umgehend. Bezahltes gefällt mir. Erfüllungsort: Halle (Saale).

Drt, Straße, Datum: _____
Name und Stand: _____

Statt Karten!

Helmuth Friedrich Karl

Die Geburt eines

Stammhalters

beehren sich anzuzeigen

Amtsgerichtsrat Oskar Niederstein
und Frau Marta geb. Graff.

Bochum, Sonntag, den 8. März 1925.
Zeppelinstraße 4.
z. Zt. Privat-Frauenklinik Dr. Bayer, Arndtstraße 16.

Warne

hiermit jeden, meiner Frau etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
Gustav Mötzigkeit,
Bochum,
Am Maarbach 8.

Gebe Kind

sof. in gute Pflege.
Näh. in der Gesch. d. Blattes u. 94473.

Unser

Hans-Wolfgang

Stammhalter

ist angekommen

Dr. med. Bellwinkel u. Frau Elly
geb. Jöring

Bochum, Kortumstr. 18, den 7. März 1925.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Helmut

Stammhalters

zeigen hocherfreut an

Dipl-Ing. Walther Lipken und
Frau Käthe geb. Steger

Bochum, den 6. März 1925.

Tretet hin zu meinem Grabe,
stört mich nicht in meiner Ruh,
denkt was ich gelitten habe,
eh ich schloß die Augen zu.

Heute mittag 1 Uhr entschlief sanft und gottergeben meine liebe Gattin, unsere treusorgende unvergeßliche Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Adam Krismann

Wilhelmine geb. Lemanski

im Alter von 52 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Rotthausen, Erkenschwick, Neidenburg, den 6. März 1925.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 10. März 1925, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Schmechtingstraße 28 aus, zum Friedhof in Hamme statt.

Trauerfeier ½ Stunde vorher im Hause.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise der Teilnahme und die Kranzspenden beim Hinscheiden meines geliebten Gatten, meines guten Vaters, sprechen wir unseren

tiefgefühlten Dank.

aus.

Wwe. Bruno Gast und Tochter.

Bochum, den 7. März 1925.
Baarestr. 10. 94475

Statt besonderer Anzeige!

Heute schied von uns unser heißgeliebter unvergesslicher Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

stud. med.

Adolf Oeken

im jugendlichen Alter von 20 Jahren. Er starb zu Bonn, wo er seinen Studien oblag, nach kurzem, schwerem Kranksein an Lungenentzündung, versehen mit den hl. Sterbesakramenten

Er war unser Stolz und unsere Freude.

In tiefstem Schmerze:

San.-Rat Dr. Oeken und Frau
Gertrud geb. Pott-Feldmann
Cristel Oeken
Dr. Willi Oeken und Frau
Friedchen geb. Middelmann
Apotheker Hans Oeken und Frau
Thia geb. Cohaus.

Laer b. Bochum, Leipzig, Berg.-Gladbach, den 6. März 1925.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 10. März, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Wittenerstraße 92 aus statt; die feierlichen Exequien am Mittwoch, den 11. März, morgens 7,15, in der Pfarrkirche zu Laer. LM12

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Empfehlenswerte Bochumer Firmen des

Kolonialwaren-Grosshandels:

Gust. Wilh. Becker, Block & Dodt,
Wilhelm Becker, Carl Kleine,
Wiemers & Springberg.

Sie versichern

billig – zeitgemäss – wertbeständig

bei dem Konzern des

Stuttgarter Vereins

Stuttgarter Verein
Versicherungs-Aktiengesellschaft in Stuttgart

Stuttgart-Lübeck
Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft



GENERALVERTRETER
Wilhelm Pelzer, Bochum
Büro: Neustraße 9. Telephon Nr. 650.
Versicherungen jeder Art.
Auskünfte und Angebote kostenlos.

Pelze **Pelze** **Pelze**

kaufen Sie in der Werbewoche zu nie wiederkehrenden, niedrigen Preisen und kleinen Ratenzahlungen bei 94476

Käte Beckmann, Bochum
Ehrenfeldstr. 4, III. Etg. links.



„Meine Frau war über 50 Jahre mit einer häßlichen

Flechte

behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Durch Zucker's Patent-Medizinal-Seife wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende wert. E. W." Dazu Zuckooh-Creme (nicht fettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich.

Damen-Hüte

werden nach den neuesten Modellen fachgemäß umgearbeitet und billigst berechnet.

Dietrich, Damenhutgeschäft,
Brückstraße 29. a6880

Sportpreise
Ehrengaben

August Homberg BOCHUM

Fest- und Jubiläumsgeschenke.

Appetit, Blut u. Kraft

gibt

Nährsalz-Kräuterblut

das natürliche Kräftigungsmittel für Frauen und Kinder.

1 Flasche 4.— Mk.

Achten Sie bitte auf die Schutzmarke »Riforma«.

Wörishofener Kräuterhaus,
Bochum Viktoriastr. 3 — **Eickel** Herzogstr. 4

Krätze

juckender Hautausschlag, beseitigt in kurzer Zeit, meist schon in 24 Stunden

Riforma-Geife

Allein echt im 2W23

Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastraße 3.

Bekanntmachung.

Die Berufsschulbeiträge zur Unterhaltung der Berufsschule des Amtes Bochum-Süd sind mit Genehmigung des Kreisausschusses zu Bochum vom 17. Februar 1925 für sämtliche Gewerbetreibende und sämtliche nicht gewerbetreibende Arbeitgeber, unabhängig von der Zahl der von ihnen beschäftigten berufsschulpflichtigen Jugendlichen, für jeden von ihnen beschäftigten männlichen Arbeiter und Angestellten

auf 5 Mk. für das Rechnungsjahr 1924, und
auf 6 Mk. für das Rechnungsjahr 1925

festgesetzt worden.

Altenbochum, den 5. März 1925.

Der Amtmann.

Große Versteigerung.

Dienstag, den 10. März, morgens 10 Uhr, versteigere ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestraße 54 (Reichshallentheater):

I. **1 Speisezimmer,** bestehend aus Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Lederstühle,
1 moderne Küche, 1 Leinenschrank, 4 hochfeine Kronleuchter, für Gas und Elektrisch,
1 Kleiderschrank, 1 Tiefbauherd, 1 weißen Herd, 1 schwarzen Herd, 2 Gemälde, 2 Bettstellen m. Matr., Tische, Stühle, Schränke, Hausgerät, Kleider, Schuhe usw.

II. Ferner: **1 Posten Zigarren.**

Die Sachen zu I sind gebraucht, sehr gut erhalten; zu II neu und 1 Stunde vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann,
Versteigerer, Königsallee 30.

Aufträge für Versteigerungen werden täglich angenommen. D. O.

Diedrich & Stemmermann
Inh. Otto Stemmermann
sind ständige Käufer für
Schrott- u. Metallabfälle.
Wiemelhauserstr. 17. Teleph. 4261.

Heirats-Gesuche

Aufrichtig!
2 Freunde, Handwerker, w. die Bek. zweier Mädchen im Alt. von 24—27 J. zwecks späterer
Heirat.
Vertraul. Offerten mögl. mit Bild übermittelt unter D. A. 169 Annon.-Exp. Ed. Krause, Essen. AK1

Suche hübsche Witwe oder Dame als
Teilhaberin
in vornehm. Geschäft und zwecks späterer
Heirat.
Schuldenfreier Haus- und Grundbesitz in herrlicher Lage Essens, sowie ein entsprechend fertiges Heim und ein besonders strebsamer Geschäftsmann, 35 J., bieten die Gewähr für eine sorgenfreie, glückliche Zukunft.
Vertraul. Offerten mögl. mit Bild übermittelt unter D. A. 169 Annon.-Exp. Ed. Krause, Essen. AK1

Ing. Mann, 28 J., Apostol. f. Mädch. kennen zu lern. zw.
Heirat.
Zuschr. unter J S 94497 an die Gesch.

Privatbeamter, 47 J., w. d. Bek. ein. alt. Dame zwecks
Heirat
Ang. u. A J 94527 an die Gesch. d. Z.

Vermischtes

Erfahrener
Maler und Anstreicher
empf. sich b. billigster Berechnung z. Ausführ. v. Mal.-, Anstr.- u. Tapezier-Arbeit. Erb. schriftl. Aufträge unt. A B 94040 an die Gesch.

Sehr gut erhalt. Tiefbauherd (Küppersbursch), kompl. Gaskocher, Sofa, Ausziehtisch, Kommode, einschl. Bettstelle m. Mtr., schwarz. Herr.-Paletot, versch. Damen- u. Herrenkleidungsst. b. zu vk. Dorstenerstr. 59, 3.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in technischer
Literatur:
Bergbaukunde, Elektrotechnik, Eisenhüttenkunde, Autotechnik, Dreherei, Schlosser., Maschinenrechnen, Mathem. Tabellen, Lohntabellen.
Ad. Stumpf Nachf., Viktoriastraße 5,

Krätzurgan beseit. schnell sauber, mild, unschädl. Juden u. fast alle Hautleiden 1000000fach bewährt Alte Apotheke, Markt. Pak. 1.50

Nerven-
tropfen „Wawil" seit 24 J. ausgezeichnet. Mittel bei Schlaflosigkeit, zur Herz- und Nervenstärkung. P. fl. Mk. 1.50. B. b. Germania-Drogerie, Drogerie Reinhardt, Moltkemarkt.

Photofreund

Halbmonatsschrift
für Freunde der Photographie

Abonnement u. Einzelverkauf

Wegener & Hamer
Fachgeschäft
für Photo- u. Kinobedarf
Kortumstr. 8 — Fernruf 2563

Zwangsversteigerung.

Am **Dienstag, den 10. März ds. Js.,** vormittags 11 Uhr, werde ich in **Bochum, Pfandlokal Hermannshöhe 2,** folgende Gegenstände:

I.
1 Zimmerbüfett,
1 Sofa mit Umbau,
1 Ausziehtisch,
} Eiche.

II.
1 Kleiderschrank mit Spiegelscheiben

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Bochum, den 7. März 1925.

Seile,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Josefinenstraße 58.

Spezial-Abteilung für
Herren-Garderoben
billige Preise
eventl. ohne Anzahlung

Firma
Karl Abe
Hellwegstraße
22



Einzel-Möbel ohne Anzahlung

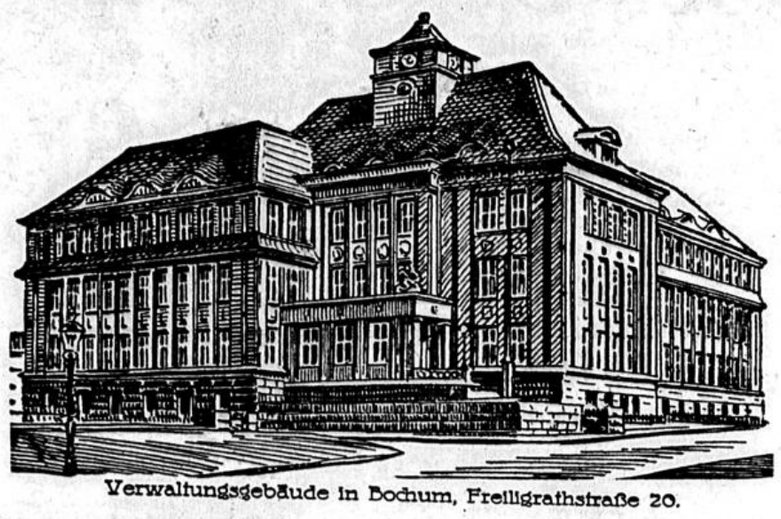
Küchen . . . 275.-
Schlafzimmer 495.-
Speisezimmer 520.-

Zur Werbe-Woche
21 Teile
Emaille-Garnituren
Goldband und andere schöne Muster
68.00
Bongardstraße 26 **Wittgenstein & Horn** Bongardstraße 26

Elektrizitätswerk Westfalen A.-G. Bochum

Kommunale Aktiengesellschaft für Erzeugung und Lieferung elektrischer Arbeit für
alle Industrien: Bergbau, Hüttenwerke, Walzwerke, Maschinenfabriken, Zementwerke, Textil- und Papierindustrie, Chemische Industrien, Brauereien und Brennereien, Mühlen u. s. w.

für Gewerbe:
Bäckereien
Metzgereien
Schlossereien
Schmieden
Schreinereien
u. s. w.



Verwaltungsgebäude in Bochum, Freiligrathstraße 20.

für Haushalt:
Beleuchtung
Kochen
Heizen
Warmespeicher
Bügeln
u. s. w.

Das **Elektrizitätswerk Westfalen A.-G.** hat seit dem 1. Januar 1925 mit dem **Dortmunder und Verbands-Elektrizitätswerk G. m. b. H.** eine Verwaltungs- und Betriebsgemeinschaft unter der Firma **Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen G. m. b. H. (V. E. W.)** mit dem Sitz in Dortmund und mit Betriebsdirektionen in Dortmund, **Bochum** und Münster gebildet, die nunmehr den Betrieb der beiden erstgenannten Unternehmen führt. — Die V. E. W. sind das größte Elektrizitätsversorgungsunternehmen der Provinz Westfalen. Das Versorgungsgebiet erstreckt sich über 31 Stadt- und Landkreise. Die Gesamtleistung der eigenen Kraftwerke beträgt ca. 166 000 Kilowatt. Die Jahreserzeugung beläuft sich auf ca. 500 Millionen Kilowattstd.

Auskunft über **Anschlußbedingungen** und **Tarife** erteilen:

Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen G. m. b. H.

Betriebsdirektion Bochum

Steinway

Pianinos

Verlangen Sie bitte die neue, wieder bedeutend ermäßigte Preisliste

Alleinvertretung auch für Bochum

Pianohaus Hilger

Essen, im Keramikhaus

1198 **Winterkur** für Nervenkranke und Erholungsbedürftige.
Kurhaus Hofheim am Taunus b. Wiesbaden

Barkapital

sofort geg. erststellige Hypotheken offerieren
Fritz Brümmer G. m. b. H., Bochum
Bongardstraße 16 (Tonhalle). Tel. 1937

---

6 billige Werbetage!
Wäsche umsonst

finden Sie nirgends, aber infolge eigener Produktion zu beispiellos billigen Preisen:

Oberhemden m. Kr. u. Mansch, Perkal	v. 3.80	M. an
Oberhemden, prima Zephir, mit Kragen und Umlege-Manschette	v. 4.80	„ „
Damen-Taghemden	v. 0.85	„ „
Damen-Beinkleider	v. 1.40	„ „
Damen-Garnituren, zweiteilig	v. 3.80	„ „
Damen-Garnituren, dreiteilig	v. 5.90	„ „
Damen-Prinzeßröcke	3.90	u. s. w.

Luxus-Wäsche konkurrenzlos billig
Braut-Ausstattungen Sonderpreise

Trotz dieser Preise gebe ich während der Werbetage bei Einkauf von 6.— Mark 1 Karton prima Taschentücher umsonst.

Der weiteste Weg lohnt sich.
Mitgebrachte Stoffe werden wunschgemäss und nach Maß verarbeitet bei billigster Berechnung.

Spezial-Wäschehaus Victor Rösser
Bochum, Kortenpfad 12 (Am Kaiser-Friedrichplatz.)

D/W/B
WERKSTÄTTEN
J. DICKERHOFF
BOCHUM
WRANGELSTR. 98
WOHNUNGS-KUNST
KUNSTGEWERBE
FERNRUF 3855

Küchenherde

Küppersbusch- und Senking-Herde

LH24a

Altbewährte Originalfabrikate in größter Auswahl zu niedrigsten Preisen bei günstigen Zahlungsbedingungen

Heinrich Heiland
Bochum — Brückstrasse 21

Reinigt das Blut! Sorgt für Verdauung!
100fach glänzend bewährt ist LH15 **Hennigson's Natur-Birkenrindentee** bei **Pickeln, Hautausschlägen, Gicht, Rheuma.** **Alte Apotheke** und **Apotheken.**

Aufbewahren!
Ein natürliches Mittel in 24 Stunden
Nichtraucher
zu werden, teile ich Ihnen gegen Rückporto gerne KOSTENLOS mit. Adressieren Sie Postschließfach 187, Frankfurt a/M. LR55

Wäsche
von der einfachsten bis zur feinst. Ausführ., wie **Oberhemden von 3,70 M an, kompl. Brautausst.** gut u. billig. Mitgebr. Stoffe werd. wunschgem. u. Maß verarbeitet. 92491
Spez. Wäschehaus B. Rösser, Kortenpfad Nr. 12. Eigene Fabrikation.



Viel Fleisch u. Fett
erzielt man durch tägliche Beigabe von
Phoskal
Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien

Säcke,
neue u. gebrauchte, für alle Zwecke lief. in jeder Menge und Größe für Mehl, Kartoffel, Häcksel, Ammoniak usw. Großes Lager in fertigen Säcken. Herner Säckehaus, Herne, Gartenst 24. Telefon 872.

Verkaufe aus eigener Werkstatt angefertigte
Polstermöbel
Chaiselongue, mit Haar gearbeitet. 55,— Mark, Moquette-Sofa, mit Haar gearbeitet. 85,— Mark. — Klubmöbel — in jeder Preislage.
Jonkmanns,
Kaiserstraße 12.

Autoverdecke
für Personen- und Lastwagen, glashelle Celluloidscheiben, Wagen- u. Waggondecken, Buden- und Pferdedecken liefert in bester Ausführ. Fr. Spies, Decken- u. Zeltefabr., Herne, Gartenstr. Nr. 24. Telefon 872.

Gräfin Mariza
Die epochemachende
5 Pf.
ZIGARETTE
VON
JASMATZI & SÖHNE
DRESDEN U. KÖLN

Rolladen, Jalousien, Rollschutzwände,
in Ia. Kiefern oder in verz. Wellblech
Rolladenfabrik Roy
Kanalstraße 43, Telephon 3230.

Hühneraugen
(Krätze)
verschwindet unter Garantie nach Gebrauch von „Ehrcolit-Tinktur" Preis 2,50
Allein echt zu haben bei LL38
Drogerie Hucklenbroich, Brückstr. 55.

Kohlen, Koks Briketts
liefert
Georg Neuwirth
Fernruf 2553
Kontor: Dorstener Straße 80

Unterhaltung / Wissen / Leben

Es war einmal . . .

Von
Maria Ibele, München.

Ulrike Westerding saß vor dem großen Spiegel in ihrem Boudoir. Die Ondulationsschere des Friseurs schnitt tiefe Wellen in ihr kurzgeschnittenes Haar. Das Zimmermädchen hockte auf einem Schemel und feilte und polierte die Nägel der Gnädigen. In dem seidenbespannten Raum roch es nach Heliotrop, dem Dufte von Puder und Stiften.

Plötzlich stand Klein-Ulrike unter der Tür mit bittenden Augen. Der braune Teddybär hatte aus ihren Händchen eine neue Schleife empfangen. Er sollte sich in dieser Schönheit der Mutter zeigen. Ganz verschüchtert stand die Kleine, als sie den fremden Mann bei der Mutter sah, der geräuschvoll und schwindelnd schnell mit seinem Instrumente arbeitete.

Frau Westerding nahm sich eine Zigarette und zündete sie an.

Klein-Ulrike stand noch immer auf ihrem Platz.

„Mutti!" sagte sie ganz leise. Dann liefen ihre Blicke zu dem goldenen Kleide hinüber, das auf der Chaiselongue lag. Daneben standen goldene Schuhe mit goldenen Schleifen und steinverzierten Absätzen.

Durfte sie die Mutter stören?

Auf den Zehen schlich sich die Kleine wieder hinaus, den Teddy an sich gedrückt und voll Angst, daß der plötzlich zu brummen beginnen und so ihre Anwesenheit nachträglich verraten könnte.

Der Friseur war fertig, machte ein Kompliment und ging. Auch das Zimmermädchen sprang auf. Frau Westerding dehnte sich. Sie war ordentlich müde von dem langen Stillsitzen und dem intensiv in den Spiegel schauen. Ueberglücklich schlüpfte sie in die goldfarbenen Strümpfe, in das brokatene Gewand und in die goldenen Schuhe. Wie bronziert, hellgolden bronziert, kam sie sich vor. Sie drehte sich vor dem Spiegel. Wie prachtvoll das Goldgehänge in ihrem Haar auf die Schultern niedertropfte! Die Augen bekamen noch etwas Tusche, die Ohrläppchen leichtes Rot. Frau Westerdings Nervosität war plötzlich völlig weg. Sie hätte richtig aufjubeln können in diesem Augenblick. Sah ihr jemand die zwölf Jahre Ehe an? Sah sie aus wie die Mutter eines Kindes?

Plötzlich fiel ihr ein, daß die Kleine vorhin mit dem Teddybären in dem Zimmer gewesen. Sie sah nach der Uhr. Es war noch fast eine halbe Stunde, bis der Wagen kam. Sie nahm ein paar Pralinen aus der Bonbonnière und suchte mit raschen Schritten Klein-Ulrikes Zimmer auf.

Vor der Tür blieb sie stehen, weil sie drinnen sprechen hörte, zwei Kinderstimmen.

Sie horchte. Sie erkannte sofort die andere Stimme. Es war Ulrikes Freundin, das Nachbarmädchen. Frau Westerding interessierte es, worüber sich die Kleinen unterhielten, wenn sie unbelauscht waren. Sie legte das Ohr an die Tür und hielt den Atem an. Sie schienen sich da drinnen etwas Weihevolles zu erzählen, weil ihre Stimmen gar so feierlich klangen.

„Denke dir," hörte sie, „es war einmal eine Mutter, eine große Mutter mit langen, blonden Haaren und mit einem langen Kleide und mit weißen, guten Händen, die nur einen einzigen Reifen trugen und die abends immer unter dem Lampenlichte herrliche Puppen schnitten aus Heften und Büchern . . ."

Unwillkürlich trat Frau Westerding einen Schritt zurück. Sie mußte sich an den Türpfosten lehnen und war tieferschüttert. War es denn wirklich so weit, daß Klein-Ulrike, ihr Kind, daß vielleicht viele Kinder von heute von Müttern von einst wie von Märchenmenschen sprechen! Sie konnte nicht mehr weiter horchen vor Erregung, wankte ins Boudoir zurück und setzte sich dort auf die Chaiselongue. Wie wohl ihr die Dunkelheit jetzt tat!

„Es war einmal eine Mutter . . ." wiederholte sie und vor ihren geschlossenen Augen erstand plötzlich eine solche Mutter, eine Märchenmutter, ihre eigene Mutter. Wie weich und schmuck ihr das gescheitelte Haar über die Ohren floß! Wie herzwarm und gütig sie lächelte! Wie weiblich ihr ganzes Aeußere war, ihr ganzes Wesen!

Frau Westerding stieß auf. Die Lämpchen des Toilettespiegels mußten Licht geben. Sie warf den Stuhl beiseite und sah sich an und — erschrak. Sah sie wie eine Mutter aus? Hätte sie nicht auf jeder Bühne auftreten können? Wie gelb war doch ihr Haar gebleicht! Wie unnatürlich wirkten die unterschminkten Augen! Was blieb eigentlich noch unbedeckt an ihrem Körper? Ihre Blicke rannten über die nackten Arme, über die nackten Schultern, über den nackten Rücken, die Beine und die Schenkel hinauf, die das geschlitzte Kleid freigab. Kaum, daß ihre Knie bedeckt waren!

„Es war einmal eine Mutter," flüsterte sie. Sie hatte den Tonfall ihres Kindes. Sie suchte den Stuhl und setzte sich langsam hinein wie geleitet.

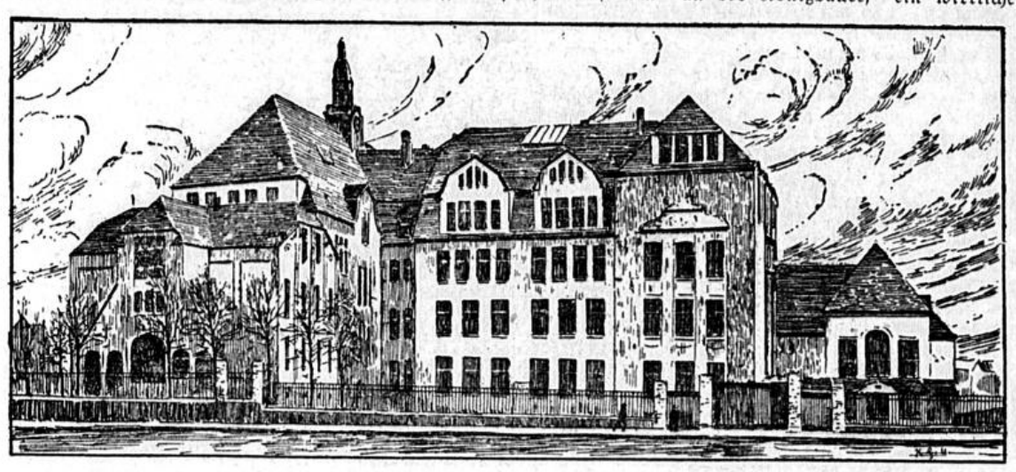
Das Zimmermädchen meldete, daß eben der Wagen vorgefahren sei. Sie mußte es ein paarmal sagen. Denn Frau Westerding war völlig geistesabwesend

Plötzlich streckte sie sich, warf den Kopf in den Nacken und lächelte. „Der Wagen soll wieder wegfahren! Entlohnen Sie den Chauffeur. Ich bleibe heute abend zu Hause bei meinem Kinde," erklärte sie und kämpfte mit den Tränen. Dann löste sie mit matten zitternden Händen die schmalen, glitzernden Schulterbänder und hob den goldenen Reifen aus dem Haar.

Ein Märchen sollte noch heute Wirklichkeit werden.

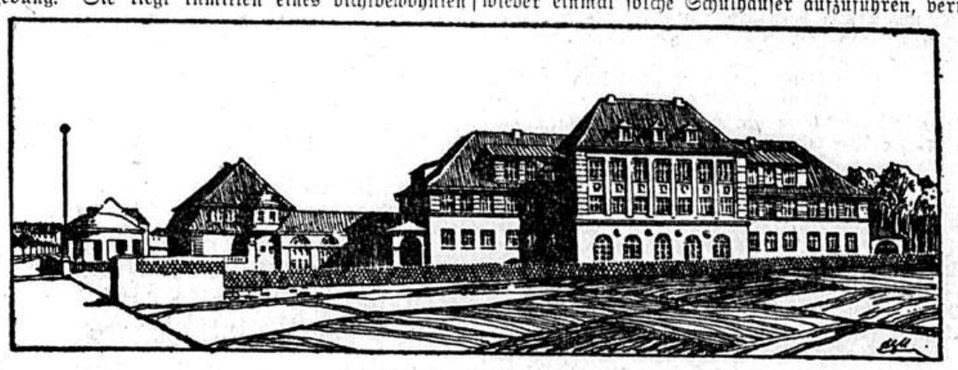
Bochums neuere Schulbauten.

Bochum besitzt eine Anzahl neue und schöne Schulen, von denen heute einige im Bilde gezeigt werden sollen. Zwei Volksschulen fallen auf durch ihre Größe und Gediegenheit. Ihre Errichtung fällt in die Zeiten des Baurats Knipping. Draußen im Nordviertel erstand die Bismarckschule an der Feldsieperstraße. Sie ist die größte Volksschule der Stadt und der weitesten Umgebung. Sie liegt inmitten eines dichtbewohnten Viertels. Weithin sichtbar ist der schlanke Turm des großen Gebäudes, das acht Schulsysteme beherbergt, mit einer Turnhalle und mit einer Badeanstalt ausgestattet ist.



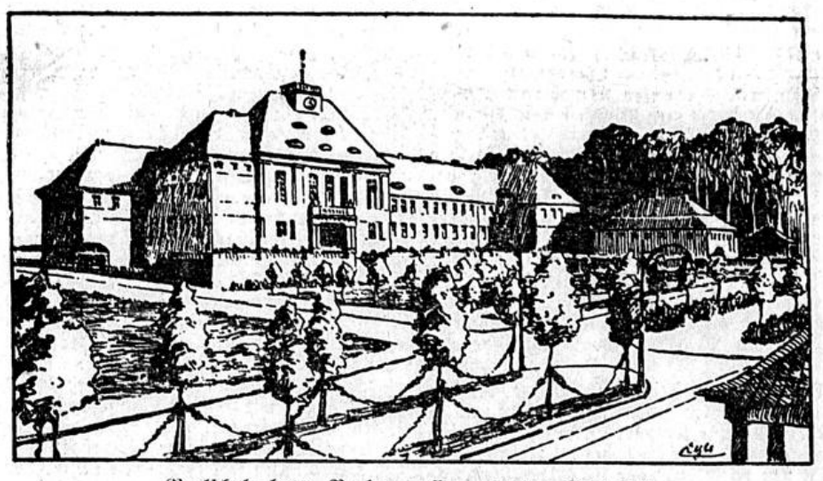
Bismarckschule an der Feldsieperstraße.

Von den höheren Schulen aus neuester Zeit ist der herrliche Bau Elkarts das hervorstechendste Baudenkmal: die Oberrealschule und Realgymnasium an der Königsallee, ein wirklicher Schulpalast in herrlicher Lage. Die große Aula ist erst im letzten Jahre ihrer Bestimmung entsprechend ausgestattet worden. Ob es der Zukunft möglich sein wird, wieder einmal solche Schulhäuser aufzuführen, vermag niemand zu sagen. Der Neubau eines neuen Lyzeums und Oberlyzeums wird nachgerade zu einer zwingenden Notwendigkeit.



Die Drusenbergschule.

Im Süden der Stadt seitwärts am Rechener Busch gelegen, mit dem Antlitz nach dem Hunscheidtsfelde entstand in der Neustadt im Ehrenfelde einige Jahre später die Drusenbergschule, die wohl als Bochums schönste und best ausgestattete Volksschule bezeichnet werden darf. Der stattliche Bau ist seiner malerischen Umgebung angepaßt und gab auch für die späteren Wohnhausbauten, die langsam die Nachbarschaft beleben, den architektonischen Klang. Auch dieses Schulhaus besitzt eine Badeanlage, die auch den Bewohnern des Südviertels zur Verfügung steht.



Realschule bezw. Realgymnasium an der Königsallee.

Man kann aber nicht von den Bochumer Schulen sprechen, ohne des Erholungsheims unserer Jugend in Westherbede zu gedenken, das aus einem bäuerlichen Anwesen hervorgegangen ist und heute ein märchenhaft schönes Plätzchen angesichts der Burg Blankenstein bedeutet, wo unsere Schuljugend ihre Gesundheit kräftigt. Das Heim nimmt über 60 Kinder im Monat zu einem Kuraufenthalt auf. Das Kinderheim ist zweckmäßig eingerichtet und hat seit seiner Errichtung Tausenden erholungsbedürftigen Kindern Gesundheit und neue Kraft gegeben.



Das Kinderheim in Westherbede.

Neues aus aller Welt.

Wohnungselend und Verzweiflung. Am Donnerstag nachmittag erschoß in einem Hause der Insterburger Straße in Berlin ein Untermieter seine Wirtin, weil sie ihm gekündigt hatte und beging Selbstmord durch Erschießen.

Selbstmord eines Schutzpolizisten. Der Unterwachtmeister Kaiser von der ersten Bereitschaft, Polizeidirektion Zehlendorf, wurde gestern um 10 Uhr 50 Minuten vormittags in einem Eisenbahnwagen dritter Klasse erschossen aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. Das Motiv der Tat ist Furcht vor Strafe. Kaiser hat sich gegen § 177 des Strafgesetzbuches vergangen.

Gerhart Hauptmann und der Rundfunk. Das Landgericht III Berlin verhandelte in der Klagesache Gerhard Hauptmanns gegen die Mitteldeutsche Rundfunk-A.-G. in Leipzig wegen unerlaubter drahtloser Verbreitung von Hanneles Himmelfahrt. Das Gericht beschloß, eine einstweilige Verfügung ergehen zu lassen, wodurch der Rundfunk-Gesellschaft verboten wird, Hanneles Himmelfahrt zu senden. Die drahtlose Aufführung dramatischer Werke falle unter das Urheberschutzgesetz und sei zu verbieten, wenn der Autor die Aufführung nicht ausdrücklich gestattete.

Neuer Ueberseefrachtdampfer. Für die deutsch-australische Dampfschiffsgesellschaft ist in Hamburg ein neuer Frachtdampfer vom Stapel gelaufen. Er erhält den Namen „Duisburg".

Zum Tode verurteilt. Vom Schwurgericht in Harburg wurde der 22jährige Handlungsgehilfe Walter Karlsen aus Harburg wegen Ermordung seiner Mutter zum Tode verurteilt. Die Mordtat verübte der Angeklagte am 5. Dezember. Um die Tat zu verdecken, hat er die Leiche in Tücher gehüllt, ins Bett gelegt, mit Petroleum übergossen und anzeigt. — Das Schneidemühler Schwurgericht verurteilte den ehemaligen russischen Kriegsgefangenen Jesielski, der am 2. Januar 1920 gemeinsam mit dem Kriegsgefangenen Woyzyk und dem Eisenbahnarbeiter Perleberg den D-Zug Schneidemühl — Berlin in Hollengrund bei Stöwen zum entgleisen gebracht hatten, wodurch 18 Menschen getötet und 29 verletzt wurden, zum Tode. — Perleberg ist bereits hingerichtet worden, Woyzyk verstarb bereits vor seiner Verurteilung, Jesielski, dem es gelungen war, nach Polen zu entkommen, wurde dort festgenommen und auf Antrag der deutschen Justizbehörde an Deutschland ausgeliefert.

Großfeuer bei Kufstein. In dem Dorfe Göflan bei Kufstein brach nachts im Hause einer Pensionärin auf unbekannte Weise Feuer aus. Die Flammen griffen mit großer Schnelligkeit auf die Nachbarhäuser über. Binnen kurzem wurden acht Wohnhäuser durch Feuer vernichtet. Eine große Anzahl Rinder, Ziegen und Schweine verbrannten. Ein Hausbesitzer erlitt bei der Rettung seines Kindes schwere Brandwunden. Der Schaden ist groß.

Opfer der Viehseuche in Südschweden. In Südschweden herrscht noch immer die Maul- und Klauenseuche. Seit dem Beginn der Seuche im November 1924 wurden zur Verhütung der weiteren Ausbreitung, abgesehen von etwa 10 000 Schweinen und Schafen, etwa 30 000 Stück Rindvieh getötet.

Kesselexplosion in einer Parfümeriefabrik. In Madrid ereignete sich in einer Parfümfabrik eine Kesselexplosion. Ein zweistöckiges im Bau befindliches Werk stürzte zusammen und begrub die Maurer unter sich. Bis zum Abend konnten sieben Tote geborgen werden. Außerdem sind etwa 20 Personen verletzt.

Neue Expedition nach Tibet. Aus Chicago wird gemeldet, daß Theodor Kermit-Roosevelt im Auftrage des Field-Museums von Chicago eine Expedition nach Tibet und dem Himalaja-Gebirge unternehmen wird, um von dort seltene Tierarten nach Amerika zu bringen.

Ueberfall durch Buschklepper. Fünf Räuber drangen in St. Louis in die Räume der City Trust Company ein, hielten 25 Angestellte und die Direktoren in Schach, raubten und entkamen mit annähernd 30 000 Dollars.

Mit Fallschirm gerettet. In San Antonio (Texas) stießen zwei Militärflugzeuge in einer Höhe von 4000 Fuß zusammen. Die Apparate, die fest zusammenhingen, stürzten brennend zur Erde, aber beide Piloten sprangen mit Fallschirmen ab und kamen ohne Schaden auf dem Erdboden an.

Feuersbrunst in Tokio. Aus Tokio wird gemeldet, daß eine Feuersbrunst den Vorort Susaki mit 300 Häusern eingeäschert hat.

Salit
in der Tube
Zum Einreiben bei Rheumatismus, Reißen; Gliederschmerzen, Hexenschuß, Neuralgien.
Salit-Creme enth. als wirks. Bestandteil 25% Salit pur. (Salit. pur. = 70% Salicylsäurebornylester.)
In all. Apotheken: Tube 1.— M.



An der Spitze stehen
Krügerol-Katarrh-Bonbons
mit dem antiseptisch wirkenden Zusatz,

Pflege die Zähne nur mit Solvolith
Solvolith ist in einschlägigen Geschäften zu haben.
Fattinger-Werke A.-G., Berlin NW7.
Der zahnsteinlösenden Zahnpasta nach Dr. med. Karl Hermann.

Die bergmännischen Sammlungen der Bochumer Bergschule

Von

Von Bergassessor **Grahn**, Lehrer an der Bergschule.

1. Das bergmännische Museum.

Zu den für Lehrzwecke bestimmten Sammlungen der Bochumer Bergschule gehört in erster Linie das im Erdgeschoß in einem geräumigen Lichthof untergebrachte bergmännische Museum.

Unter der Decke des Saales sind von Künstlerhand acht Rundreliefs hergestellt worden. Sie sind der bereits im Jahre 1556 erschienenen ältesten deutschen Bergbaukunde von Agricola, ehemals Arzt in Eisleben, nachgebildet; sie stellen der Reihe nach dar: den Rutengänger, der wasser- und erzführende Spalten (Erzgänge) auffucht, den, um die Magnetnadel nicht zu beeinflussen, unbekleidet arbeitenden Markscheider, das Schachtabteufen mit Schlägel und Eisen und Haspelförderung, das Feuersetzen zwecks Zermürbung der hereinzugewinnenden Erze als Vorläufer der Sprengarbeit, die Tretradförderung als älteste Schachtfördermaschine, die Wasserhaltung mit von Hand betätigten Hubpumpen, die Wetterversorgung mit Hilfe von hölzernen Röhren und die Erzaufbereitung mit Stauchsieben, den Vorläufern unserer heutigen Setzmaschinen.

Auch im Museum selbst ist im großen ganzen die Anordnung entsprechend den verschiedenen Abschnitten der Bergbaukunde getroffen worden und zwar ebenso wie die Deckenbilder von links nach rechts herum. Zunächst müssen die den Gegenstand bergmännischer Unternehmungen bildenden nutzbaren Mineralien (Erze, Kohlen, Salze) im Erdinnern nachgewiesen werden; hierzu dienen die Schürf- und Bohrarbeiten, mit denen die im Museum durch Modelle dargestellten Tiefbohr-Geräte und Anlagen dienen. Es sind solche vereinigt für Meißel- und Diamantkernbohrung nach Köbrich und für Spülschnellschlagbohrung mit Seilantrieb vorhanden.

Es folgt dann Schachtabteufen und Schachtausbau, was im hiesigen Bezirk wegen der nach Norden an der Lippe und am Niederrhein mächtiger werdenden jüngeren, vielfach lockeren und viel Wasser führenden Gebirgsschichten immer schwieriger wird. Das wichtigste für diese Verhältnisse in Frage kommende Verfahren ist das in zwei Modellen dargestellte Gefrierverfahren; dies besteht darin, daß rings um den geplanten Schachtdurchmesser ein Kranz von Bohrlöchern niedergebracht wird, durch die monatelang Kälteflüssigkeiten geleitet werden, die dem Gebirge die Wärme entziehen und es schließlich zum Gefrieren bringen. Das Abteufen erfolgt dann unter dem Schutze der Frostmauer wie im festen Gebirge von Hand und der Ausbau in gußeisernen Ringzylindern. Nach Beendigung des Abteufens wird das Gebirge wieder zum Auftauen gebracht. Andere Modelle stellen andere Schachtabteufverfahren, Schachtausbau unter Benutzung einer schwebenden Bühne, Wasserhaltung beim Abteufen u. a. m. dar.

Die Abteilung Förderung umfaßt mehrere Modelle, teilweise beweglicher, vollständig durchgeführter Schachtförderungen für Dampf- und elektrischen Antrieb mit sich anschließender Separation und Verladeeinrichtung, ferner einzelne Teile der Schacht- und Bremsbergförderung, die Abbauförderung mit verschiedenen Arten von Schüttelrutschen und die Streckenförderung mit verschiedenen Wagen, Radsätzen, Lagern, Kuppelungen, Zugseilen, Seilknoten, Mitnehmern und Schienenbefestigungen, sowie einer Benzin- und einer kleinen Preßluftlokomotive für Abbaustrecken. Außerdem ist ein besonderer Schrank mit verschiedenen Seilen verschiedener Konstruktion und Flechtart, eine betriebsfähige elektrische- optische und akustische Schachtsignalvorrichtung, die Steuerung einer Dampffördermaschine und eine Schachtanschlußbühne nach Patent Eickelberg vorhanden.

In der Abteilung Gewinnung sind die verschiedenen Kohlen- und Gesteinsbohrmaschinen für Hand- und Preßluftantrieb (Abbau- und Bohrhämmer) in Originalen, größtenteils aufgeschnitten, mit Säulen und Vorschubeinrichtungen aufgestellt, desgleichen eine Säulenschrämmaschine Patent Eisenbeiß. Drei Wandtafeln enthalten alle vom Kohlen-, Gesteins- und Zimmerhauer benötigten Gezähestücke. In einem Wandschrank ist eine Sammlung der verschiedenen Sprengund Zündmittel, insbesondere aller zur elektrischen Fernzündung gehörigen Teile untergebracht. Ein Modell zeigt einen Versuchsstollen, wie solche in ähnlicher Art auf der berggewerkschaftlichen Versuchsstation in Derne zur Prüfung der Sprengstoffe, Zündmittel, Lampen und elektrischen Apparate auf Sicherheit gegen Schlagwetter und Kohlenstaub benutzt werden.

Die Abteilung Bewetterung enthält mehrere Modelle von den im Steinkohlenbergbau am häufigsten gebrauchten ein- und zweiseitig saugenden Zentrifugalventilatoren, die den durch die ganze Grube fließenden Hauptwetterstrom erzeugen. Zur speziellen Bewetterung der in der Auffahrung begriffenen, noch nicht durchschlägigen Aus- und Vorrichtungsbetriebe dienen Wetterlutten aus verzinktem Eisenblech mit verschiedenen Verbindungsarten. Die Absperung und Verteilung der Wetterströme in der Grube zeigen verschiedene Modelle von Wettertüren; zur Ueberwachung der Wetterversorgung dienen die verschiedenen, im Original ausgestellten Meßgeräte, wie Depressions- und Volumenmesser mit einer Vorrichtung zum selbsttätigen Niederschreiben der erzeugten Depression oder der Wettermenge und die Anemometer verschiedener Art.

Der Abbau der Flöze wird durch mehrere Modelle veranschaulicht, von denen besonders dasjenige der Zeche „Consolidation" hervorzuheben ist, das einen ganzen Block des Steinkohlengebirges mit mehreren Flözen darstellt und erkennen läßt, wie in steiler Lagerung die Flöze zwischen den Hauptsohlen durch saigere Blindschächte (sog. Stapel) und Ortsquerschläge gelöst und wie dann die Kohlen in den einzelnen Streben hereingewonnen, unten in die Förderwagen geladen und durch Strebstrecke, Ortsquerschlag und Bremsschacht zur Hauptsohle geschafft werden, wo die Wagen zu Zügen vereinigt und dann mit Lokomotiven zum Förderschacht gefahren werden.

Der Grubenausbau ist — abgesehen von den bereits genannten Schüttelrutschen- und Abbaumodellen — durch verschiedene Türstockzimmerungen in Holz und Eisen, durch eiserne Stempel und Streckengerüstschuhe vertreten.

Die Abteilung Beleuchtung ist in einem großen Wandschrank untergebracht, der eine sehr vollständige Sammlung von Originalen sämtlicher Wetterlampen von der alten Davylampe ohne Glaszylinder mit Oelbrand bis zur neuesten Wetterlampe mit Benzinbrand, doppeltem Drahtkorb, innerer Zündvorrichtung, elektromagnetischem Verschluß, Schutzmantel gegen zu starke Wetterströme u. a. m. enthält. Ein Modell einer Lampenuntersuchungslutte zeigt, wie die Wetterlampen auf der oben genannten Versuchsstrecke auf ihre Sicherheit gegen Schlagwetter geprüft werden. Wegen der größeren Sicherheit wird die Wetterlampe als Mannschaftslampe immer mehr durch die frei tragbare elektrische Akkumulatorlampe mit festem Elektrolyt ersetzt, die gleichfalls, sogar aufgeschnitten, in verschiedenen Ausführungen vertreten ist.

Zur Unschädlichmachung des feinen trockenen Kohlenstaubes, also zur Verhinderung der Entstehung von Kohlenstaubexplosionen, dient die Berieselung des Staubes, die durch zwei Modelle von Berieselungseinrichtungen, beginnend an der Tagesoberfläche oder im Schacht und endigt vor Ort, mit allen Rohren verschiedener Durchmesser, mit Absperrventilen, Hähnen, Spritzschläuchen und Wasserstreudüsen dargestellt ist. An die Stelle der Berieselung tritt aber immer mehr das Gesteinsstaubverfahren, das zuverlässiger und wirksamer Kohlenstaubexplosionen verhütet und bereits entstandene leichter zum Erlöschen bringt. Auch Schlagwetter-Explosionen vermag der Gesteinsstaub zwar nicht zu verhindern, aber doch zum Erlöschen zu bringen, wenn der Staub durch den der Explosionsflamme vorauseilenden kräftigen Luftstoß gehörig aufgewirbelt und so der Schlagwetterflamme bis zum Erlöschen Wärme entzogen wird. Modelle des Gesteinsstaubverfahrens sind vorhanden.

Die Abteilung Wasserhaltung enthält außer dem Modell einer zweiflügeligen Dammtür zum Absperren der Grubenwasser vom Schacht oder von den übrigen Grubenräumen Modelle einer alten oberirdischen Gestängewasserhaltung mit Dampfantrieb, einer hydraulischen Wasserhaltung und einer unterirdischen Wasserhaltung mit elektrischem Antrieb. Speziell zur Wasserhaltung beim Schachtabteufen dienen elektrisch angetriebene Schachtabteufpumpen, Pulsometer und Wasserzieheinrichtungen nach Tomson, die alle in Modellen dargestellt sind.

Die Aufbereitung der zu Tage geförderten, in der Sieberei von den Kohlenstücken getrennten Grubkohlen (Nüsse und Feinkohlen) erfolgt in der sogenannten Kohlenwäsche, die durch ein großes, betriebsfähiges Modell einer Baumschen und ein kleineres einer Humboldtschen Wäsche vertreten ist. Genau so wie bei der Anwendung der alten Stauchsiebe nach Agricola erfolgt auch in der Setzmaschine die Trennung der Berge von den Kohlen bezw. von den Erzen nach der verschiedenen Fallgeschwindigkeit im Wasser, beruhend auf den verschiedenen spezifischen Gewichten. Wichtig ist für eine Kohlenwäsche die Entwässerung der Feinkohlen und die Klärung und Wiederverwendung der Waschwasser und der aus diesem gewonnenen Schlämme. Dies alles ist in den Modellen zur Darstellung gebracht.

Die verkokungsfähige Feinkohle gelangt in die Koksöfen, in denen sie unter Luftabschluß erhitzt und so destilliert wird. Der feste Koks bleibt zurück, er wird aus den Ofenkammern maschinell herausgedrückt und dann abgelöscht und verladen. Die flüchtigen Bestandteile gelangen von der Koksofenbatterie in die Beiproduktenanlage, wo sie in ihre Bestandteile (Teer, Ammoniak, Benzol) zerlegt und weiter verarbeitet werden. Das schließlich übrig bleibende Leuchtgas dient zum Beheizen der Koksöfen, zur Kesselheizung und insbesondere auch zur Ferngasversorgung von Städten und Gemeinden. Zwei zerlegbare Koksofenmodelle und eine ganze Koksofenanlage mit sich anschließender Beiproduktengewinnung veranschaulichen dies alles. Es handelt sich hierbei um ältere Modelle nach Dr. Otto und neuere nach Koppers.

Die nicht verkokungsfähige magere Feinkohle wird mit Pech zusammengemengt und erhitzt und sodann entweder zu großen Stückbriketts für Industriezwecke oder zu Eierbriketts für Hausbrandzwecke gepreßt. Eine Magerkohlenwäsche mit sich anschließender Brikettfabrik nach Schüchtermann & Kremer veranschaulicht dies im Einzelnen.

Die letzte Abteilung Verschiedenes umfaßt hauptsächlich verschiedene Maschinenmodelle oder Teile von solchen, wie dasjenige einer Zoelly-Turbine nach Schüchtermann & Kremer, einer Parsons-Turbine nach Brown, Bovery & Co., einer Dampfmaschine mit Achsenregler u. a. m.

2. Das künstliche Bergwerk.

Unterhalb des bergmännischen Museums ist im Kellergeschoß eine kleine Grube der Wirklichkeit entsprechend nachgebildet worden. Es handelt sich um die wichtigsten unter Tage von einem Schacht aus ins Feld führenden Förder-, Fahr- und Wetterstrecken, die eine sogenannte Sohle bilden. Wir betreten zunächst eine in einem steil einfallenden Flöz aufgefahrene Sohlenstrecke; Firste und Sohle werden durch die anstehende Kohle gebildet, während an der einen Seite, das ist an dem einen Stoß, das glatte Hangende und an dem anderen Stoß das nachgebrochene oder nachgeschossene Liegende anstehen. Am Hangenden liegen lange Hölzer in der Einfallrichtung des Flözes, in der Firste sind Firstenstempel mit Verzug gegen Nachfall und am Liegenden sind kurze Stempel eingebühnt. Wir passieren eine Wettertür und hinter dieser eine kleine Störung, einen sogenannten Sprung, und kommen vor Ort der Sohlenstrecke. Im rechten Winkel zu dieser führt uns dann quer zum Streichen (das ist rechtwinklig zum horizontalen Verlauf der Gebirgsschichten) ein Querschlag durch die unterhalb des Flözes gelegenen, gleichfalls steil einfallenden Gesteinsschichten. Wir durchqueren noch ein anderes Flöz und bemerken plötzlich, daß die Schichten auf einmal entgegengesetzt einfallen; während sie bis zur Querschlagmitte uns entgegen geneigt waren, tritt jetzt der umgekehrte Fall ein. Die Gebirgsschichten bilden einen Sattel, dessen Gegenflügel gleichfalls mit dem Querschlag durchfahren ist. Gerade auf dem Sattel tritt noch ein tiefer gelegenes Flöz in der Sohle des Querschlages auf, dessen Sattelkuppe wir überschreiten. Hier ist auch ein Blindschacht, das ist ein senkrechter Aufbruchschacht, angesetzt, der dem oben bei dem Abbaumodell der Zeche „Consolidation" genannten Brems- oder Stapelschacht entspricht und zur Lösung der zwischen zwei Sohlen anstehenden Flöze dient. In der Verlängerung des Querschlages durchschreiten wir noch eine Flöz- und Gebirgsstörung, nämlich eine sogenannte Ueberschiebung, durch die Flöz- und Gebirgsschichten durchschnitten und übereinandergeschoben sind. Der Querschlag endigt schließlich im Gegenflügel des zuerst genannten Flözes; vor Ort des Querschlages, d. i. im Hangenden des Flözes, ist gerade der Einbruch, das ist ein pyramidenförmiger Gesteinsblock, herausgeschossen worden; man sieht noch die Reste der Bohrlöcher, die sogenannten Peifen; die Bohrmaschine zum Bohren der übrigen Stoßschüsse steht noch vor Ort. Durch die Sohlenstrecke des Flözgegenflügels mit teilweise eisernem Stempelausbau gelangen wir dann wieder heraus aus dem Bergwerk.

3. Der Uebungsraum und das Museum für Atmungsgeräte.

Die Erteilung der Befähigung zum Grubensteiger durch die vom Handelsminister hierzu berechtigten Bergschulen ist an die Bedingung geknüpft, daß jeder Schüler mit Atmungsgeräten soweit ausgebildet ist, daß er zwei Stunden mit diesen in vergasten Räumen zu verweilen und schwere bergmännische Arbeiten zu verrichten vermag. Das schreckliche Unglück auf Zeche „Minister Stein" und die dadurch notwendig gewordenen Rettungs- und Bergungsarbeiten haben wieder aller Welt gezeigt, wie wichtig der bergmännische Rettungsdienst ist. Im hinteren Teil des Bergschulgrundstückes steht ein besonderes mit der Seilprüfungsstelle teilweise gemeinsames Gebäude, in welchem einmal ein Museum von Atmungsgeräten und allen zum Rettungsdienst gehörigen Einrichtungen untergebracht ist. Dieses Museum dürfte wohl an Vollständigkeit nicht seinesgleichen haben; es zeigt die Entwickelung von den einfachsten Respiratoren über Saugschlauch- und Druckschlauchatmungsgeräte bis zu den vollkommensten frei tragbaren Sauerstoff-Atmungsgeräten mit Vorrichtungen zur Ergänzung des bei der Atmung verbrauchten, im Atmungsgerät befindlichen Luftsauerstoffs aus mit verdichtetem Sauerstoff gefüllten Stahlzylindern und zur Bindung und Unschädlichmachung der in der Ausatmungsluft enthaltenen Kohlensäure und des Wasserdampfes durch mit Aetzkali, Aetznatron und Fließpapier gefüllte Blechpatronen.

Außerdem gehören zum Rettungsdienst die bereits früher erwähnten frei tragbaren elektrischen Handlampen, die auch in vergasten Räumen im Gegensatz zur Benzinwetterlampe gebraucht werden können. Die elektrischen Akkumulatorenlampen müssen immer wieder aufgeladen werden, eine Ladeeinrichtung hierzu ist mit dem Museum verbunden. Hierzu kommen noch Sauerstoff-Wiederbelebungsgeräte, um Verunglückte nach Möglichkeit insbesondere bei Betäubungen und Vergiftungen durch Kohlenoxyd enthaltende Brand- und Explosionsgase wieder zur Atmung und damit zum Leben zurückzugewinnen.

Die Schüler werden nun in der Bauart und in dem Gebrauch der Geräte nicht nur wissenschaftlich, sondern auch praktisch unterwiesen. Es ist ein besonderes kleines Bergwerk mit dem Museum verbunden, in welchem gänzlich unatembare Gase und hohe Temperaturen erzeugt werden. Hier müssen die Schüler bis zu zwei Stunden mit den Atmungsgeräten unter Aufsicht bergmännische Arbeiten verrichten und schwierige Befahrungen wie Klettern und Kriechen durch enge, niedrige Räume verbunden mit Transport von Sachen ausführen. Auch müssen sie die Geräte nach dem Gebrauch reinigen, wieder instandsetzen und auf Gebrauchsfähigkeit prüfen lernen; letzteres ist besonders wichtig, damit es nicht vorkommt, daß Rettungsmannschaften durch Versagen der Geräte im Ernstfall verunglücken.

4. Der Taucherschacht.

Im Bergbau kommt es besonders beim Schachtabteufen immer wieder vor, daß Arbeiten unter Wasser ausgeführt werden müssen, zu denen nur geübte Taucher imstande sind. Die Westfälische Berggewerkschaftskasse hat daher einen besonderen Tauchermeister, der einerseits die Bergschüler im Gebrauch der Atmungsgeräte und sodann aber auch im Arbeiten unter Wasser unterweist. Außerdem wird seine persönliche Hilfe gegebenenfalls von den Zechen nicht nur des hiesigen, sondern aller deutschen Bergbaubezirke gern in Anspruch genommen.

Die Uebungen der Schüler finden in einem auf dem Hofe der Bergschule befindlichen 20 Meter tiefen Taucherschacht statt. Zu diesem Zweck wird über den Mann ein unten geschlossener Anzug aus wasserdichtem Stoff gezogen, dessen Halskragen mit einem über den Kopf gestülpten Taucherhelm aus Metall luftdicht verbunden wird. Die Aermel des Anzuges werden durch Gummimanschetten gegen den Körper abgedichtet. Zur nötigen Belastung des Tauchers gegen den Auftrieb erhält er Schuhe mit dicken Bleisohlen und Belastungsgewichte auf Brust und Rücken. Mit Hilfe einer kräftigen Luftpumpe und sich anschließendem Schlauch wird dem Taucher von oben her die zur Atmung notwendige Luft in den Helm gepumpt, während die überschüssige und insbesondere die ausgeatmete Luft mit Hilfe einer besonderen Vorrichtung zum Entweichen in das Wasser gebracht wird.

Eine Signal- und Notleine verbindet den Taucher mit den Hilfsmannschaften oben. Auf der Sohle des Schachtes angelangt, müssen die Schüler bergmännische Arbeiten wie Ein- und Ausbau und Inbetriebsetzen von Pumpen u. a. m. verrichten.

Außer solchen Schlauchgeräten gibt es auch ähnlich wie bei den Gastauchgeräten frei tragbare Sauerstoffgeräte für Taucher gleichfalls mit Sauerstoff-Flaschen und Patronen zur Bindung der ausgeatmeten Kohlensäure versehen.

Ferner braucht der Taucher, wenn er seine Arbeit nicht im Dunkel verrichten will, eine starke, luft- und wasserdichte tragbare elektrische Akkumulatorlampe.

5. Die naturwissenschaftliche Lehrsammlung.

Für den Unterricht in der Naturlehre, insbesondere in der Physik und in der Chemie, steht eine besondere Lehrmittelsammlung zur Verfügung; sie umfaßt außer den genannten noch einzelne Gebiete der Botanik und Zoologie als Vorbereitung für den Unterricht in der Paläontologie, ferner Präparate zur Veranschaulichung von biologisch-physiologischen Erscheinungen und insbesondere eine körperliche Darstellung des Ausbringens an Nebenerzeugnissen wie Teer, Benzol, Kohlenwasserstoffen, Ammoniak und Gas bei der Verkokung von einer Tonne Kokskohle. Auch die einzelnen Produkte der Weiterverarbeitung der genannten Nebenerzeugnisse sind im richtigen Mengen- bezw. Gewichtsverhältnis dargestellt.

6. Das Maschinenlaboratorium.

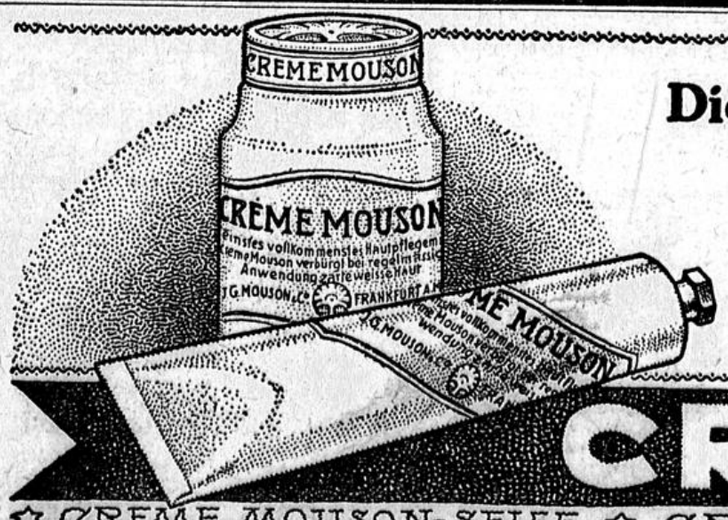
Das neue neben der Seilprüfungsstation erbaute Maschinenlaboratorium dient zu praktischen Uebungen der Bergschüler, wie insbesondere derjenigen der Maschinen- und Elektrosteigerklasse und zu wissenschaftlichen Untersuchungen der Lehrer.

Im Erdgeschoß ist ein Maschinensaal mit Luftkompressor und Windkessel zur Inbetriebsetzung und Untersuchung von je einem in einem Anbau untergebrachten Hänge- und Rollenrutschenstrang nebst Antriebsmotor von Flottmann. Im Maschinensaal selbst sind eine Drillingspumpe mit Dampfantrieb der Maschinenfabrik Balcke in Bochum und eine Duplexpumpe von Weise & Monski in Halle nebst einer Wassermeßanlage zu Versuchszwecken aufgestellt. Dampf-, Preßluft- und elektrische Antriebskraft ist vorgesehen, insbesondere wird der Luftkompressor elektrisch angetrieben.

Der Maschinensaal des ersten Obergeschosses ist insbesondere für Ventilator- und Düsenversuche in Verbindung mit Wetterlutten bestimmt. Es sind Ventilatoren von Schüchtermann & Kremer in Dortmund, Luttenventilatoren der Turbo-Ventilatorbau G. m. b. H. in Dresden, der Maschinenfabrik Westfalia A.-G. in Gelsenkirchen nebst Antriebsmotoren vorhanden.

Im zweiten Obergeschoß ist ein Hauptexperimentierraum für elektrische Apparate eingerichtet. Es sind vorhanden eine Hauptverteiler- und Linienwählerschalttafel und vier Anschlußtafeln mit Sicherungen, eine Gleichstromverbundmaschine, verschiedene Drehstrom-Generatoren, -Transformatoren und -Motoren, alles von Siemens & Halske, ferner eine Gleichstromverbundmaschine, ein Hauptschlußmotor, ein Drehstrom-Generator, ein Drehstrommotor, ein Drehstromkollektor - Nebenschlußmotor, alles von Siemens-Schuckert. verschiedene Anlasser und Regler dieser Firmen und der A. E. G. Hierzu kommen eine große Anzahl verschiedene Meßinstrumente von Hartmann & Braun, Max Kohl, H. Wölting, Helios, F. Meyer, Weston, Siemens & Halske u. a. m.

Im Hauptgebäude der Bergschule selbst befindet sich ein besonderer elektrotechnischer Hörsaal mit sich anschließender Lehrsammlung für den Unterricht sämtlicher Klassen, insbesondere auch der Oberklassen, in Elektrizitätslehre.



Die unvergleichliche Wirkung

der Creme Mouson beruht auf ihrer eigenartigen, unnachahmlichen Zusammensetzung. – Creme Mouson heilt rauhe, rissige Haut fast augenblicklich, schafft jugendliches Aussehen und einen gleichmäßig schönen, zarten Teint. – Eine angenehme Beigabe bildet die feine, dezente, jeden Geruch der Transpiration überdeckende Parfümierung.

CREME MOUSON

✿ CREME MOUSON-SEIFE ✿ CREME MOUSON-RASIER-SEIFE ✿ CREME MOUSON-SEIFE ✿



Vollständ. Wohnungs-Ausstattungen

Leder-, Gobelin- u. Korbmöbel, Teppiche, Dekorationsstoffe, Gardinen usw.

Mehr als 200 Zimmer stets am Lager. Eigene Werkstätten.

Louis Schmiedeknecht,

Bochum, Wittenerstr. 36—42.

Fernruf 3825/26.

Besichtigen Sie bitte meine Ausstellungsräume: Wittenerstr. 36—42. Sonder-Ausstellung: Pianohaus Marks, Kaiser Wilhelmstr.

Vereinigte
Stadttheater
Bochum – Duisburg

Montag, 9. März. 8—10: Außer Vormiete. **Die Gärtnerin aus Liebe.** Komische Oper in 3 Akten von W. A. Mozart.

Dienstag, 10. März 7.30—10.30. **Zum ersten Male!** In neuer Einstudierung und Einrichtung. C. 23. **Richard II.** Geschichtliches Trauerspiel in 5 Akten von William Shakespeare.

Wo ißt man gut u. billig? Am Marktplatz Nr. 3, Alter Markt.

Bindfaden, Wäscheleinen, reiner Hanf, in jed. a6197 Länge.

Geiserwaren.

Th. Schulz Nf., Wellenbrink 15.

Schaukelstuhl zu kauf. gesucht. Ang. u. G F 94499 an d. Gesch. d. Bl.

Donnerstag, den 12. März, 8 Uhr im gr. Saale des Ev. Vereinshauses

Heiterer Abend
JOSEPH Plaut

Vollständig neues Programm

Karten zu RM. 3.— bis 1.50. — Hengstenberg, Kortumstr. 16, Tel. 2817-18. Wicharz, Kortumstr. 6, Tel. 1765.

Weinhaus zur Glocke
Humboldtstraße 9.

Behagliche Räume. Bestgepflegte Weine erster Firmen.

Telephon 1470.

Wenig gebr. Handwagen, Marke „Saxonia", ges. gesch. prw. zu verk. Gemeinnützig. Sohn.-Ver. G. m. b. H. zu Bochum, Clemensstr. 27.

---

150 Mk. geg. gute Sicherh. und Zinsen zu leihen gesucht. Mon. Rückgabe v. 20 Mk. Ang. u. A B 94479 an d. Gesch. d. Bl.

Evangelisches Vereinshaus (Kleiner Saal), Mühlenstr.

Vornehme **Umgangsformen sind des Lebens beste Begleiter!** Ueber dieses Thema hält im obigen Saal der Schriftsteller **E. Weyand** am **Mittwoch, den 11. März** seinen interessanten fesselnden

Vortrag.

Aus der Vortragsfolge u. a.: Der Begriff „Bildung". — Gesellschaftliche Bräuche — Kunst der Unterhaltung — Kartenabgabe — Einladungen — Führungs- u. Tischkarte — Tischordnung — Ehrenplätze — Die Festtafel — Aeußerliche Bildungsregeln wie: Titulaturen, Anrede, Grüßen, Vorstellen, Wie sollen wir essen? — Beantwortung gestellter Fragen usw.

Notizbuch bitte mitbringen.

Beginn des Vortrages 8, Einlaß 7½, Ende gegen 11 Uhr. **Karten** zu Mark 3.50 einschl. Steuer täglich bei Reklame-Block und im Evangel. Vereinshaus und ab 7½ Uhr an der Abendkasse.

Union-Palast
Bochum
Rottstr. 29 – Teleph. 534
Die führende Operettenbühne

Tägl. 8 Uhr **Der große Premieren-Erfolg:**

Der Fürst von Pappenheim

Operette in 3 Akten.

Musik von Hugo Hirsch mit **Rolf Enger** in der Hauptrolle.

Vorverkauf ab 4 Uhr ununterbrochen. Abschnitt **2** der Ermäßigungskarten haben dies Woche Gültigkeit.

U. P. Café und Bierrestaurant

Vorzügl. Küche. **Diners 1.30, 1.80.** **Reichhaltige Abendkarte.** Dortmunder Union-, Orig. Münchener Pschorr. Täglich Künstlerkonzert.

U. P. Weinklause I. Etage

Blütenfest

Stimmungsmusik. **Erlesene Weine. Exquisite Küche. Barbetrieb.**

Während der Bochumer Werbewoche v. 7. – 15. März ds. Jrs. gelangt ein Posten helles Starkbier

Drei-Schlegel-Bräu

zum Ausstoß, ein kräftiger edler, nicht übertroffener Stoff.

Bestellung erbitten:

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei Aktien-Gesellschaft. Versandabteilung Tel. Nr. 374.

BOCHUMER HOTELS UND GASTSTÄTTEN

Hotel Bochumer Hof
Fernsprecher 688 Inh. Bruno Heske Fernsprecher 688
In unmittelbarer Nähe von Rathaus und Hauptpost
Modern eingerichtet.

Dom-Hotel „Kaiserhof"
Fernsprecher 4418 Inh.: Wilh. Rummel Fernsprecher 4419
Haus ersten Ranges / Im Mittelpunkt der Stadt
Anerkannt gute Küche.

Hotel Fürstenhof
Bahnhofstraße 36 / Haus ersten Ranges / Fernsprecher 157
Erstklassiges Bier- und Weinrestaurant
Zimmer mit fließendem Wasser / Zentralheizung

OTTO KNOST
Friedrichstr. 38 Fernsprecher 266 u. 3737
Bierhallen Restaurant

HOTEL LINDENHOF
Besitzer: W. Blendermann
Das „Haus der Geschäftsreisenden"
Fernsprecher 241 (2 Minuten vom Hauptbahnhof)

Hotel Monopol / Bochum
P. Faßbender
Haus ersten Ranges / 5 Minuten vom Hauptbahnhof
Aufstellungs- und Konferenz-Räume
Neumarkt Fernsprecher 671

HOTEL REICHSHOF
Fr. Schwiening Fernsprecher 3841 (2241)
Moderner Komfort / Personenaufzug
Fließendes, kaltes und warmes Wasser

WEINHAUS SIEVERS
BOCHUM, ROTT- U. FRIEDRICHSTRASSEN-ECKE. RUF 3981
DAS VORNEHME HAUS FÜR FAMILIEN
BESTE KÜCHE. KÜNSTLERKAPELLE. AUTOUNTERSTELLUNG

Hotel Westfälischer Hof
Bochum, Telephon 211
Treffpunkt der Industrie- und Geschäftsleute
Pilsener Urquell — Salvator und Thomas (hell) München
Reichhaltige Speisenkarte Vorzügliche Küche

TONHALLEN-DIELE

Täglich

Kapelle Grischkat

Kein Weinzwang! Alle Getränke:



Tonhalle.

Das große Werbe-Wochen-Programm.



Harold Lloyd genannt

„ER"

in

Großmutters Junge

5 Akte zum Totlachen.

Ferner:

Die Motorbraut

ein Drama vom Sport, Liebe und Leid in 6 Akten.

In der Hauptrolle: **LEE PARRY.**

In jeder Vorstellung:

Die Beisetzungsfeierlichkeiten des Reichspräsidenten Friedrich Ebert

in Berlin und Heidelberg.

Kaffee Hackert

Diese Woche Spezialität: **Baumkuchen**

Frauen! Töchter!

Für jüngere und ältere Damen, Frauen und Töchter, welche eigenen Haushalt führen, oder als Stütze oder besseres Hausmädchen sich ausbilden wollen, beginnt am

Dienstag, den 10. März, im Hotel Märkischer Hof (Altmann), am Bahnhof

unser diesjähriger, mit größtem Beifall aufgenommener

Tischdeck- u. Servierkursus

verbunden mit Anstandslehre.

Lehrstoff:

Feines Tafeldecken, Servieren, Serviettenbrechen, praktisches Tortentressieren, Benehmen bei Tisch.

Der Unterricht wird praktisch mit allen dazu gehörenden eigenen Tafelgeräten erteilt, vom einfachsten Kaffeetisch bis zur vollendeten Festtafel.

Unterrichtstage: Dienstag und Donnerstag, von 4 bis 6 oder 8 bis 10 Uhr.

Honorar 6 Mk., zahlbar bei Beginn. Anmeldungen werden am 1. Unterrichtstage von nachm. 3 30 Uhr ab entgegen genommen. 94529

Die Unterrichtsleitung:

Geschw. Drüke, Privat-Lehr-Institut.

Intimes Theater!
Kortumstraße 10.

Die führende Kleinkunstbühne

Täglich abends:

Das

große Programm mit 7 Attraktionen

Täglich nachmittags:

4 Uhr-Mokka-Stunden

mit Klavier-Einlagen bei freiem Eintritt.

Es spielt die

Atlantik-Jazz-Band.

In der holl. Likörstube täglich ab 5 Uhr Schrammel-Musik. „The Nachtfalter".

Müllers Bierstuben.

Mittag-Tisch von 1.– Mk. an. Reichhaltige Abendkarte.

Großer Saal für 300 Personen

Konferenzzimmer für 60 Personen, noch einige Tage in der Woche frei.

Reinige dein Blut mit



HENNES
medizinischem
Wachholder-Saft

Dieser ist seit altersher das bewährteste harntreibende Mittel gegen unreines Blut, Rheumatismus, Hustenleiden, Haemorrhoiden, Magenschwäche, Atemnot u. Beschwerden, die aus verdorbenem Blute herrühren.

1000fach bewährt, glänzende Heilerfolge!

Preis d. Flasche 1.80 und 3.– Mk.

Man achte auf den Namen des Herstellers „Hennes" und obige Schutzmarke!

Niederlage:
Altmikus, Stadtdrogerie, Bongardstr. 19.
Jenner, Marienstr. 83. I. 317
Gebr. Kühnel, Hamme, Amtsplatz 8.



Doppelgläser
für Nähe und Ferne

Korrekte Anpassung bei

Diplom-Optiker Wegener
BOCHUM
Kortumstr. 8 — Telephon 2224

+ Bruchleidende +

Wenn Sie von den Qualen Ihres Leidens befreit werden wollen, dann tragen Sie das a6591

Spezialbruchband

System Dr. med. Hausl D.R.P. a.

Keine Feder, kein Gummiband, ohne Schenkelriemen. Hält auch den schwersten Bruch, ohne lästigen Druck, unter Garantie zurück. Tag und Nacht tragbar. **Wundwerden vollständig ausgeschlossen.** Sicherste Hilfe auch für Kinder im zartesten Alter. Vollste Garantie für Paßform.

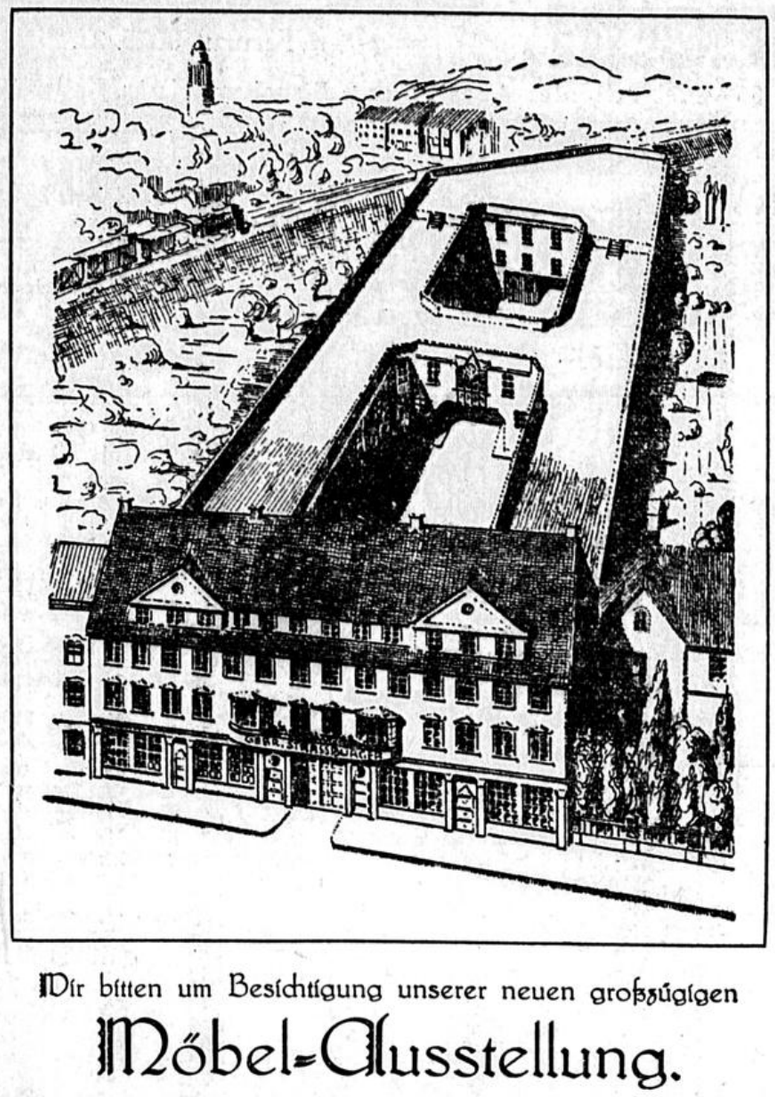
In Wanne, Dienstag, den 10. März von 8½—1 Uhr im Hotel zum **Brauhaus,** in **Bochum** nachmittags von 1½—6½ Uhr im **Hotel Fort.**

Bandagen, Ferd. Abele,
Letmathe, Hagenerstraße.

Gebr. Straßburger

Möbel-Industrie

Thomasstraße 22/24 (Nähe Brückstraße).



Wir bitten um Besichtigung unserer neuen großzügigen

Möbel-Ausstellung.

Bitte beachten Sie die

sehenswerte Ausstellung

in meinen 8 Schaufenstern, Ecke Humboldt- und Maarbrückerstraße

F. Schniewind.

Pfaff-Nähmaschine



unerreichtes Meisterwerk der Feinmechanik.

Ei, Ei, Ei, lieb Mütterlein
Nähst Du aber wunderfein
Und das geht ja so geschwind
Flinker als die Mühl' im Wind.
Sitzt ein Heinzelmännchen drin
In der neuen Nähmaschin'?
Mütterlein, — ich weiß genau,
Bin ich erst mal Hänschens Frau,
Schaff ich mir vor allem dann
Eine Pfaff-Nähmaschine an

Allein-Verkauf

A. Wolters

Bochum.

Tel. Nr. 1161 Friedrichstr. 9.

Anmeldung zum Stick- und Stopf-Kursus bis 12. März 1925.

Pianos

moderne klangschöne von **1050 Mk.** an. Teilzahlung gestattet

Pianohaus MARKS

Kaiser Wilhelmstraße

Sprechmaschm.

Tisch und Schrank,

Nähmaschine n

vor- und rückwärts nähend,

Fahrräder

wie Stöwer, Greif, Mars, City, Allright, Oper, mit Torpedo auf Teilzahlung.

Röder, Bochum, Hellwegstr. 20. Wattenscheid, Nordstr. 19. Hochstr. 66. Tel. 2461.

Naturl. Küche spottbillig beim Schreinermeister, Roonstraße 37. Ueberzeugen Sie sich.

Gebr. Klavier

geg. bar gesucht. Preisang. u. C T 94269 an die Gesch.

Werbewoche!

im

TEPPICHHAUS CIESLAK

Hattingerstraße 14 Industriehaus.

Um unsere Firma, weitesten Kreisen bekannt zu machen, und jedem Gelegenheit zu geben, sich von der unerreichten Auswahl, Qualität und Preiswürdigkeit unserer Waren zu überzeugen, veranstalten wir von Montag, den 9. bis Samstag, den 14. März einschließlich **eine Werbewoche** für uns.

Wir verschenken

an den hundertsten Kunden

1 eleg. Moquett-Tischdecke

an den fünfhundertsten Kunden

1 eleg. Tournay-Moquett-Divandecke

an den tausendsten Kunden

1 prima Velour-Teppich Gr. 200/300

Der 2, 3, 4, 6, 7, 8 und 9-hundertste Kunde erhält außerdem

1 gute Tischdecke gratis.

Diese Waren, die als Geschenke für unsere Kundschaft bestimmt sind, haben wir in einem unserer Fenster ausgestellt.

Einige Beispiele unserer Preiswürdigkeit:

Etamin . . . . . m	0.55 Mk.	Madras 130 cm brt. lichtecht m	2 Mk.
Spannstoff . . . . . „	0.55 „	Madras-Garnitur 3 tlg. . .	6 „
Scheibengardinen Stck	0.38 „	Kunstseide 130 cm breit . m	6 „
Scheibenstoff . . . . m	0.45 „	Boucle-Läufer 67 cm breit m	3 „
Stores m. Durchsatz Stck.	1.95 „	Läufer rein Haargarn . . . . m	5 „
Rolo-Cöper . . . . . m	1.45 „	Woll-Tapestrie-Teppich 2/3	69 „
		Prima Velour-Teppich 2/3	98 „

Teppichhaus Cieslak

Hattingerstr. 14 Industriehaus

Fett- u. Eßkohlen

Koks — Anthrazit — Briketts

liefert jede Menge und Sorte pünktlichst und billigst an Händler, Industrie und Private

Bochumer Kohlen-Kontor

Bochum, Humboldtstraße 53 Fernsprecher 3817, 3818 und 3084.

Turnen und Sport.

Bochums Städteelf geschlagen. — Um das grün-weiße Band. — Essen schlägt Bielefeld. — Die westdeutsche Verbandsmannschaft ermittelt— Ein schneller Sieg Breitensträters.

Der Sport der Bochumer Woche.

Fußballstädteelf Leipzig—Bochum 3:0. — Ein verschneiter Festzug. Die Schwimmeisterschoften. — Duisburg 99 schlägt Bochum im Hockey 3:1.

F. C. Während im Schützenhof durch das Oberhaupt der Stadt die Ausstellung der Bochumer Kaufmannschaft eröffnet wurde und in der „City" Zehntausende die Straßen bevölkerten, hatten sich am Hauptbahnhof einige hundert Sportanhänger eingefunden, um

der Leipziger Städtemannschaft einen herzlichen Empfang

zu bereiten. Wie immer bei derartigen Vorkommnissen, hatte der Rasensportverband Bochum alles aufgeboten, um den ersten Eindruck für die Gäste aus der Messestadt so angenehm wie möglich zu gestalten. Das durch manch gemeinsames Zusammenwirken mit der Bochumer Rasensportgemeinde aufs engste verbundene Doppelquartett „Excelsior" unter der Leitung seines Dirigenten Max Krüger hatte es sich nicht nehmen lassen, den Gästen den deutschen Sängergruß zu entbieten. In der Vorhalle und auf dem Bahnhofsvorplatz war lebhaftes Treiben. Von Mund zu Mund geht es: Leipzig ist da! — Im „Bochumr Hof" fand man sich wenig später zu einem zwanglosen Begrüßungsabend zusammen. Der Vorsitzende des R. S.-V., Giersch, gab seiner Freude über das Erscheinen der Gäste Ausdruck und überreichte dem Gauvorsitzenden des Gaues Nordwestsachsen, Elste, dem Gaugeschäftsführer Nielius und dem Beisitzer Rau die Ehrennadel des Rasensportverbandes. Dem Leiter des Doppelquartetts Excelsior, das auch im Verlauf des geselligen Zusammenseins wesentlich zur Verschönerung des Abends beitrug, wurde die Plakette der „Bochumer Woche" zuteil. Als Vertreter der übrigen Gauausschüsse entbot E. Muth den Gästen den Gruß. Leipzig dankte durch den Vorsitzenden Elste mit freudigen Worten, der zum ersten Male eine silberne Ehrennadel, die selbst im heimatlichen Gau noch keinem zuteil wurde, an die Vorstandsmitglieder des R. S. V. Bochum, Giersch, Muth, Hölscher, Meier, Willich und Dr. Weinstein vom Ruhrgau-Athletikausschuß vergab. In Anbetracht des bevorstehenden Kampfes am Sonntag ging man bereits um 9 Uhr 30 auseinander. Nur die Vorstandsmitglieder des R. S. V. und die Begleiter der Leipziger Mannschaft begaben sich nach Linden, um an der 20jährigen Jubelfeier des M. V. V. Linden, die in allen Teilen einen angenehmen Verlauf nahm, teilzunehmen.

Der Festzug sämtlicher Turn- und Sportverbände

gab den Sportereignissen des Sonntags einen machtvollen Auftakt. Bereits gegen 10 Uhr war die Königsallee, wo die Aufstellung nach der bereits bekanntgegebenen Ordnung erfolgte, hüben und drüben mit Schaulustigen dicht besetzt, während in den Zugangsstraßen — teilweise mit klingendem Spiel — die einzelnen Verbände heranmarschierten. Der Himmel, an sich schon in seinem grauen Anblick wenig Vertrauen erweckend, verfinsterte sich zusehends. Und als die Stunde des Abmarsches nahte — es war punkt 11 Uhr — sollte man erfahren, daß Festzüge in unserem sonderbaren „Winter" recht problematisch sind. Ein Schneetreiben, mit Hagel durchsetzt, hub an, während die Spitze des Zuges das Zeichen des Abmarsches erwartete. Nachdem der erste Schreck über das zu plötzlich hereingebrochene Unwetter überwunden war, ordneten sich wieder die Reihen, und allen Unbilden des griesgrämigen Wettergottes zum Trotz setzte sich unter den Klängen der Merkertschen Kapelle einige Minuten nach 11 Uhr der gewiß imposante Zug der Tausende von Turnern und Sportlern in Bewegung. Vorneweg hoch zu Roß auf strammen Belgiern vier Herolde in Landsmannstracht. Es folgten zunächst die Radsportler, von denen besonders eine Gruppe mit alter Bergmannstracht hervortrat. Es würde zu weit führen, alle die vielen Vereine aufzuzählen. Es war eben alles vertreten. Fußballer, Turner, Kraftsportler, Boxer, Schwimmer, Ruderer und Wanderer. Angesichts der unberechenbaren Jahreszeit ist es verständlich, wenn sich der größere Teil für den ursprünglichen Plan der Beteiligung im dünnen Dreß nicht recht erwärmen konnte. Trotzdem trug der Zug ein den verschiedenen Sportarten entsprechendes individuelles Gepräge. Die Wanderer erschienen in lustiger Sommerkleidung mit Instrumenten, die Turner des Allgemeinen Deutschen Turnerbundes alle in weißem Turnanzug, die Deutsche Turnerschaft hatte ihren Festwagen mit Vater Jahn, umgeben von Getreuen, der Rasensportverband zeigte einige Mannschaften im Sportanzug (die Preußen 07 hatten obendrein ihre eigene Kapelle), die Ruderer hatten ihren Bootswagen, dahinter eine Viererbesetzung. Kurz, dem Zug fehlte nicht die farbenfrohe Tönung. Zehntausende füllten die Straßen der Stadt und verspürten einen leisen Hauch von dem machtvollen Aufwärtsflug der deutschen Turn- und Sportbewegung, die diese Tausenden verkörperten — — —. Leider löste sich der durchgenete Zug schon am Moltkeplatz vorzeitig auf.

Am Nachmittag stand von den zahlreichen sportlichen Darbietungen im Vordergrund des Interesses der

Städtekampf Bochum—Leipzig 0:3.

Der Rasensportverband Bochum hat mit seinen Städtespielen entschieden Pech. Abgesehen von der bescheidenen Leistung der von ihm mit wenig Geschick herausgebrachten Elf war das Spiel rein äußerlich ein Fiasko. Schlechte Witterungsverhältnisse und u. E. von der Vereinigten Kaufmannschaft etwas zu hoch bemessene Eintrittspreise mögen es verschuldet haben, daß nur etwa 2000 Zuschauer den windumtobten Platz einsäumten. Der Boden war erklärlicherweise schwer. Mit Verspätung stellten sich dem Unparteiischen Möbus (Gelsenkirchen) die Mannschaften wie folgt:

Bochum:

Ratkowski
Hoffmann E. Bogun
Vollmann Scheidemantel **Korzat**
A. Buddenhorn Tepel Schiller Reich Eisenhardt
Gröbner Hermsdorf Paulmann Colditz Weißenborn
Mückenheim Schmidt **Prause**
Feustel Ebert
Baur

Leipzig.

Gleich nach Leipzigs Anstoß ist ein besseres Zusammenspiel der Gäste ersichtlich. Die Bochumer Hintermannschaft, durch das recht mäßige Spiel ihres Sturmes etwas überlastet, hat harte Arbeit zu verrichten, der sie vorerst nicht restlos gewachsen ist. Bereits in der sechsten Minute hat sich Leipzigs Innensturm frei gespielt und kann durch den Mittelstürmer, der einen nicht unhaltbaren Flachschuß abgibt, den ersten Erfolg buchen. Die Bochumer Elf findet sich nur schlecht zu ansprechender Arbeit. Der gänzlich unzusammenhängende Sturm nimmt nur wenig Bälle auf. Derweilen ist auch die Abwehr noch nicht ganz Herr der Lage. Man korkst auch hier etwas. Es sieht bedenklich aus. Scheidemantel als Mittelläufer macht große Anstrengung, um seinen Angriff mit Nachdruck vorzubringen. Doch sein Amt ist schwer. Vollmann, rechts im Lauf, wird auch nicht recht warm. Leipzig beherrscht das Feld. In wohlaufgebauten ideenreichen Angriffen, machtvoll von dem vorzüglichen Mittelläufer unterstützt, arbeitet sich der besonders auf den Flügeln schnell startende Sturm des öftern bedrohlich vor und gebietet von der zusehends besser werdenden Bochumer Abwehr ganze Arbeit. Acht Minuten vor dem Wechsel kommt Leipzig zum zweiten Erfolg. Der Halbrechte kann einen von links zugespielten Ball noch eben erreichen und mit wunderbarem, blitzschnellem Schrägschuß den Bochumer Hüter schlagen. Kurz darauf wird ein von Bogun verursachter Handelfer zum dritten Tor für Leipzig eingeschoben.

Die zweite Halbzeit bot größtenteils ein nur wenig verändertes Bild. Die Ueberlegenheit Leipzigs dauert noch an, läßt jedoch ein wenig nach. Immerhin aber ist es dem Bochumer Sturm nicht möglich, sich erfolgreich durchzusetzen. Besonders der linke Flügel ist lahm. Ab und zu bringt Buddenhorn durch gefährliche Flankenläufe etwas Schwung in die heimischen Reihen. Zweimal knallt er scharf gegen die Latte. Eine nicht wiedergebrachte Tormöglichkeit vergibt Reich, indem er einige Meter vor dem Gegentor freistehend zögert und — — an den Halbrechten, der aussichtslos steht, weiterleitet. Später wechselt Buddenhorn mit Reich. Erst in den letzten zehn Minuten wird Bochum in der Gesamtheit wenig besser und kann Feld gewinnen, ohne indessen zu dem Ehrentreffer zu kommen.

Leider vermochten die widrigen Witterungsbedingungen und die unvergleichlich schlechtere Leistung der heimischen Elf das Spiel nicht zu dem Ereignis zu stempeln, wie es sein sollte. Die Aufstellung der Bochumer Mannschaft, der man nur in der Hintermannschaft zustimmen konnte, war ein Fehlgriff. Der völlig unzusammenhängende Angriff war besonders auf der linken Seite schwach. Befriedigend war Buddenhorn und teilweise auch Schiller. Tepel vermochte nicht, den schlechten Eindruck, den er gegen Düsseldorf hinterließ, restlos zu verwischen. In der Halbreihe leistete angesichts der starken Innenarbeit des Gegners Scheidemantel brauchbare Arbeit. Auch Koriat. Vollmann fiel etwas ab. Die Verteidiger wurden später warm, sodaß sie eine genügende Note durchaus verdienen. Ratkowski bis auf das erste Tor gut. Alles in allem aber mußte die verfehlte Aufstellung im Sturm die notwendige Folge haben, daß Bochums Sportler die schmachvolle Tatsache erlebten, zum ersten Male nicht ganz als ernsthafter Gegner angesehen zu werden.

Die in allen Teilen ausgeglichene Leipziger Elf siegte fraglos verdient. Das flüssige und durchdacht aufgebaute Angriffsspiel mußte sich in Erfolgen auswirken. Keiner der Stürmer fiel aus. Besonders einnehmend war der äußerste behende Linksaußen. Paulmann bewies, daß er einen Sturm zu führen weiß. Die überragende Person hatte die Elf jedoch in dem Mittelläufer Schmidt, der in erster Linie für den Gesamterfolg zeichnet. Gegen ihn hatte des Gegners Innentrio nicht viel zu bestellen. Insgesamt verstand die Laufreihe die die Voraussetzung zu Erfolgen schaffende Arbeit auf freien Raum. Die Abwehr ziemlich ausgeglichen, hallsicher, standfest. Nur eine Idee mag Feustel besser gewesen sein. Der Torwart brauchte nur verhältnismäßig wenig zeigen. Die Leitung des Spiels ließ keinen Wunsch offen.

Im Rahmen der Sportereignisse im Stadion kam eine

Schwebenstaffel der Bochumer Sportvereine

zum Austrag. In den drei Vorläufen der 18 Mannschaften disqualifizierten sich für die Entscheidung: 1. Vorlauf: T. u. S. Bochum II, Sp.-V. Weitmar; 2. Vorlauf: T. u. S. Bochum I, Westfalia Bochum; 3. Vorlauf: Concordia und V. f. B. Bochum. Im Endlauf schied die in sicherer Führung liegende erste Staffel des T. u. S. aus, da nach dem ersten Wechsel Bein infolge Sehnenzerrung aufgeben mußte. Sieger blieb Concordia Bochum vor V. f. B. Bochum und T. u. S. Bochum II.

Das Schlagballspiel Gütersloh gegen die Bezirksmannschaft von Bochum, Witten und Dortmund

endete mit einem hohen, verdienten Sieg der Gütersloher, die bekanntlich im „Deutschen Eichenkreuz" die Deutsche Meisterschaft halten. Bereits bei der Halbzeit lagen die Gäste, die mit hervorragenden „Kerzen" und Weitschlägen glänzten, 44:16 in Führung. Ein vorbildliches Feldspiel tat das übrige, sodaß sich ihr Sieg, der nie gefährdet war, am Schluß auf 103:36 stellte.

Das Hockeyspiel T. u. S. Bochum M. B. V. Linden — Duisburg 99

endete bei den Herren mit einem verdienten 3:1-Siege der Duisburger, deren Spielweise bedeutend reifer war. Der Gast zeigte ein schönes Zusammenspiel und errang bis zur Pause zwei Erfolge, denen die Bochumer nur ein Tor entgegensetzen konnten. Nach dem Wechsel kämpfte Bochum stark um den Ausgleich, verlor sich aber zu sehr in Einzelaktionen; manche Torgelegenheit wurde ausgelassen. Duisburg kam dann durch Fehler der Bochumer Hintermannschaft noch zu einem dritten Tor.

Das Spiel der Junioren wurde von Bochum mit 1:5 reichlich hoch verloren, während den Bochumer Damen ein 2:1-Sieg gelang.

Die Stadt- und Vereinsmeisterschaften im Schwimmen.

In der städtischen Badeanstalt kamen vor gut besuchtem Hause durch den S.-V. „Blau-Weiß Bochum 96" die Stadt- und Vereinsmeisterschaften zum Austrag. Der Sport stand auf guter Höhe. In den Herrenmeisterschaften gab es schwere Kämpfe. Sehr aufgeregt war der Verlauf des Wasserballspiels. Die ersten Sieger erhielten Plaketten der Vereinigten Kaufmannschaft, die weiteren Diplome des Vereins. Die Ergebnisse: Eröffnungsstaffel 5×50 Meter beliebig: 1. Blau-Weiß 2,29 Minuten, 2. Essen-West 2,30 Minuten. (Mannschaft: Rehborn, Block, K. Schaefers, Dr. Gremme, Hackenberg.) — Staffel für Volksschulen 4×25 Meter: Evg. Schule Adolfstraße 1,40,3 Min. im Alleingang. — Damenbrustschwimmen 50 Meter: 1. H. Rehborn 41,3 Sek. (Stadtmeisterin), 2. M. Haupt 44 Sek., 3. P. Löffler 44,3 Sek. — Jugendbeliebigschwimmen: a) unter 14 Jahren 25 Meter: 1. Oelrich 22 Sek., 2. Arbeiter II 26 Sek.; b) über 14 Jahre 50 Meter: 1. Riebold 31 Sek., 2. Gerke 33 Sek., 3. Vocke 34,1 Sek. — Herrenrückenschwimmen 100 Meter: 1. Haaß 1,20 Min. (Stadtmeister und Schwimmeister), 2. Middendorf 1,24,2 Min. — Jugendspringen: a) unter 14 Jahre: 1. Böhle 14 Punkte, 2. Woweries, 2. Oelrich, 2. Platzeck, 2. Ulinski, alle 12 Punkte; b) über 14 Jahre: 1. Marziniak 21 Punkte, 2. Gerke 20 Punkte, 3. Riebold 19 Punkte. — Bruststaffel 4×50 Meter: 1. Essen-West 2,24,1 Min., 2. Blau-Weiß 2,27 Min. — Streckentauchen: 1. Hackenberg 50 Meter 39,1 Sek., 2. Gornh 34 Meter 30,4 Sek. — Damenschwimmen 50 Meter beliebig: 1. A. Rehborn 32 Sek., 2. H. Rehborn 37 Sek., 3. M. Haupt 45 Sek. Mädchenbrustschwimmen: a) unter 14 Jahren, 25 Meter: 1. Schulz 29,2, 2. Knost 33,3 Sek.; b) über 14 Jahren, 50 Meter: 1. Link 47,2, 2. Diehl 47,8, 3. Bange 60,1 Sek. Herrenspringen: 1. Frieling 44 Punkte, Stadt- und Vereinsmeister, 2. Rehborn 40,1, 3. Nickel M. 34,1. Herrenschwimmen, 100 Meter beliebig. 1. Hackenberg 1,08 Min., Stadt- und Vereinsmeister, 2. Schaefers K. 1,09. Staffel der Bochumer Sportvereine, 4×50 Meter: 1. Bochumer Schützenverein 2,06 Min., 2. Tus-Bochum 2,08, 3. Vereinigte Preußen 07 2,32, und Staffel der höheren Kaufmännischen Schule: 1. Oberrealschule I 1,07 Min, 2. Oberrealschule II 1,11 Min., 3. Kaufmännische Schule 1,18. Damenspringen: 1. H. Rehborn 24 Punkte, Stadtmeisterin, 2. A. Rehborn 23, 3. Haupt 17. Herrenbrustschwimmen, 100 Meter: 1. Haaß 1,23, Stadt- und Vereinsmeister, 2. Block 1,26,4. Hindernisschwimmen, 50 Meter: 1. Hackenberg 50 Sek., 2. Gerke 57,1, 3. Schaefers K. 60,3. Herrenseitenschwimmen, 100 Meter: 1. Haaß 1,18 Min., Stadt- und Vereinsmeister, 2. Engels 1,20, 3. Schneider W. 1,22,4. Jugendbrustschwimmen: a) unter 14 Jahren, 25 Meter: 1. Hucklenbroich 23,2 Min., 2. Bungard 24, 3. Wolff 24, 4. Hubrich 24,1; b) über 14 Jahre, 50 Meter: 1. Brock 37,3 Sek., 2. Gerke 39,1, 3. Wahldick 40,1. Herren-Dreikampf über 30 Jahre: 1. Bornkessel 28 Punkte, Stadt- und Vereinsmeister, 2. Majewski 24, 3. Schnippering 21, 4. Meisenkothen 21. Wasserballspiel: Essen-West gegen „Blau-Weiß" Bochum 4:4 (Halbzeit 1:3).

Der Fußball des Sonntags.

Im Vordergrund der fußballsportlichen Ereignisse standen am Sonntag die Verbandsmeisterschaftsspiele, die im Westen mit Ausnahme des Spieles der Schwarz-Weißen gegen Arminia, dem man allgemein mit geteilten Erwartungen entgegensah, allgemein den erwarteten Verlauf nahmen.

Endspiele um die westdeutsche Meisterschaft:

Schwarz-Weiß Essen — Arminia Bielefeld 2:0.
Rheydter Spielverein — Düsseldorfer S.-C. 99 0:1.
Duisburger Spielverein — Kurhessen Kassel 7:1.

Weitere Spiele:

Städtespiel Bochum — Leipzig 0:3.
Essener S.-V. 99 — Rasensport Mülheim 1:1.
Preußen Essen — Hamborn 07 3:1.
Erle 08 — B.-V. Beeck 3:0.
V. f. B. Bottrop — Union Krefeld 2:1.
Union Hamborn — V. f. L. Krefeld 2:4.
Meiderich 06 — Germania Meiderich (Gf.-Sp.) 10:2.
Preußen Duisburg — Buer 07 2:1.
Sp.-V. Meiderich — Duisburg 09 4:4.
Borussia M.-Gladbach — Viktoria Köln 2:3.
V. f. R. Köln — V. f. B. Bielefeld 1:1.
S.-C. M.-Gladbach — Hannover Sp.-Vg. 4:2.
Rhenania Köln — Gelsenkirchen 07 2:1.
Gronau 09 — Münster 08 2:1.
V. f. L. Osnabrück — Osnabrück 06 8:3.

Vorrunde um die norddeutsche Meisterschaft:

Hamburger S.-V. — S.-V. Stralsund 14:0. (!)
F.-C. Altona 93 — Schwerin 03 6:2.
Arminia Hannover — Komet Bremen 3:1.
Bremer S.-V. — Kilia Kiel ausgefallen.
Rasensport Harburg — Eintracht Braunschweig 0:1.

Weitere Spiele:

F.-C. Blankenese — F.-C. St. Hauli Hamburg 5:1.
Union Altona — T.-V. Eimsbüttel 1:1.
Viktoria Hamburg — St. Pauli Sport Hamburg 4:0
A. V. T. S. Bremen — Eintracht Bremen 4:1.

Endspiele um die süddeutsche Fußball-Meisterschaft:

Stuttgarter Kickers — V. f. R. Mannheim 3:4.
S.-V. Wiesbaden — 1. F.-C. Nürnberg 0:3.
Sp.-Vg. Fürth — 1. F.-C. Pforzheim 5:0.
F.-V. 94 Ulm — Bayern München (Pokalspiel) 0:3.

Aufstiegspiele zur Bezirksliga:

1. F.-C. Bamberg — Bayern Hof 1:0.
1. F.-C. Straubing — Schwaben Augsburg 1:8.

Vorrunde um die mitteldeutsche Fußball-Meisterschaft:

Zittauer B.-C. — Guts Muts Dresden 1:9.
V. f. B. Geyer — Chemnitzer B.-C. 4:7.
S.-Vg. Meerane — Viktoria Lauter 3:1.
Plauener S.- u. B.-C. — Sp.-Vg. Falkenstein 0:2.
Riesaer S.-V. — Preußen Biels 7:0.
Sp.-Vg. 04 Gera — 1. S.-V. Jena 0:1.
Sp.-Vg. Erfurt — V. f. L 04 Meiningen 8:1.
S.-V. Gotha 01 — S.-V. Wacker Nordhausen 4:1.
Naumburg 05 — V. f. B. Leipzig 0:3.
Preußen Greppin — Wacker Halle 2:3.
Hertha Wittenberge — Salzwedel 09 1:0.

Endspiel um die Berliner Fußball-Meisterschaft:

Hertha - Berliner S.-C. (Meister der Abteilung A) — Alemannia Berlin (Meister der Abteil. B) 3:1.

Verbandsspiele:

Union Oberschöneweide — Norden-Nordwest 1:0.
Spandauer S.-C. — Union Potsdam 4:2.
Wacker Tegel — Vorwärts Berlin 2:0.

*

Schwarz-Weiß Essen schlägt Arminia Bielefeld 2:0. In einem seiner schwersten Spiele um die „Westdeutsche" in Gelsenkirchen bewies der Ruhrgaumeister, daß sein schlechter Start gegen Siegen keine Rückschlüsse auf die Spielstärke der Elf zulassen durfte. Die Elf zeigte ihr volles Können, obwohl sie ohne ihren Mittelstürmer Horn antrat. Ein launischer Märztag bescheerte Hagel, Schnee, Regen, Sonnenschein und rauhen Wind; dennoch waren 10—12 000 Menschen Zeuge des Kampfes. Bielfeld nimmt den Kampf mit dem Anstoß auf und läßt während der ersten Minuten recht gute Hoffnungen für seine Anhänger aufkommen. Dann aber hat sich der Ruhrgaumeister gefunden und drängt die Westfalen mehr und mehr zurück. Im Anschluß an eine vierte Ecke in der 26. Minute wird die Spannung mit einem selten schönen Treffer durch Bauer ausgelöst. Die Ueberlegenheit der Essener hält an. Die Abwehr Bielefelds arbeitet recht unsicher. Sie verschuldet eine 6. und 7. Ecke. In der zweiten Hälfte ist Essen gleich wieder gut im Angriff. In der siebten Minute bricht das Verhängnis zum zweitenmale über die Arminen herein. Bauer gibt das Leder nach links, Kellerhoff schießt, jedoch prallt der Schuß ab, und erst im Nachsetzen kann Kellerhoff den Ball über die Torlinie bringen. Arminia stellt Wellhöfer in den Angriff, wodurch sein Sturm jedoch kaum gefährlicher wird. In der Verteidigung leistet dagegen Noe bessere Dienste. Essen steht den schweren Kampf mit Energie durch. Nur der Angriff läßt zuweilen noch an Schnelligkeit und vor dem Tore des Gegners an Entschlußkraft zu wünschen übrig. Arminia hat später durch verstärkte Energie etwas mehr vom Kampf. Jedoch ist bei der guten Hintermannschaft von Schwarz-Weiß nicht viel auszurichten. Hingegen erhöht Essen seine Eckenzahl auf 10, während Arminia erst gegen Schluß zu seiner ersten Ecke kommt. So schließt der Kampf mit einem verdienten Siege der Ruhrgauleute ab. Essen war technisch und taktisch nahezu um eine Klasse besser. Arminia führte diesen Kampf mit einer bemerkenswerten Kopflosigkeit durch. Technisch wurde kaum Nennenswertes geboten. — Manger (Düsseldorf) leitete annehmbar.

Duisburger Spiel-Verein schlägt Kurhessen Kassel 7:1 (4:1). Auf dem in guter Verfassung befindlichen Platze des Elberfelder Stadions traten sich die Meister vom Niederrheingau und vom Gau Hessen-Hannover zum Kampfe um die westdeutsche Meisterschaft gegenüber. Das Spiel begann in flottem Tempo, ohne daß sich eine der beiden Parteien irgendwie als überlegen erwies. Lediglich in der Stürmerreihe hatte der Altmeister ein Plus. Nach dem etwa acht Minuten verteilten Feldspiel kam Duisburg zum ersten Tor. Ermutigt durch diesen Vorteil beginnt der Spiel-Verein in den folgenden Minuten stark zu drängen, muß sich aber durch ein Selbsttor des rechten Läufers Timp in der elften Minute den Ausgleich gefallen lassen. Nach weiteren zehn Minuten können die Duisburger wieder in Führung gehen. Sackenheim I setzt eine Flanke des Rechtsaußen zwischen die Pfosten. Schon nach weiteren fünf Minuten ist der dritte Treffer fällig, den Malsch (Abseitsstellung) für seinen Verein erzielen kann. Auch ein viertes Tor ist fällig. Nach der Pause vermochten die Kasseler das Spiel offen zu gestalten. Duisburg, das den Sieg schon in der Tasche hatte, beschränkte sich fast durchweg auf Durchbrüche. In der 23. Minute faßt Sackenheim I eine hereingegebene Flanke und bucht das fünfte Tor. Kurz darauf fällt schon das sechste Tor. Sieben Minuten vor Schluß können die Spiel-Vereinler noch einmal durch Malsch erfolgreich sein. Duisburg verließ als verdienter Sieger den Platz. Doch drückt das Torverhältnis den Spielverlauf keineswegs richtig aus. Die Kurhessen zeigten heute — so sehr das Resultat auch gegen sie spricht — annehmbares Können; eine Niederlage in dieser Höhe haben sie nicht verdient. Der Schiedsrichter Dr. Emmerich (Köln) bot, obwohl er zwei Abseitstore gab, eine gute Durchschnittsleistung.

Düsseldorf 99 gewinnt gegen Rheydter Spielverein mit 1:0. Das gut besuchte Spiel in Düren bedeutet schon eine kleine Entscheidung. Düsseldorf hat den Anschluß nach oben gehalten, Rheydt hat ihn verpaßt und wird mit einem Platze in der Mittelgruppe zufrieden sein müssen. Vom Anstoß an ist Düsseldorf glatt überlegen und führt ein prächtiges Kombinationsspiel vor. Fast eine halbe Stunde lang kommt Rheydt nicht auf die Beine, gelegentliche Vorstöße sind ganz ungefährlich. Erst gegen Ende der ersten Halbzeit wird das Spiel offen. Das einzige Tor des Tages fällt aus einem Elfmeter, den ein Rheydter in der 13. Minute durch Hand verschuldet hatte. Nach der Pause war der Kampf vorerst verteilt. Als Rheydt zu einem energischen Endspurt ansetzen wollte, unterbrach ein furchtbares Hagelwetter den Kampf für eine Viertelstunde. Nach Wiederbeginn war der Boden total aufgeweicht. Der Kampf verlor sich jetzt in planloser Balltreiberei. Rheydt war dabei stark im Angriff. Düsseldorf verteidigte jedoch den Vorsprung. Beide Mannschaften zeigten nicht das Beste. Die Düsseldorfer gaben zwar in der ersten halben Stunde ein gutes Spiel zum Besten. Gegen Ende des Spieles brachen sie jedoch vollkommen zusammen. Rheydt konnte sich lange Zeit nicht finden und als es sich endlich gefunden hatte, war es zu spät. Der Unparteiische Weiler (Duisburg) hatte keine schwere Aufgabe.

Die süddeutschen Endspiele endeten diesmal ohne irgend eine Ueberraschung. Der deutsche Meister 1. F. C. Nürnberg nahm die Sache in Wiesbaden nicht auf die leichte Schulter und konnte einen durchaus verdienten Sieg mitnehmen. Die Mannschaft lieferte ein weit besseres Spiel wie in letzter Zeit und war den eifrigen Gastgebern in jeder Weise überlegen. Der Sieg stand bereits vor Halbzeit fest. Wiesbadens Bemühungen blieben erfolglos. Der Club steht zur Zeit wohl an der Spitze der Tabelle, doch sitzen ihm die Mannheimer Rasenspieler sehr dicht auf den Fersen, da sie bisher keinerlei Punkteinbuße erlitten haben und mit nur zwei Spielen weniger um nur einen Punkt zurückstehen. Der Ausgang der Meisterschaft liegt nun doch zwischen diesen beiden heißen Rivalen; Kickers sind durch ihre dritte Niederlage in Mannheim gänzlich aus dem Rennen geworfen und werden Mühe haben, den dritten Platz zu erreichen, den ihnen Frankfurt streitig macht.

Die endgültige westdeutsche Verbandself. Der Fußball-Ausschuß des Westdeutschen Spielverbandes wohnte am Sonntag dem Endspiel um die „Westdeutsche" in Gelsenkirchen bei und stellte anschließend folgend Verbandsmannschaft auf, die am 22. März in Berlin gegen Brandenburg antreten soll: Zelper (V. f. H. Köln), Vollbrecht (Schwarz-Weiß Essen), Grothe (Kölner S. C. 99); Homborg (Schwarz-Weiß Essen), Gruber (Duisburger Spielverein), Plate (Bonner F. V.); Rudolph, Lücke (beide Turu Düsseldorf), Horn (Schwarz-Weiß Essen), Sackenheim I (Duisburger Spielverein, Kellerhoff (Schwarz-Weiß Essen). Ersatz: Frey (Bonn).

Handball

Die Vorrundenspiele zur westdeutschen Handballmeisterschaft verlegt. Da in einigen Gauen die Meister noch nicht ermittelt sind, hat der Handball-Ausschuß des Westdeutschen Spielverbandes die Vorrunde zur Verbands-Meisterschaft auf den 15. März verlegt.

Deutsche Turnerschaft.

Langendreer-Wilhelmshöhe — Tv. Bochum 48 1:1. Die 48er konnten ohne Winkelmann und Berres in Langendreer gegen die nicht schlechten Wilhelmshöher nur ein mageres 1:1 herausholen. Während des ganzen Spiels ließ ein orkanartiger Sturm keinen Augenblick ein einwandfreies Spiel zu. Bochum hat zunächst den Wind zum Bundesgenossen und liegt bis zur Pause in des Gegners Hälfte. Ein langer Schuß des Mittelläufers findet mit Unterstützung eines gegnerischen Verteidigers den Weg zwischen die Pfosten 1:0. Nach

KINDER-KÖRPER-
Dopnuol
FUSS-PUDER

Unsere schnellebige Zeit stellt besonders hohe Ansprüche an unser Nervensystem, das wir deshalb besonders pflegen müssen. Fettreiche Nahrung ist den Nerven zuträglich, die widerstandsfähiger sind, wenn sie eine gewisse Fettschicht umgibt. Also führen Sie Ihrem Körper reichlich Fett zu, das Ihnen mit der Feinkostmargarine „Schwan im Blauband" in besonders wohlschmeckender, bekömmlicher und billiger Form geboten wird. Beim Einkauf der Blaubandmargarine, die stets frisch gekirnt in den Handel kommt, erhalten Sie gratis die illustrierte Familienzeitschrift „Die Blauband-Woche". 1308

der Pause hat Langendreer das Wort, aber die Stürmer des Gastgebers können es nicht besser als die Bochumer. Eine gut getretene Ecke wird zum Gegentreffer ausgenutzt. 48 kann sich durch das Ausscheiden Sondermanns wegen Verletzung auch nicht zum Siegtor aufraffen.

Boxen.

Breitensträter schlägt Billy Cook bereits in der 1. Runde k. o. Nürnberg erlebte am Sonntag seine erste größere Boxveranstaltung. Im Kampf Diener (Berlin) gegen Schröter (Berlin) hatte Schröter nichts zu bestellen. Bereits in der zweiten Runde wurde er ausgezählt. Der zweite Kampf Haymann (München) gegen Johnson nahm bereits in der dritten Runde mit dem verdienten k. o.-Siege des Deutschen sein Ende. Der Ausscheidungskampf um die Federgewichtsmeisterschaft Sasse (Berlin) gegen Paulke (Bremen) ergab einen Punktsieg Sasses. Im Hauptkampf standen sich Breitensträter und Billy Cook gegenüber. Schon durch sein Gewicht war Breitensträter (164 Pfund) seinem nur 158 Pfund schweren Gegner überlegen. Kaum hatte der mit Spannung erwartete Kampf begonnen, so war er schon entschieden. Breitensträter brachte bereits in den ersten Sekunden einen Kinnhaken an, der den Neger zu Boden schickte. Wieder hochgekommen, erhielt er den zweiten Kinnhaken, der sein Schicksal besiegelte.

Internationale Faustkämpfe in Köln. Das glücklich zusammengestellte Programm sicherte den internationalen Boxkämpfen in Köln-Bickendorf am Samstagabend ein volles Haus. Im einleitenden Treffen zwischen Sybille (Belgien), 114, und Theo Beyerling (Köln), 114, trug der technisch bessere Belgier einen verdienten Punktsieg davon. Faucheux (Paris), 118, und Höhl (Köln), 120, kämpften sehr unrein. In der siebenten Runde wurde Höhl disqualifiziert. Der deutsche Bantamgewichtsmeister Urban Graß (Köln), 110, zwang den ehemaligen englischen Armeemeister Watson (112) in der dritten Runde zur Aufgabe. Domgörgen (Köln), 136, war dem Franzosen Dumodin, 144, in jeder Hinsicht überlegen. Nach vier Niederschlägen mußte der Franzose in der dritten Runde die Waffen strecken. Im letzten Treffen erschien der aus Amerika zurückgekehrte Willi Drehkopf (Düsseldorf), 123, zum erstenmale wieder in einem deutschen Ring. Er fand in Ouehrac (Paris), 124, einen fast ebenbürtigen Gegner, der ein „Unentschieden" erzielen konnte.

Boxen in Hamburg. Die guten Paarungen hatten am Sonntag dem Frankfurter Zoo etwa 4000 Zuschauer gebracht, Im ersten Kampf Seybold (Stuttgart) gegen Kompa-Stein (Hamburg) erlag der ehemalige Halbschwergewichtsmeister Seybold den ständigen Angriffen Kompa-Steins in der fünften Runde durch Niederschlag. Im Leichtgewicht kämpften Czirson (Berlin) und Ensel (Köln). Czirson gab in der dritten Runde auf. Im Weltergewicht endete das Treffen zwischen Heeser II (Koblenz) und Kündig (Hamburg) unentschieden. Dann endlich stieg der Hauptkampf des Abends zwischen dem deutschen Leichtgewichtsmeister Naujocks (Berlin) und dem ungarischen Meister Rocza (Budapest). Naujocks war in großer Form. Bereits in der ersten Runde konnte er den Ungarn stark bedrängen, in der zweiten glückte ihm dann der entscheidende Treffer.

Deutsche Amateur-Boxmeisterschaften. Am Montag und Dienstag werden im Berliner Kriegervereinshaus die deutschen Amateur-Boxmeisterschaften 1925 mit dem ersten Teil in Angriff genommen. Es finden die Ausscheidungskämpfe im Papier-, Fliegen-, Feder-, Welter- und Halbschwergewicht statt bis zur Vorschlußrunde. Vom Westfälisch-Hessischen Boxverband sind hierfür gemeldet: Gretzki (Hagen 23), Markert (Germania (Dortmund), Trippe (Dortmunder Boxsport 1920), Wallbraun (B. S. K. 19 Bochum), Lindenkohl (Hellas Hann.-Münden).

Pferderennen.

Eröffnung der Trabrenn-Saison in Westdeutschland.

Der Westdeutsche Traber-Zucht- und Renn-Verein Gelsenkirchen e. V. eröffnete am Sonntag die diesjährige Trabrennsaison in Westdeutschland. Die Sportfreunde hatten sich trotz des mißlichen Wetters, es schneite zeitweise, in stattlicher Anzahl eingefunden. Eine Ueberraschung gab es im vierten Rennen, in dem Esti Silber Sieger wurde und eine Quote von 135 brachte. Dame belegte in demselben Rennen den dritten Platz und brachte eine Platzwette von 260.

1. Rennen. 1. Wolfersoms Comteß Nell (Bogall), 2. Emsmädel. 4 Pferde liefen. Toto: 18. Platz: 10, 10.

2. Rennen. 1. van der Beeks Mentor (Besitzer), 2. Charlotte Mathilde, 3. Carl Heinz. 9 Pferde liefen. Toto: 88. Platz: 23, 14, 15.

3. Rennen. 1. Zehnpfennigs Westmark (Ferech), 2. Begonia, 3. Teilchen. 10 Pferde liefen. Toto: 27. Platz: 16, 42, 18.

4. Rennen. 1. Kellners Esti Silber (Buer), 2. Mairose, 3. Dame. 11 Pferde liefen. Toto: 134. Platz: 47, 18, 260.

5. Rennen, 1. Eltens Lay Lee (Alkemade), 2. Tauberperle, 3. Schlips. 10 Pferde liefen.

6. Rennen. 1. Dahls Flüchtig (Besitzer) 2. Aurora II. 4 Pferde liefen. Toto:33. Platz: 13, 14.

7. Rennen. 1. Lochtkempers Immerfort (Skerhut), 2. Frühling I, 3. Wieland. 5 Pferde liefen. Toto: 21. Platz: 13, 14.

Kraftfahrsport.

Die achte Etappe der Deutschlandfahrt.

Kiel, 8. März. (Eig. Drahtbericht.)

Morgens 8 Uhr 15 gingen die Deutschlandfahrer in Rostock auf die 198 Kilometer lange Reise. Der dichte Schneefall und der Hagel erschwerten das Vorwärtskommen ungemein. Wismar wurde von den schweren Maschinen um 9 Uhr 45 erreicht. Nach der Passierung von Lübeck ging es geraden Kurs auf Kiel zu. Die Aufnahme war äußerst herzlich. Bis 5 Uhr waren eingetroffen von Klasse 1, 1b und 1a 17 von 41 in Rostock gestarteten Fahrern, in Klasse 2 16 von 53, in Klasse 3 trafen bis zum genannten Zeitpunkt von 71 gestarteten 39 ein. In Klasse 6a und 6b, den größten Maschinen, von 46 nur 23. Bis 7 Uhr 30 abends hatten 210 Maschinen das Tagesziel Kiel erreicht.

Radsport.

Berlin, 8. März. (Eigener Drahtbericht.)

Der Stand des Sechstagerennens war nachts 9 Uhr folgender: Van Kempen-Bauer 85 Punkte, Oliveri-Tonani 76 Punkte, Persien-Verschelden 56 Punkte, Hahn-Tietz 52 Punkte, Lorenz-Golle 51 Punkte, Van Neck-Saldow 48 Punkte.

Die Wohlfahrtspflege in Bochum.

Von

Stadtamtmann Plate.

Der öffentlichen Wohlfahrtspflege und -Fürsorge ist nach Umfang und Inhalt in der Kriegs- und Nachkriegszeit ein umfangreicher Aufgabenkreis zugefallen. Bis zum Kriege gab es als obligatorisch gesetzlich geregelten Fürsorgezweig nur die Armenpflege, deren Leistungen, Organisation und Zuständigkeit im wesentlichen einheitlich durch das Unterstützungs-Wohnsitzgesetz geregelt waren. Der Krieg und die Nachkriegszeit brachten dazu nach und nach die Fürsorge für die Familien der Kriegsteilnehmer, die Fürsorge für die Kriegsopfer, die Sozialrentner und für die Kleinrentner.

Wenn auch Reich und Land vorwiegend die Lasten dieser neueingeführten Wohlfahrtsaufgaben trug und die örtlichen Stellen sich alle Mühe gaben, den ihnen zugewiesenen neuen Aufgaben gerecht zu werden, so wurde es doch als ein großer Fehler und Mangel angesehen, daß Art und Maß der Fürsorge für die verschiedenen Gruppen der Bedürftigen nicht nach einheitlichen Grundsätzen geregelt waren. Ein Gesetz war dem anderen und eine Verordnung der anderen gefolgt. Diese Verschiedenartigkeiten machten sich auch in organisatorischer Hinsicht unangenehm bemerkbar. Bei der Stadt Bochum befaßten sich nicht weniger als vier Dezernate und sechs Dienststellen mit der Fürsorge für die öffentlich unterstützten Personen. Diesem Zustande machte die auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 8. Dezember 1923 von der Reichsregierung erlassene Verordnung über die Fürsorgepflicht vom 13. Februar 1924, die am 1. April 1924 in Kraft trat, ein Ende. Die Verordnung bestimmt in ihrem § 1, daß

a) die Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene,
b) die Fürsorge für Sozialrentner,
c) die Fürsorge für Kleinrentner,
d) die Fürsorge für Schwerkriegsbeschädigte und Schwererwerbsbeschränkte durch Arbeitsbeschaffung,
e) die Fürsorge für hilfsbedürftige Minderjährige,
f) die Wochenfürsorge und schließlich
g) die Armenfürsorge

bestimmten Verbänden, und zwar örtlich den Bezirksfürsorgeverbänden, übertragen werden soll. Als Bezirksfürsorgeverbände wurden von der Preußischen Regierung die Stadtkreise und im allgemeinen auch die Landkreise bestimmt. Eine vom Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung erlassene Satzung setzte das städtische Wohlfahrtsamt als diejenige Stelle ein, welche die Aufgaben des Bezirksfürsorgeverbandes Bochum-Stadt erfüllen sollte. Die Sozialrentner- und die Wochenfürsorge wurden nunmehr vom Versicherungsamt abgegliedert und dem Wohlfahrtsamt zugeteilt. Die Fürsorge für hilfsbedürftige Minderjährige, die bis dahin vom Jugendamt betrieben wurde, ging ebenfalls an das Wohlfahrtsamt über. Ferner gliederte man die Fürsorge für Schwererwerbsbeschränkte durch Arbeitsbeschaffung vom Arbeitsamt ab und vereinigte sie mit der Fürsorge für Schwerkriegsbeschädigte beim Wohlfahrtsamt. Schließlich hob man auch das, die Armenpflege ausübende Fürsorgeamt als selbständige Dienststelle auf und vereinigte es mit dem so erweiterten Wohlfahrtsamt. Damit war nun eine einheitliche Zusammenfassung aller öffentlich rechtlichen Fürsorgeaufgaben in einem Dezernate und einer Dienststelle erreicht. Daß bis dahin nicht unvermeidlich Neben- und Gegeneinanderarbeiten der einzelnen Dienststellen hörte auf und für die Hilfesuchenden wurde es nun auch leichter, den Weg zu der für sie in Frage kommenden Fürsorgestelle zu finden.

Eine für die freie Wohlfahrtspflege nicht zu unterschätzende Neuregelung brachte die Fürsorgeverordnung. Im § 5 dieser Verordnung heißt es:

„Die Fürsorgestellen sollen für ihren Bereich Mittelpunkt der öffentlichen Wohlfahrtspflege und zugleich Bindeglied zwischen öffentlicher und freier Wohlfahrtspflege sein; sie sollen darauf hinwirken, daß öffentliche und freie Wohlfahrtspflege sich zweckmäßig ergänzen und in Formen zusammenarbeiten, die der Selbständigkeit beider gerecht werden."

Auch die preußische Ausführungsverordnung bestimmt im § 19, daß die Verbände und Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege in möglichst weitem Umfange bei der Fürsorge zu beteiligen sind. Die Stadtverwaltung hat den Wert dieser Vorschriften nicht unterschätzt und daher beim Erlaß der Satzung für den Bezirksfürsorgeverband versucht, die freie Wohlfahrtspflege in ausgedehntem Maße zur Mitarbeit heranzuziehen. In den Zentralwohlfahrtsausschuß sind unter anderen Vertreter der Geistlichkeit, der Kriegsopfer, der Sozialrentner, der Kleinrentner, der kinderreichen Familien, der evangelischen inneren Mission (Männer- und Frauenvereinigung), der katholischen Caritas (Männer- und Frauenvereinigung), des israelitischen Frauenvereins, des vaterländischen Frauenvereines und des Vereins für Arbeiterwohlfahrt berufen worden. Außerdem haben die im Zentralwohlfahrtsausschuß vertretenen Organisationen das Recht des Vorschlages von Pflegern und Pflegerinnen für die Fürsorgebezirke erhalten.

Für die Organisation der freien Wohlfahrtspflege ist es von besonderer Wichtigkeit, daß sie sich über die Verhältnisse solcher Familien unterrichten können, die auch bei ihnen Hilfe suchen. Zu diesem Zweck wird beim Wohlfahrtsamt eine Kartei angelegt, an Hand welcher den Vertretern der Organisationen verbürgte Auskunft erteilt werden kann. So ist also ein enges und inniges Verhältnis zwischen amtlicher und freier Wohlfahrtspflege hergestellt, das sich hoffentlich auf die Dauer segenreich auswirken wird. Das enge Zusammenarbeiten mit der freien Wohlfahrtspflege wird es mit sich bringen, daß mehr wie bisher die verschämten Armen zu ihrem Rechte kommen, daß aber auch die sogenannten Unterstützungsjäger, deren es in einer Großstadt nicht wenige gibt, mehr und mehr ausgeschaltet werden.

Durch den Krieg und die eigenartigen Verhältnisse der Nachkriegszeit hat sich die Zahl der unterstützten Familien und Personen um ein vielfaches vermehrt. Während sich vor dem Kriege im Durchschnitt nur 647 Familien mit 2259 Köpfen in Armenpflege befanden, werden jetzt aus öffentlichen Mitteln 4310 Familien bezw. Personen mit 7547 Köpfen unterstützt. Demgemäß sind auch die Lasten der Stadt für Wohlfahrtszwecke erheblich gestiegen. Während der städtische Haushaltsplan 1914 für Wohlfahrtszwecke einen Zuschuß von 419 600 Mark vorsah, erforderte das Jahr 1924 einen solchen von 1 732 200 Mark. In den zehn Jahren, 1914 bis 1924, ist also eine Steigerung von 312 Prozent eingetreten. Die Wohlfahrtsausgaben im Jahre 1924 machen überhaupt 7½ Prozent des gesamten Haushaltplanes der Stadt Bochum aus.

Wenn auch durch die neuen Fürsorgeaufgaben der städtische Haushalt stärker belastet worden ist, so wird es jetzt und in Zukunft doch eine der vornehmsten Aufgaben der städtischen Körperschaften sein und bleiben, auf dem Gebiete des Fürsorgewesens und der Wohlfahrtspflege alles zu tun, was sich nach der Leistungsfähigkeit der Wirtschaft und der Bürgerschaft ermöglichen läßt. Denn es gilt hier, den Grundsatz durchzuführen:

„Dem Aermsten die Hilfe zuerst!"

Handel / Gewerbe / Industrie.

Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 22. bis 28. Februar im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 2 048 178 Tonnen Kohle gefördert, gegen 2 019 707 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls sechs Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 472 937 Tonnen gegen 470 305 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 72 315 Tonnen gegen 75 665 Tonnen. Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 22. bis 28. Februar im Ruhrgebiet 341 363 Tonnen gegen 336 618 Tonnen in der Woche vorher und 378 779 Tonnen im Durchschnitt des ganzen Jahres 1913, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 67 562 Tonnen (67 186 Tonnen bezw. 68 377 Tonnen), die tägliche Preßkohlenherstellung auf 12 053 Tonnen (12 611 Tonnen bezw. 16 300 Tonnen).

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin).

Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zu-teilg.	7. März Geld	7. März Brief	6. März Geld	6. März Brief	Münzparit.
Holland	100 Guld.	100%	167,59	168,01	167,54	167,96	01,7
Argentinien	1 Pes.	100%	1,658	1,662	1.664	1,668	1,70
Belgien	100 Frank	100%	21, 9	21,25	21,155	21,215	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	63,97	64,13	63.87	64,03	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	75,11	75,29	75,19	75,37	1.12
Schweden	100 Kron.	100%	113,05	113,33	113,03	113,31	1,12
Italien	100 Lire	100%	17,16	17,20	17,08	17,12	0,85
England	1 Pfund	100%	20,000	20,005	20,058	20,058	20,45
Amerika	1 Dollar	100%	4,19	4,21	4,19	4,21	4,20
Frankreich	100 Frank	100%	21.74	21,81	21,47	21,53	0,80
Schweiz	100 Frank	100%	80,69	80,89	80,72	80.02	0,81
Spanien	100 Pes.	100%	59,53	59,67	59,43	59,47	0,80
Deutsch-Oest.	18.-10000 Kr.	100%	59,13	59,33	59.13	59.15	0,80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12,44	12,48	12.44	12.48	0,811
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5,80	5,82	5.79	5.81	0,188

Reichsbankdiskont 9% — Lombardzinsfuß 11%

*** Die Berliner Börse fester.** Die Erholung vom Freitag hat sich am Wochenschluß im Ausmaße des Freitags fortgesetzt, wozu vor allem Deckungs- und Rückkäufe der Spekulation sowie auch einige Erwerbungen des Auslandes beigetragen haben. Der Verkehr hielt sich aber entsprechend den an sich belanglosen Samstagsumsätzen unverändert in recht engen Grenzen, da bei den bekannten ungünstigen Allgemeinverhältnissen Unternehmungslust so gut wie nicht besteht und die noch nicht beseitigte Gefahr einer Ausdehnung des Streikes der Eisenbahner zur Zurückhaltung mahnte. Die Kursbesserungen gingen über ein Prozent selten und eigentlich nur bei den während der letzten Tage am Montan- und Industriemarkte besonders rückgängig gewesenen Papieren hinaus. Die Besserung der Allgemeinstimmung ermöglichte auch leichte Kurserholungen am heimischen Anleihemarkte. Sonst blieb das Geschäft für Renten nach wie vor bei wenig veränderten Kursen unbedeutend. Am Geldmarkte ist infolge des geringen Bedarfes der Börse die Nachfrage nach Tagesgeld zurückgegangen, so daß dieses reichlich angeboten war, wogegen Monatsgeld unverändert knapp blieb. Die Devisennotierungen waren wenig verändert. — Nachbörse: An der Nachbörse neigte die Tendenz bei sehr stillem Geschäft auf fast allen Gebieten wieder nach unten. Eine Ausnahme bildeten Bankaktien, die widerstandsfähig blieben.

Aus den Industriegesellschaften.

*** Viktoria-Brauerei Aktiengesellschaft, Bochum.** In der am Samstag nachmittag im Parkhause stattgefundenen Generalversammlung wurde die Goldmarkeröffnungsbilanz per 1. August 1924 und die Umstellung des Aktienkapitals von 9 Millionen Papiermark im Verhältnis von 5:1 auf 1,8 Millionen Reichsmark genehmigt. Die bisherige Tausendpapiermarkaktie wird auf zweihundert Reichsmark abgestempelt. Die Bilanz ergab einen Ueberschuß von 1 980 000 Reichsmark, von denen das Aktienkapital 1,8 Millionen ausmacht. Die verbleibenden 180 000 Mark bilden den gesetzlichen Reservefond. Die Goldmarkeröffnungsbilanz schließt in Aktiva und Passiva mit 2 264 346 Reichsmark. In der Aktiva erscheinen u. a. im Immobilienkonto A mit 580 000 Reichsmark, im Immobilienkonto B mit 250 000 Reichsmark, Maschinenkonto mit 250 000 Reichsmark, Faßkonto mit 175 000 Mark, Debitoren mit 336 411 Reichsmark, Vorrätekonto mit 368 610 Reichsmark, Bankenkonto mit 59 570 Reichsmark, Voraussahlungen mit 49 681 Reichsmark, Fuhrparkkonto und Kraftwagenkonto mit 70 000 Reichsmark. In der Passiva werden u. a. aufgeführt: Aktienkapital 1,8 Millionen Reichsmark, gesetzliche Reserve 180 000 Reichsmark, Akzeptenkonto 149 850 Reichsmark, Kreditoren 70 889 Reichsmark. Den Satzungsänderungen und der Vergütung an den Aufsichtsrat für 1924 und 1925 (je 7500 Mark) wurde zugestimmt. Der Aufsichtsrat bleibt in der gleichen Besetzung weiter bestehen. Der Vorsitzende, Alwin Sprickmann-Kerkerinck, teilte mit, daß infolge des Ruhrkampfes die Absatzverhältnisse ungünstig gewesen seien. Die „ungeahnte Entwickelung der Inflation und die Wirtschaftskrise hätten den Bierabsatz beeinträchtigt. Dazu käme noch, daß der Einkauf der Rohmaterialien infolge der Kreditnot der Lieferanten sehr erschwert worden sei und nur in gewissen Zeitabschnitten hätte vorgenommen werden können. Die Steuerlasten hätten die wirtschaftliche Ertragsmöglichkeit weiter schwierig gestaltet, so daß das vergangene Geschäftsjahr unter keinem günstigen Licht gestanden hätte. Der Bierabsatz habe sich aber im neuen Geschäftsjahre wesentlich gehoben, so daß für das laufende Jahr wohl mit einer Dividende gerechnet werden könne, wie es die alten Aktionäre gewohnt gewesen seien. Für das vergangene Geschäftsjahr könne eine Dividende nicht zur Auszahlung gelangen, da man die inneren Verhältnisse der Gesellschaft erst kräftigen müsse.

*** Dortmunder Union-Brauerei A.-G. Dortmund.** Der Aufsichtsrat beschloß die Umstellung des Kapitals im Verhältnis 2:1 und die Verteilung einer Dividende von acht Prozent für das abgelaufene Geschäftsjahr vorzuschlagen.

*** Rheinhütte A.-G. für Metallindustrie Duisburg-Ruhrort.** Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß und den Fusionsvertrag mit den Kupfer- und Messingwerken A.-G. Elberfeld, wonach das Vermögen der Rheinhütte A.-G. als Ganzes auf die Kupfer und Messingwerke A.-G. Elberfeld übergeht, gegen kostenlose Gewährung von 1200 Inhaber-Aktien der Kupfer- und Messingwerke A.-G. zu je 100 Reichsmark mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1925 mit der Maßgabe, daß für je fünf Aktien der Rheinhütte zu je 20 Mark eine Aktie der Kupfer- und Messingwerke von 100 Reichsmark gewährt wird.

*** Kupfer- und Messingwerk A.-G. Elberfeld.** Die Generalversammlung genehmigte die Papiermarkbilanz und die Kapitalerhöhung um 1 Million Reichsmark auf drei Millionen Reichsmark. Ebenso genehmigte die Generalversammlung den Umtausch von fünf Aktien à 20 Mark in eine über 100 Mark und den Umtausch der Vorzugsaktien in Stammaktien. Zu der vorgeschlagenen Fusion mit der Rheinhütte A.-G. wurde von der Verwaltung erklärt, es sei ihr vor einiger Zeit gelungen, die Majorität der Rheinhütte A.-G. in Duisburg recht günstig zu erwerben. Die Rheinhütte soll in Zukunft als Kupfer- und Messingwerke Abteilung Rheinhütte weitergeführt werden.

*** Baroper Walzwerk A.-G. in Barop.** Nach der Verständigung mit der Firma Wolf Netter & Jacobi wurde, wie gemeldet, zum 21. März eine Hauptversammlung einberufen, die über die Umstellung der Gesellschaft beschließen soll. Auf die Tagesordnung dieser Versammlung sind jetzt noch folgende Punkte gesetzt worden: Genehmigung des zwischen der Rhein-Lenne Eisenwerke A.-G. in Mülheim an der Ruhr und der Baroper Walzwerk-A.-G. abgeschlossenen Vertrages, durch den das Vermögen der Rhein-Lenne Eisenwerke A.-G. als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation auf Barop übergeht gegen Gewährung von insgesamt 1000 Stück auf einen Nennbetrag von je 1000 Reichsmark lautenden Inhaberaktien der Baroper Walzwerk-A.-G. mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1925; ferner Genehmigung des zwischen der Drahtindustrie A.-G. in St. Tönis und der Baroper Walzwerk-A.-G. abgeschlossenen Vertrags, durch den das Vermögen der Drahtindustrie A.-G. als Ganzes unter Ausschuß der Liquidation auf Barop übergeht gegen Gewährung von 750 Stück auf einen Nennbetrag von je 1000 Reichsmark lautenden Inhaberaktien der Baroper Walzwerk-A.-G. mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1925. Weiter wird beantragt: Genehmigung des zwischen der Zieh- und Preßwerke A.-G. in Hannover und der Baroper Walzwerk-A.-G. geschlossenen Vertrages, durch den das Vermögen der Zieh- und Preßwerke unter Ausschluß der Liquidation auf Barop übergeht gegen Gewährung von insgesamt 750 Stück auf einen Nennbetrag von je 1000 Reichsmark lautenden Inhaberaktien der Baroper Walzwerk-A.-G. mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1925 sowie Genehmigung des mit den Anteilseignern der Eisenwerke Reisholz G. m. b. H. in Düsseldorf-Reisholz geschlossenen Vertrags, durch den die gesamten Anteile der Eisenwerke Reisholz an Barop übertragen werden gegen Gewähuung von insgesamt 2000 Stück auf einen Nennbetrag von je 1000 Reichsmark lautenden Inhaberaktien von Barop mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1923. Ferner wird beantragt: Beslußfassung über die Erhöhung des Grundkapitals durch Ausgabe von 1000 Stück auf einen Nennbetrag von je 1000 Reichsmark lautenden Inhaberaktien mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1925 an die Aktionäre der Rhein-Lenne Eisenwerke A.-G., je 750 Stück Inhaberaktien mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1925 an die Aktionäre der Drahtindustrie A.-G. in St. Tönis und der Zieh- und Preßwerke in Hannover, 2000 Stück Inhaberaktien mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1925 an die Anteilseigner der Eisenwerke Reisholz G. m. b. H. Schließlich wird noch Beschlußfassung über die Verlegung des Sitzes der Gesellschaft nach Mülheim (Ruhr) beantragt.

Bekanntmachung

Wir zeigen hiermit an, dass die
Gewerkschaft Pluto
in Bochum
seit Juli 1924 **nicht** mehr unsere Vertretung hat.

Gemeinschaft Deutscher Automobilfabriken G. m. b. H.
(N. A. G., Hansa Lloyd, Brennabor)
Berlin N. W. 7.

Nächste Niederlassung:
Essen, Rathenaustraße 14.
Telephon 8034.

G. D. A.-Vertreter
L. Mols
Gelsenkirchen,
Ringstraße 80—85, Ruf 466—469

liefert prompt die Erzeugnisse der Konzern-Fabriken

N. A. G. * Hansa Lloyd
Brennabor * Hansa.

...strie.

...A.-G. Elberfeld. Die ...die Papiermark... ...öhung um 1 Mil... ...en Reichsmark. Eben... ...mlung den Umtausch ...e über 100 Mark und ...in Stammaktien. Zu ...er Rheinhütte A.-G. ...lärt, es sei ihr vor ...rität der Rheinhütte ...g zu erwerben. Die ...upfer- und Messing... ...ergeführt werden.

...in Barop. Nach der ...olf Netter & Jacobi ...März eine Hauptwer... ...e Umstellung der ...ie Tagesordnung die... ...olgende Punkte gesetzt ...ischen der Rhein... ...in Mülheim an ...Walzwerk-A.-G. abge... ...en das Vermögen der ...s Ganzes unter Aus... ...übergeht gegen Ge... ...ück auf einen Nenn... ...tenden Inhaberaktien ...t Dividendenberechti... ...er Genehmigung des ...e A.-G. in St. Tö... ...A.-G. abgeschlossenen ...ögen der Drahtindu... ...schuß der Liquidation ...rung von 750 Stück ...0 Reichsmark lauten... ...Walzwerk-A.-G. mit ...nuar 1925. Weiter ...zwischen der Zieh... ...annover und der ...senen Vertrages, ...- und Preßwerke un... ...f Barop übergeht ge... ...750 Stück auf einen ...mark lautenden In... ...erk-A.-G. mit Divi... ...1925 sowie Genehmi... ...der Eisenwerke ...sseldorf-Reis... ...ch den die gesamten ...n Barop übertragen ...nsgesamt 2000 Stück ...0 Reichsmark lauten... ...it Dividendenberech... ...ner wird beantragt: ...ung des Grund... ...000 Stück auf einen ...ark lautenden Inha... ...gung ab 1. Januar ...Lenne Eisenwerke A.-... ...it Dividendenberech... ...Aktionäre der Draht... ...der Zieh- und Preß... ...haberaktien mit Di... ...1925 an die Anteils... ...m. b. H. Schließlich ...e Verlegung des ...ülheim (Ruhr) be...

...chung

...n, dass die ...t Pluto ...ehr unsere ...eutscher ...) G. m. b. H. ...Brennabor) ...7. ...ssung: ...raße 14.

...ertreter ...ols ...nen, ...Ruf 466–469 ...eugnisse ...ken ...sa Lloyd ...Hansa.

Offene Stellen

Männlich

Leistungsfähige Likörfabrik sucht bei der Wirtekundschaft und in detail-Geschäften gut eingeführten älteren Herrn als

Vertreter.

Offert. mit nachweisb. Tätigkeit und Zeugnisabschr. u. **Postf. 61 Uerdingen.**

Wir suchen für den Verkauf unserer Herren- und Speisezimmer einen bei den Möbelgeschäften in Bochum und Umgegend gut eingeführten

Vertreter

gegen Provision. a6571

Möbelfabrik Gebrüder Eschemann Hannover Z6.

Spezialfabrik vergibt für Bochum u. Umgebung

Allein-Vertrieb

eines ges. gesch. konkurrenzlosen Artikels der Genußmittelbranche. Verbraucherkr. unbegrenzt. Fachkenntnisse nicht erforderlich.

Große Verdienstmöglichkeit.

Herren oder Firmen, die für Lagerhaltung Mk. 400.– bar verfügbar haben, erhalten nähere Auskunft unter T. A. 46645 a. d. Ann.-Expedition **Bonacker & Nanz, Düsseldorf.** AV1

Kaffeegroßrösterei sucht gut eingeführten tüchtigen

Vertreter

für den Platz Bochum und nächste Umgebung. Ausführliche Angebote unter H. A. 6525 an die Expedition dieses Blattes.

Wir suchen zum kommissionsweisen Verkauf von Herden und Gasapparaten

seriösen Eisenhändler

mit größerem Laden in guter Lage. Angebote erbeten unter M. N. 6528 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Revisions- und Treuhand-Büro sucht

Platzvertreter

f. Werbetätigkeit, Revisionen, Buchführung u. Steuerangelegenheiten.

Angebote unter V. W. 94504 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sichere Existenz.

Wer will an Private Margarine und Kaffee (Pakete) verkaufen und den Hausfrauen die Ware jede Woche ins Haus bringen. Etwas Sicherheit für zu liefernde Ware erforderlich. Offerten unter M. H. 375 an das **Central-Zeitungs-Büro, Münster i. W.**

Einem der bedeutendsten Konzerne angeschloss. u. großzügig arbeitende Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft sucht für das rhein.-westf. Industriegebiet einen arbeitsfreudigen

Bezirksbeamten

gegen hohe Provisionen bezw. Gehalt, Spesen und Provisionen. Ausführliche Angebote unter V. C. 6579 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Von großem Konzern (A.-G.) werden für den Vertrieb eines konkurrenzlosen Artikels, der in allen Industrie- und Handels-Kreisen Eingang findet, fleißige und seriöse Herren als

Vertreter

gesucht. Bei Sicherheitsleistung (einige Tausend Mark für Lagerhaltung) wird bezirksweise die

Generalvertretung

fest vergeben. Organisatorisch veranlagte Herren sichern sich ganz bedeutendes Einkommen. Schriftl. Angebote unter **I P. 12959** an **Rudolf Mosse, Berlin S.W. 19.**

Automobil-Monteure Kastenmacher Lackierer

gesucht.

E. H. von Lienen, Fahrzeugfabrik, Bochum. a6573

Möbelhaus M. Tolcziner,

Bochum, Obere Marktstr. 38a

sucht für Möbel-Lieferungen

Lohn-Fuhrwerk

Manufaktur- und Konfekt.-Geschäft sucht zum sofortig. Eintr. einige strebsame, fl., verheir.

Herren

z. Besuch für Privatkundsch. Es w. sich nur solche melden, die in der Privatkundsch. bewandert sind. Meld. an Fa. R. Neumann, Weimar, Hattinger Str. 185.

Zuverlässiger **Chauffeur** gesucht. 94509 Hagen Moltkemarkt 24.

Zeitschriften- **Reisende** gegen hohes Gehalt u. Prov. ges. Lebensstellung. Ang. an **Potenberg, Berlin W. 33.** (94510

H

Für den Bezirk Bochum suchen wir tüchtigen Vertreter der über Lagerräume verfügt

HILLERS SCHOKOLADE-BONBONS

GEBRÜDER HILLERS, SCHOKOLADENFABRIK. GRÄFRATH

Jüngerer **Reisender** für leicht verkäufl. Artikel gesucht. Angenehme, gut bezahlte Dauerstell. Ang. u. L H 94514 an d. Gesch. d. Bl.

Ein älterer zuverlässiger **Chauffeur** für 2 t Lieferwagen sofort gesucht. Offert. unt. L. L. 1000 an die Gesch. ds. Zeitung.

Tüchtiger, älterer **Maschinenschloss.** der auch selbständig Reparaturen an Armaturen vornehmen kann, für sof. gesucht. a6574 Robert Schulte, Wanne, Büchsenstr. 1–5.

Tücht. Setzer in Dauerstellg. ges. Adolf Stumpf jr., Viktoriastr. 5.

Ein in allen Satzarten bewand. **Setzer** sowie ein tüchtiger **Maschinenmeister** gesucht. 94466 Buchdruckerei Thöne Weimar, Bochum.

Jung., tüchtiger **Schneidergeselle** der sich weiter ausbilden will, sofort gesucht. Angeb. m. Ang. d. Wohnstohnes u. B A 94467 an die Gesch. d. Z.

Schneider! Erstklassige Rockarbeiter und zuverlässige Tagschneider gesucht. LA39 Ferdinand Koppel, G. m. b. H.

Ein kräftiger **Junge** 16–18 Jahre, aufs Land gesucht. Zu erfr. unt. 6548 in der Gesch. d. Bl.

KAUTABAK-VERTRETER

für den hiesigen Bezirk von größter und ältester Kautabakfabrik Nordhausens gesucht. Wir unterstützen denselben mit großzügiger, nach modernen Gesichtspunkten aufgezogener Reklame. Zuschriften mit geeigneten Unterlagen erbeten an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter Z. A. 6575.

!! Damen-Konfektion !!

Perfekte, selbständige

Verkäuferin

für Damen-Konfektion sucht

G. Heerbeck, Dortmund. 6781

Weiblich

Für meinen ruhigen, herrschaftl. Haushalt (3 erwachsene Personen) suche ich bis April durchaus ordentl. gewandtes

Alleinmädchen,

das in Küche und allen Hausarbeiten gut bewandert ist, bei hohem Lohn. Wasch- u. Bügelfrau vorhanden. Solche, die gute Zeugnisse aufweisen können, wollen sich melden. a7001

Frau Fritz Schumacher, Crefeld, Mörserstraße 164. Näheres zu erfahren bei Frau E. Burgardt, Goethestraße 6.

Für einen größeren Verwaltungsbetrieb wird zum 1. April eine Dame als

1. Stenotypistin und Kanzleibeamtin

gesucht. Erforderlich für den Posten ist gute Allgemeinbildung und vollständige Beherrschung von Stenographie u. Schreibmaschine. Nur erste Kräfte, keine Anfängerin, nicht unter 19 Jahren, wollen Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter E. B. 7002 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. einreich.

Tüchtiges, sauberes **Dienstmädchen,** welches den Haushalt ordentlich führen kann, für sofort gesucht. Zu melden zwischen 10–12 Uhr. La29

Apollo-Lichtspiele.

Größeres Unternehmen sucht **tüchtige Stenotypistin** die flott stenographieren u. maschinenschreiben kann. Ang. mit Zeugnisabschr. u. A W 404 an die Gesch. d. Z.

Ehrl., properes **Mädchen** n. üb. 16 J., f. morgens ges. Vorst. 2 b. 5. Königstr. 24, II.

Halbtagsmädchen kinderlieb. von kleinem Haushalt sof. gesucht. (94512 Altenbochum, Amtsstraße 8, part.

16jähriges **Mädchen** für dreiviertel Tage gesucht. (a7007 Wittener Str. 70.

Werkskonsumanstalt sucht zum 1. April mehrere jüngere **Verkäuferinnen** bei freier Station. Ang. u H F 94517 an d. Gesch. d. Bl.

Für leichte Hausarbeit ein junges **Halbtagsmädch.** gesucht. 94482 Frau M. Spontheuer, Brückstr. 31, 3. Et.

Braves Mädchen gesucht, Zeugnisse mitbringen. Bochum, Hattingerstraße 84, 3. Et.

Weg. Heirat des jetz. ein in Küche u. Hausarb. durchaus selbständiges **Mädchen** mit gut. Zeugniss. a. bess. Häusern f. kl. Privathaush. z. 1. od. 15. April ges. Meyer, Kanalstraße 46 a 2. Etg.

Ordentliches **Mädchen** für alle Hausarbeit in klein. Haushalt zum 15. März ges. Hunscheidtstr 162.

Für sofort ein sauberes, ehrliches **Mädchen** für ½ Tage gesucht. Hunscheidtstr. 276.

Sauberes **Halbtagsmädch.** nicht unter 20 Jahr. zum 15. März ges. Jägerstr. 5, 2. Et.

Saub. Mädchen für ½ Tage gesucht. Wo, sagt die Gesch. d. Blattes u. 94487.

Stellen-Gesuche

Männlich

Chauffeur 23 Jahre, gelernter Schlosser, sucht Vertrauensstell. eventl. als Beifahrer. Ang. u. C S 94400 an d. Gesch. d. Bl.

Tüchtiger Vorarbeiter mit Kolonne sucht für sofort Beschäftigung. gl. welcher Art. Angebote unter A. W. 94356 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mann sucht Beschäftigung für Hof- und Gartenarbeit. Ang. unt. St 94513 an die Gesch. d. Z

Suche für mein. Sohn, 15 J. alt, Lehrstelle **als Klempner oder Elektriker.** Max Gallandy, Bochum 4, Untere Heidestr. 25.

Zu **Gartenarbeiten** wie Umgestaltung u. Schneiden, sow. Lieferung aller Arten Bäume, Beeren-, Ziersträucher u. Rosen empfiehlt sich bei billigster Berechnung. (94480 K. Droste, Gärtner, Höntrop, Ostfeldmark 17.

Stühle werden gut u. billig repariert. Nibelungenstraße 5, 1. Etage.

Weiblich

Frau sucht Stelle z. Wasch. u. Putz. Mauritiusstr. 25a, Hof, 1 Trp.

Bringen Sie schon jetzt Ihren **Sommerhut** zum Umnähen und Pressen zu Mühlhause, Bongardstraße 9, gegenüb. Tonhalle.

Aelteres, erfahrenes **Mädchen** sucht Stell. in klein. a. frauenl. Haush. Ang. u. E R 94515 an d. Gesch. d. Bl.

Zu vermieten

Größ. Büroräume mit und ohne großen Lagerkeller in bester Lage der Stadt zu vermieten.

Angebote unter A. F. 94498 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Eine gute Schlafstelle zu vermieten. Viduastr. 16, I.

Anst. Leute erhalt. Schlafstelle u. Kost. Henriettenstraße 33, 1. Etage. 94508

Miets-Gesuche

Arzt sucht **2 Zimmer** für seine Praxis. Eventuell möbliert oder kleines Ladenlokal mit Hinterzimmer. Hamme und Ehrenfeld bevorzugt. Angebote unter L. R. 44 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

RAUM 40 — 60 qm als Werkstatt, evtl. mit **Ladenlokal** in Bochum V, Nähe der Zechen Hannover-Hannibal sofort zu mieten gesucht. Offert unt. O. P. 94195 an die Geschäftsstelle d. Zeitung

1 sch., gr. 2-Zimm.-Wohn. g. e. kleinere 2-Zimmerwohn. z. tauschen gesucht. Blumenstraße 1 gr. 2 Z.-Wohn. g. e. kl. 3-Z.-Wohn. zu tauschen gesucht. Beides zu erfr. Castroper Str. 74. Bes. v. 1–6 nachm.

2 Mansardenzimmer geg. gleiche zu tauschen gesucht. Richardstr. 6, 2. E.

Möbl. Zimmer für kaufm. Beamten gesucht. Carl Hofmann, Viktoriastr. 5, Fernspr. 1850/51.

Zu verkaufen

Gutgehendes **Lebensmittelgeschäft** in la Lage Bochums zu verk. 3-Z.-Wohnung k. mit übern. werden. Mit Warenübern. 2500 M. erforderlich. Ang. u. G H 94484 an die Gesch. d. Z.

Einfamilien-Haus im Ehrenfeld zu verkaufen. Dasselbe kann bald geräumt werden. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 94375.

Gute Wirtschaft oder Kolonialwarengeschäft zu pachten gesucht. Ang. u. R E 3471 an die (AG2 Ann.-Expedition Ernst Vömmer u. Cie. Bochum.

Landvilla direkt in Porta am Bahnhof gelegen, mit 9 Räumen, Wasserleitung elektrisches Licht, Fernsprecher, beschlagnahmefrei sof. zu übernehmen. Forderung 16 000 Mark, Anz. 8—10 000 Mk. Kaufliebhaber woll. sich bei uns melden.

Turkowsky & Co. Bad Oeynhausen, Lindenstraße, Fernruf 10 794.

Kompl. Büroeinrichtung Rollpult, Rollschr., 2 Schreibtische, Sessel, Maschinentisch, alles helleichen, zu verkauf. Ang. u. G A 94500 an die Gesch. d. Z.

Fast neues Schlafzimmer u. weiße Kinderbettstelle zu verk. Arnoldstr. 13, 3. E. l.

Einzelmöbel Kleiderschrank, zweitürig, 83 Mk., Waschkommoden, Eimerschrank 42 M. Bettstellen 37 Mk., Nachtkonsole 25 M., Flurgarderoben, eiche, 49 Mark. Bequeme Teilzahlung. **Fillo & Finger** Alleestraße 12.

Fortzugshalber zu verk. 1 gut erh. Küchenherd Küppersb., 1 Dauerbrandofen, kompl. Badeeinrichtung **gegen bar.** Kappius Bülowstr. 24, 1. E.



Ein Waggon große und kleine **Schweine** angekommen, welche ich billig abgebe. Heinrich Knickmann, Eickel, Kurfürstenstraße 58.

Flotter Pony u. leichter Flachwagen zu verkauf. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 94471.

Ein Milchschaf mit Lamm zu verkauf. Brock, Weidestraße 36a.

Schäferhund zugelaufen. Abzuh. Präsidentstr. 34.

Gänsebruteier zu verkauf. 94493 Höntroper Walzwerk, C-Straße 6.

Zwei tragende Ziegenlämmer zu verk. 94488 Robertstraße 86.

1 Karre, 3zöllig, 1 Handpflug, Egge zu verkaufen. Riemke, Hermannstr. Nr. 58.

Wasche mit Luhns

Extra-Preise

für Gemüse- u. Früchte-

Konserven

Verkauf im 4. Stock.

Stangenspargel	mittelstark	Dose, ca. 2 Pfd.	3.10
Stangenspargel		Dose, ca. 2 Pfd.	2.85
Brechspargel	ohne Köpfe	Dose, ca. 2 Pfd.	1.85
Suppenspargel		Dose, ca. 2 Pfd.	1.50
Junge Erbsen	mittelfein	Dose, ca. 2 Pfd.	0.90
Gemüse-Erbsen		Dose, ca. 2 Pfd.	0.58
Perl-Bohnen		Dose, ca. 2 Pfd.	1.10
Brech-Schnittbohnen		Dose, ca. 2 Pfd.	0.92
Wachsbohnen I		Dose, ca. 2 Pfd.	1.25
Dicke Bohnen I		Dose, ca. 2 Pfd.	1.35
Leipziger Allerlei		Dose, ca. 2 Pfd.	1.63
Steinpilze		Dose, ca. 1 Pfd.	0.85
Pfifferlinge		Dose, ca. 1 Pfd.	0.78
Apfelmus	hell	Dose, ca. 2 Pfd.	1.10
Birnen	½ Frucht	Dose, ca. 2 Pfd.	1.35
Sauerkirschen		Dose, ca. 2 Pfd.	1.00
Stachelbeeren	ohne Zucker,	Dose, ca. 2 Pfd.	1.20
Preißelbeeren		Dose, ca. 2 Pfd.	1.55
Pflaumen	½ Frucht	Dose, ca. 1 Pfd.	0.65
Pflaumen-Marmelade	Glas = ca. 1 Pfd.		0.85

Im Erfrischungsraum:

Heringssalat	Portion	0.50
Bockwürstchen	mit Salat, Portion	0.60
Saftwürstchen	mit Salat, Portion	0.45
„Gabo"-Schnittchen		0.80
Eisbein	mit Salat	0.70
Sülz-Koteletts		1.20
Russische Eier		0.60
Prima Bohnen-Kaffee	Tasse	0.20
Schokolade 0.20	mit Schlagsahne	0.30
Vanille- und Frucht-Eis	Portion	0.15
Diverse Torten	Stück 0.35, 0.30,	0.25
Vorzügliches Kleingebäck	0.20, 0.15,	0.10

In unserer Bücher-Abteilung im Erdgeschoß gelangen während der Bochumer Woche die umfangreichen Bestände unserer früheren Leihbibliothek antiquarisch zum Verkauf.

Ca. 7000 Bände 1.75 1.45 1.10 0.85 **0.55**

ALSBERG Aktiengesellschaft Bochum

Mitteilung!

Den berechtigten Wünschen meiner verehrten Kundschaft auf schnelle Bedienung Rechnung tragend, habe ich mein früheres Verkaufslokal, Rottstraße 10, renoviert und von heute ab für den Verkauf geöffnet.

Wie oben bereits bemerkt, habe ich zwecks schnellerer Bedienung meine Artikel in den 3 Lokalen spezialisiert und biete insbesondere für heute vorteilhaft an:

Abteilung:

Butter, Eier, Käse u. s. w.

ff. Molkereibutter	Pfund	2.70	Mk.
ff. Naturbutter	„	2.00	„
ff. trinkfrische Oldenburger Eier	Stück	0.12	„
ff. Emmenthaler	Pfund	2.00	„
ff. holl. Gouda-Käse	„	1.80	„
ff. Chester Käse	„	1.80	„
Mainzer Käse	10 Stück	0.50	„
ff. schnittfeste Plockwurst	Pfund	1.35	„

Abteilung:

Fische, Fisch-Konserven und Geflügel

Flußhecht	Pfund	1.40	Mk.
Karpfen	„	1.40	„
Rheinsalm i. Schnitt	„	5.00	„
Bismarckheringe	4 Ltr. Dose	2.80	„
Bismarckheringe	8 „ „	5.00	„
Rollmops	4 „ „	2.80	„
Rollmops	8 „ „	5.00	„
Heringe i. Gelee	4 „ „	2.80	„
Bratheringe	4 „ „	2.50	„
Bratheringe	8 „ „	4.50	„
Kronensardinen	4 „ „	2.20	„
Kronensardinen	8 „ „	4.00	„
Roheßbücklinge	5 Pfund Kiste	1.20	„
Roheßbücklinge	7 „ „	1.50	„
	ausgewogen Pfund	0.26	„
ff. Brüsseler Poularden	„	3.00	„
Ia fette holländische Hühner	„	1.60	„

Abteilung:

Feinkost, Kolonial-Waren u. s. w.

Cervelat- u. Plockwurst / Leber- u. Rotwurst
Salami- u. Teewurst / Schinken, gekocht u. roh

Spezialität:

ff. Westfälische Knochenschinken
vorgewogen . . . . . Pfund 1.80 Mk.

Hausmarke:

Weinbrand, „Drei Kronen" . . Flasche 4.— Mk.

Gemüse- und Früchte-Konserven
in allen Packungen und Preislagen

Ferner empfehle ich ganz besonders aus meiner neuzeitlich eingerichteten

Kaffee-Großrösterei!

Stets frisch gebrannte Kaffees, wie:

ff. Santos	Pfund	2.50	Mk.
Santos, extra	„	2.80	„
Salvador	„	3.40	„
Costa Rica	„	4.00	„
Echt arabischer Mokka	„	4.00	„

A. Barenberg

Rottstraße 8/10 **Bochum** Fernsprecher 244

Nehmen Sie

KOST-PROBEN

an unserem Stand No. 7

Haupt-Eingang Castroper Str.

H. u. W. FRIEMANN

Kaffeerösterwerke Bochum

Nur Aluminium-Kochgeschirr sollte die Hausfrau verwenden, da es 40% Feuerungsmaterial erspart und aus Gesundheitsgründen jedem anderen Geschirr gegenüber zu bevorzugen ist. Der Nachteil der heißen Griffe ist beseitigt durch den

Kaltgriff Bemetall,

der niemals heiß wird, unverwüstlich ist und die Töpfe besonders ziert. Er befindet sich nur an Töpfen von bestem und stärkstem Rein-Aluminium. Jeder Topf trägt die Garantie-Schutzmarke „Bemetall".

WARNUNG

für Brennstoffverbraucher!

Die Erwiderung des Fuhrgeschäftes Wiegers & Tewes, Weitmar, stellt aus folgenden Gründen eine bewußte Irreführung dar.

1. Haben Wiegers & Tewes nicht Grobkoks, sondern Schuttmassen von dem Werksunternehmer Heinen gekauft unter dem ausdrücklichen Verbot, diese Schuttmassen zu Brennzwecken zu verkaufen. Die Firma wußte also beim Ankauf, daß der in den Schuttmassen enthaltene Koks für Brennzwecke unbrauchbar war.
2. Das Fuhrgeschäft Wiegers & Tewes hat den Koks zu Mk. 3.— die 1000 kg oder den Zentner zu 15 Pfg. gekauft und diese Schuttmassen als Brechkoks mit Mk. 1.20 bis Mk. 1.50 je Zentner wieder verkauft. Von einem günstigen Angebot kann also keine Rede sein, wohl eher von Uebervorteilung, welche übrigens die Behörden festzustellen haben.
3. Das in Frage kommende Werk versichert uns ausdrücklich, daß es die Schuttmassen unter allen Umständen selbst verbraucht hätte, wenn eine gefahrlose Verwendung für Brennzwecke möglich gewesen wäre.
4. Stellen wir zu den Angaben des Fuhrgeschäftes Wiegers & Tewes, wonach es einem Verbande nicht beitreten wolle, fest, daß wiederholte Gesuche um Aufnahme wegen zweifelhaften Geschäftsgebahrens im Kohlenhandel abgelehnt wurden.

Im übrigen haben wir den Sachverhalt der Staatsanwaltschaft übergeben und betrachten hiermit die Angelegenheit hinsichtlich der Aufklärung durch die Zeitungen für uns als erledigt.

Bochum, den 9. März 1925.

Arbeitsgemeinschaft der Zechen-Konzernhändler, Bochum, Kohlenhandelsvereinigung e. V., Bochum.

Billigste Kaufgelegenheit!

Betten — Federn — Inlett LE14

Total-Ausverkauf **A. Eick & Comp.** Bochum, RBC-Str. 9-11

Nordstern-Allba-Konzern.

Versicherungen aller Art

Hauptvertreter: **Hermann Pean**

Bochum, Kaiser Wilhelmstr. 6. Fernsprecher 830.

94496

Griesheim-Elektron

liefert

Sauerstoff, Wasserstoff, Carbid

Autog. Schweiß- u. Schneid-Apparate

ab Lager

Fr. Kaltheuner,

Bochum, Bismarckstraße 20.

Gegründet 1863. Fernruf 1714.

a 6589

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Bochum und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich

Dienstag, den 10. März

in Bochum, Kernerstraße 80

ein Geschäft in prima ostpr. Molkerei-Produkte

eröffne.

Empfehle mich zur Lieferung von nur **ff. Ware** an Private und Geschäfte zu den **billigsten Tagespreisen.** 94531

Louis Schwellnus, Dampfmolkerei und Käse-Fabrik.

---

8 nußb. Stühle

zu kaufen gesucht. Ang. u. B W 6572 an d. Gesch. d. Bl.

Zur Konfirmation und Kommunion!

Gesang- und Gebetbücher.

Nur erstkl. Einbände zu billigst. Preisen. Nameneindr. gratis. Buchhandlung Wilh. Schultheis, Feldsieperstraße 99, Ecke Hofstederstraße.

Gut erhaltenes **rotes Plüsch-Sofa** preisw. zu verkauf. Capellestraße 19¹, 2 Treppen.

Wo ißt man gut und billig?

Im Speilehaus

Marktplatz Nr. 3

Unterricht

Sprachen! Englisch, Französisch,

erteilt lange Jahre im Ausland tätig gewesene Sprachlehrerin. — Angeb. u. U. 98765 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bergschule

Vorbildung wird gründlich erteilt. Ang. u. Z 94522 an die Geschst. d. Bl.

Nachhilfe

ert. in allen Schulfächern gründl. u. zielsicher. M. 1 die Stunde. Ang. u. V A 94526 a. d. G.

Realschulreife

billig, schnell, sicher o. Berufsstörung. Berufsstörung. Rat und Hilfe. Ang. mit Angabe der Vorbild., Alter u. Beruf u. V W 94525 an die Gesch.

P. Homburg

akad. geb. Musikdirektor und Musiklehrer. Unterricht für Klavier u. Violine vom Anfang b. zur künstlerischen Reife. Dorstenerst. 13a, III.

Asthmatrank Kusibo.

Hervorragend bewährt bei **Asthma, Atemnot, Bronchialkatarrh, Verschleimung der Lunge und Luftröhre.**

Erhältlich zum Preise von Mk. 3.— und Mk. 6.50 in den Apotheken.

Fehler machen Sie!

Wenn Sie Ihre Waschmaschine **nicht** bei einem **Fachmanne** reparieren lassen!

Wenn Sie mit der Reparatur lange warten.

Reparaturen — Anfertigung sämtlicher **Fässer — Waschmaschinen** führt gut, billig und sauber aus

Küferei Heinr. Wichmann, Bochum-Weitmar

25 Hattingerstr. 25, 2 Min. vom Bergmannsheil. Privat-Wohnung Bochum, Adolfstraße 28. 94503

Reparaturen werden auf Wunsch abgeholt.

Achtung Radfahrer!!!

Die Bochumer Radwache schützt Ihr Rad vor Diebstahl und Beschädigung. Während der Bochumer Woche stehen Radwachen am Schützenhof am Aufgang v. d. Stadtparkseite, an der Castroperstraße gegenüber d. Augusta-Krankenhaus und Ecke Castroper- und Cäcilienstraße. / Die Bochumer Radwache leistet vollen Ersatz für jeden Verlust.

Geschäftsstelle Ottostrasse 115 I.

Zahnpraxis

P. Sachse

Viktoriastr. 9

Billige Preise. Beste Behandlung.

---

5 To. Lastwagen

zu kaufen gesucht.

Ernst Küpper, Barmen,

Wichlinghauserstr. 81. AB2

1½ Tonner Benz-

Lieferchassie

sofort zu verkaufen.

Westfälische Fahrzeugfabrik Hernerstr.

Günstige Gelegenheit!

1 **Violine,** erb. 1878 Aug. Diehl, Hamburg, erstkl. Solo-Instrument, groß. edl. Ton für 1200.— Mk., sowie

1 **Violine,** altböhm. Meistergeige, ebenf. starker edler Ton, auch vorzügl. Solisteninstr., für 1000.— Mk. abzugeben oder beide Instrumente gegen noch guterhalt. Konzertflügel zu vertauschen gesucht. Interessenten beliebe ihre Adresse unt E. P. 94263 a. d. Gesch. dies. Ztg. einzus

---

Behandlung von Frauenkrankheiten

durch **Thure-Brandt-Massage**

zur Vermeidung von Operationen.

Luise Wackerzapp

Wittenerstraße 4. a 5871